

Taufen von Erwachsenen, Konfis und ganzen Familien

Gesammelte Gottesdienste, Band LIX

Helmut Schütz, Gießen

Juli 2026

URL: <https://bibelwelt.de/wp-content/uploads/2026/07/Gottesdienste-59.pdf> –
die Texte sind auch hier abrufbar: <https://bibelwelt.de/erwachsenentaufe/>

Seit der Jahrtausendwende habe ich in einer Stadtrandgemeinde in Gießen immer häufiger Erwachsene getauft, auch Konfirmandinnen und Konfirmanden, die noch nicht getauft waren, sowie Väter und Mütter, die sich gemeinsam mit ihren Kindern taufen ließen. Zweimal habe ich auch erwachsene Personen im Rahmen eines Gemeindegottesdienstes konfirmiert. Dagegen gab es in meiner ersten Pfarrstelle in drei ländlichen Gemeinden so gut wie gar keine Erwachsenentaufen. Es kam allerdings vor, dass ich Erwachsene, die aus der Kirche ausgetreten waren, im Rahmen eines Gottesdienstes wieder in die Kirche aufgenommen habe. Einige Male wurden auch Konfirmandinnen und Konfirmanden vor ihrer Konfirmation getauft oder ältere Kinder, die ich fragen konnte, ob sie getauft werden wollten. In meiner Klinikseelsorgezeit habe ich einmal einen Mann getauft. Einige Erläuterungen zum Thema [Kinder- und Erwachsenentaufe](#) sind hier zu finden: [GG XXI](#), S. 94.

Gottesdienste, in die die Texte der Tauffeiern ursprünglich eingebettet waren, sind durch einen Link zur jeweiligen Stelle der Gesammelten Gottesdienste aufrufbar.

Inhaltsverzeichnis

Vorrede: Erlebte Bibel in kleinen Gesamtkunstwerken	4
Glaubensbekenntnis und eigentliche Taufhandlung	4
Capoeira-Spiel und Konfi-Taufen (28. Februar 2016): Psalm 18,30 / Psalm 50,15 / 1. Johannes 4,7 / Psalm 31,8	5
Kindertaufe und Erwachsenenkonfirmation (21. Februar 2016): Jesaja 40,31 / Psalm 23,4	8
Stolz und Demut (21. Dezember 2014): 1. Korinther 15,10	14
Eine ganze Familie wird getauft und eine Erwachsene konfirmiert (12. Januar 2014): Psalm 23,4 / Psalm 91,11 / Kolosser 3,17 2. Timotheusbrief 1,7 / Johannes 6,4 / 1. Johannes 4,12	17
Taufe einer Tante und ihres Neffen (10. November 2013): Josua 1,9 / 4. Mose 6,24	22

Konfi- und Kindertaufen und zwei Sorten von Paten (8. September 2013): Psalm 139,5 / Psalm 23,1 / Psalm 23,6 / 1. Korinther 13,13 / Römer 12,21	27
Eine Erwachsenentaufe, die auf Gottes Liebe baut (13. Januar 2013): 1. Korinther 13,8	36
Eine Konfirmandin lässt sich taufen (11. November 2012): Psalm 23,4	39
Gott berührt uns hautnah in dreifacher Weise (9. September 2012): 5. Mose 31,8	42
Zwei Brüder mit ihrem Vater und zwei Schwestern werden getauft (8. Juli 2012): Markus 10,16 / Matthäus 28,20 / Matthäus 7,7 / Micha 6,8 / Römer 9,16	44
Als Patin und Pate eines Kindes zuvor selber getauft werden (10. Juli 2011): 4. Mose 6,24-26 / 1. Korinther 16,14 / Psalm 91,11 1. Mose 12,2 / 1. Mose 26,24	48
Taufe von Mitgliedern der Gießener Capoeira-Gruppe „Escola Popular“ (21. Februar 2010): 1. Samuel 16,7 / Jesaja 44,3 / Psalm 118,6 Jesaja 40,31 / Psalm 16,11 / Offenbarung 2,10	53
Nachfolge Jesu in der Überwindung des Bösen durch Gutes (15. März 2009): Römer 12,21	58
Ein Vater lässt sich und seinen Sohn taufen (8. Februar 2009): Sprüche 16,9 / Psalm 36,10	60
Liebe als Lebenshaltung der Hoffnung im Gottvertrauen (11. Januar 2009): 1. Korinther 13,13	64
Taufe einer halben Familie (10. August 2008): Jesaja 43,1 / Psalm 91,11 / Johannes 8,12 Jesaja 41,10 / Markus 10,14 / Jesaja 49,15-16	68
Wer sich gehalten weiß, kann auch seinen Kindern Halt geben (13. Juli 2008): Psalm 23,4 / Jesaja 41,10 / Psalm 16,1	72
Eine Frau aus der ehemaligen DDR lässt sich taufen (8. Juni 2008): Markus 9,23b	76
Zwei Taufsprüche als Gebrauchsanweisung füreinander (17. Februar 2008): Römer 8,31 / Römer 12,21	81
Als Erwachsener getauft und beauftragt als Konfi-Teamer (12. August 2007): Psalm 23,1 / Lukas 22,32 / Jesaja 44,3	86

Konfi-Taufgottesdienst mit Capoeira (11. Februar 2007):

4. Mose 6,24 / Psalm 139,4 / Psalm 147,11

Johannes 16,22 / Psalm 103,2 / Psalm 121,8

95

Eine Frau und zwei Kinder werden getauft (13. August 2006):

Psalm 91,11 / Johannes 8,12 / Hesekiel 36,26

98

Fünf erwachsene und heranwachsende Kinder Gottes (4. Juni 2006):

Matthäus 5,7 / 1. Korinther 13,13 / 1. Johannes 4,12

1. Johannes 3,18 / Galater 3,26

102

In einem religionsfeindlichen Land aufgewachsen – als Erwachsene getauft

(9. April 2006):

Psalm 121,7 / Hesekiel 36,26

109

Vier Konfi-Taufen und der Körper von Kurt Konfi (19. März 2006):

Psalm 51,12 / Psalm 23,6 / Psalm 103,2 / Römer 1,16

112

„Fürchte dich nicht“ sagt Gott einer Mutter und ihrer Tochter in ihrer Taufe

(13. November 2005):

Jesaja 41,10 / Jesaja 43,1 / Psalm 91,11

120

Ein Vater lässt sich gemeinsam mit seinem Sohn taufen (7. November 2004):

1. Korinther 13,13: / Psalm 91,11 / Psalm 115,12

123

Eine Erwachsenentaufe

im Gottesdienst über Jesu Taufe durch Johannes den Täufer

(26. September 2004):

Matthäus 5,45

126

Ja sagen zu Gott, der auch das Kind in uns willkommen heißt (5. Mai 1996):

Lukas 11,9

136

Wiederaufnahme in die Kirche bei der Taufe eines Patenkindes

(12. April 1987):

Römer 15,7 / Psalm 23,1

145

Schwester und Bruder werden vor ihrer Konfirmation getauft (3. März 1985):

Römer 12, 12 / 1. Johannesbrief 4, 19

151

Das Taufwasser als Zeichen für Gottes handgreifliche Liebe (26. Februar 1984):

2. Timotheus 1, 7 / 1. Johannes 4, 19

154

Erlebte Bibel in kleinen Gesamtkunstwerken

Warum veröffentliche ich als Pfarrer keine reinen Predigtsammlungen, sondern füge Liedstrophen und zur Predigt hinführende Texte aus der Liturgie des Gottesdienstes hinzu? Weil jeder Gottesdienst ein kleines Gesamtkunstwerk ist, hoffentlich geschaffen mit der Hilfe des Heiligen Geistes, eine Einheit aus Hören und Reden, Singen und Beten. Zustande kommen soll ein Gespräch zwischen unserer Wirklichkeit heute und den Worten der Bibel, die uns oft gerade in ihrer Fremdheit und Sperrigkeit etwas zu sagen haben. Daher steht in meinen Gottesdiensten fast nie nur der Predigttext am Anfang einer Predigt, sondern ich lege Wert darauf, immer wieder genau hinzuschauen, die einzelnen Verse auf ihren Sinn abzuklopfen und auch ihren Zusammenklang mit anderen Büchern der Bibel wahrzunehmen.

Bibeltexte zitiere ich in der Regel nach: **Lutherbibel**, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart, oder: Lutherbibel, revidierter Text 1984, durchgesehene Ausgabe, © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart, oder (unter Angabe von GNB) nach: Die Gute Nachricht. Die Bibel in heutigem Deutsch, © 1982, Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Liedtexte aus dem **Evangelischen Gesangbuch** (Ausgabe für die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau 1993), die keinem urheberrechtlichen Schutz mehr unterliegen, zitiere ich in der Regel ohne weiteren Quellenhinweis oder mit dem Kürzel EG (in Gottesdiensten aus den Jahren vor 1995 zitiere ich aus dem Evangelischen Kirchengesangbuch für Hessen und Nassau 1950 mit dem Kürzel EKG).

Eine ganze Reihe der hier zusammengestellten Texte von Tauffeiern sind als Teil von Gemeindegottesdiensten auch in anderen Bänden meiner Gesammelten Gottesdienste enthalten.

Glaubensbekenntnis und eigentliche Taufhandlung

Es wird auffallen, dass ich hier zwar viele Texte und Gebete aus Taufgottesdiensten veröffentliche, aber das **Glaubensbekenntnis** und die Texte der eigentlichen **Taufhandlung** nur knapp mit dem Stichwort „**Glaubensbekenntnis und Taufe**“ zusammenfasse. Einerseits wiederholt sich an dieser Stelle viel, andererseits müsste ich sehr viele Namen durch ... ersetzen.

Die **Tauffrage** an die Eltern des Kindes fragt nach ihrer Bereitschaft, die Kinder, die ihnen anvertraut sind, auf ihrem Weg in der christlichen Gemeinde zu begleiten und sie im Geist der Liebe Jesu zu erziehen. Ältere Kinder, Jugendliche oder Erwachsene frage ich selbst, ob sie getauft werden wollen.

Bei der **Taufhandlung** selbst rede ich die Person des oder der zu Taufenden an und gieße drei Mal eine Handvoll Wasser über ihren Kopf: „..., wir taufen dich im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.“

Der **Taufsegen** gilt dem Täufling und ggf. Eltern und Paten. Eine **Taufkerze** kann angezündet werden, entweder von mir selbst oder einem Mitglied der Familie oder sogar von dem oder der Getauften selbst.

Capoeira-Spiel und Konfi-Taufen

im Gottesdienst: [Was mir wertvoll ist](#) am 28. Februar 2016

Wir haben gehört, dass Singen und Capoeira spielen sich gut verträgt mit dem Glauben an Gott; wir werden in ...s Taufspruch hören, dass man mit Gott sogar über Mauern springen kann; darum singen wir nun ein Lied vom Springen, Spielen, Tanzen und Freuen.

Lied 606: Dass ich springen darf und mich freuen – ich danke dir

Nun, liebe Gemeinde, liebe Konfis, liebe Eltern, liebe Paten, komme ich endlich zur Taufe von drei Konfirmanden und der Cousine von einem der Konfis.

Wer an Jesus, an seinen Vater im Himmel, an seine Liebe glaubt und zu seiner Gemeinde dazugehören will, der kann sich taufen lassen. Manche werden als Kinder getauft wie heute ... oder wie vor einigen Jahren die meisten von euch Konfis. Eltern und Paten übernehmen dann Verantwortung für die christliche Erziehung der Taufkinder. Im Konfirmandenunterricht wird erklärt, worum es im christlichen Glauben geht. Und bei der Konfirmation sagt ihr Konfis dann auch selber Ja dazu, dass ihr getauft seid.

Manche werden aber auch getauft, wenn sie schon älter sind. Ihr vier, die ihr heute getauft werdet, konntet euch selber eure Taufsprüche aussuchen, und ihr habt euch wirklich tolle Sätze aus der Bibel für euer Leben ausgesucht.

... hat einen Spruch aus **Psalms 18, 30** gewählt, der sehr gut zum heutigen Capoeira-Spiel passt:

Mit meinem Gott [kann ich] über Mauern springen.

Ursprünglich hat das einmal ein Soldat in Israel gebetet, der sich vielleicht wie David fühlte, als er dem Riesen Goliath gegenüber stand. Er kämpfte nicht, um Unrecht zu tun, sondern um sein kleines Volk gegen eine Übermacht zu verteidigen. Er wusste, Gott ist bei ihm, und er bekam Mut von Gott, so dass er buchstäblich feindliche Belagerungswälle überspringen konnte.

Bildlich gesehen, rennen wir auch manchmal gegen Mauern; wenn etwas nicht gelingt, wenn wir gemobbt werden, wenn wir Angst haben. Dann ist es auch für uns gut zu wissen: „Gott ist bei mir“. Vor ihm muss ich mich nicht schämen, Angst zu haben. Das ist normal. Auch mir gibt Gott Mut, um meine Angst zu überwinden und die Kraft, das Richtige und Gute zu tun.

... hat sich **Psalms 50, 15** ausgesucht. Gott spricht:

Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten,
und du sollst mich preisen.

Auch den Spruch finde ich stark. Jeder von uns wird ja wohl irgendwann einmal in eine unangenehme Lage kommen. Die Bibel nennt das eine „Not“-Situation. So eine Not kann eine Krankheit sein, ein Unglück, oder wie eben schon gesagt: Wenn ich Angst habe, wenn alle gegen mich sind. Immer wenn wir Hilfe brauchen, haben wir einen Anruf bei Gott frei; der hört uns auch, wenn wir nur innerlich zu ihm rufen, und wir werden – auf welche Weise auch immer – Hilfe erfahren. Und wenn diese Hilfe nur darin besteht, dass wir uns nicht allein fühlen und die Not besser aushalten. Schön ist es, wenn wir Hilfe erfahren haben, wenn es uns gut geht, dann auch Gott preisen und danken. Das können wir hier in der Kirche tun, aber auch still in unserem Inneren.

Nicht aus einem Psalm, sondern aus einem Brief im Neuen Testament – **1. Johannes 4, 7** – ist der Taufspruch, den sich ... ausgesucht hat:

Lasst uns einander lieb haben; denn die Liebe ist von Gott.

Dieser Vers ist noch einmal eine kurze Zusammenfassung von dem, was wir vorhin in den Bibeltexten gehört haben: so wie Gott für uns da ist, für Behinderte, für Kinder, so wie Jesus sogar den unbeliebten Zachäus lieb hat, so sollen wir auch jeden lieben, sogar die, die uns nerven. Lieben heißt nicht unbedingt mögen, lieben heißt: Auch dem Fremden helfen, der mich braucht. Eingreifen, wenn jemand gemobbt wird, der sich nicht wehren kann. Respekt sogar gegenüber dem Respektlosen. ..., du hast dir da einen sau-schweren Taufspruch ausgesucht. wenn es darum geht, immer danach zu handeln. Ich wünsche dir, dass du damit gute Erfahrungen machst.

Und zu guter Letzt zu dir, liebe Du bist die Cousine von ..., aber praktisch bist du wie seine Schwester, denn seine Mama ist jetzt auch deine Mama. Einen wunderschönen Taufspruch hast auch du dir ausgesucht. Er steht im **Psalm 31, 8** (eigene Übersetzung):

Ich bin glücklich, dass du so gut zu mir bist.

Wir verstehen nicht immer alles, was Gott mit uns vor hat. Warum er nicht alles verhindert, was uns passiert. Ich bin sicher, dass du heute auch an deine Mama denkst und dann ein bisschen traurig bist. Manchmal ist das so, dass man traurig und glücklich zugleich sein kann. Deine Mama wollte jedenfalls, dass du glücklich wirst. Und es ist schön, dass du spüren kannst: Gott ist gut zu mir. Mit ... teilst du dir eine neue Mama, die für euch beide da ist.

Getauft werden heißt: Ja sagen zu Gott und Jesus und seiner Liebe, die wir auch die Kraft des Heiligen Geistes nennen. Zu Gott bekennen wir uns nun, indem wir gemeinsam das Glaubensbekenntnis sprechen. Wer es noch nicht kann – es steht vorn im Gesangbuch auf den gelben Seiten:

Glaubensbekenntnis und Taufen

Lied 209: Ich möcht', dass einer mit mir geht

Guter Gott, wir bitten dich für die drei Konfirmanden und das Mädchen, die wir getauft haben. Lass sie nie vergessen, dass du sie liebst und dass ihr Leben kostbar ist. Wir wünschen ihnen Glück in ihrem Leben und dass sie ihren eigenen Weg im Gottvertrauen gehen. Gott, wir bitten dich auch für alle, die sie begleiten, in Familie und Freundschaft.

Wir beten für Menschen, die Gewalt und Übergriffe erleiden – in den Bürgerkriegen und Kriegen unserer Zeit oder auch in Familie und Nachbarschaft. Wir beten für die Menschen in der Politik, die um menschliche Lösungen für die vielen Geflüchteten streiten. Wir beten für Kinder und Jugendliche: sie brauchen besonderen Schutz, und noch mehr, wenn sie auf der Flucht sind; für Frauen und Männer, die in Kirche und Gesellschaft und Familie dafür sorgen, Übergriffe und Grenzverletzungen zu verhindern. Wir beten für die Menschen in Syrien, die auf Waffenruhe hoffen, um wieder freier leben zu können – und für alle, die im Alltag weiterhin Angst haben müssen vor Terror und Gewalt.

Lied 621: Ins Wasser fällt ein Stein

Kindertaufe und Erwachsenenkonfirmation

im Gottesdienst: Infusion für unser Herz: Gottes Liebe (GG XXVIII, S. 38)

am 21. Februar 2016

Römer 5, 8:

Gott ... erweist seine Liebe zu uns darin,
dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren.

In diesem Gottesdienst findet eine Taufe und eine Konfirmation statt. Taufen werden wir ein kleines Mädchen, ..., sie begrüßen wir herzlich mit ihren Eltern und Paten! Konfirmiert wird ein junger Mann, Herr ...; auch Sie heißen wir in der Pauluskirche mit Ihrer Familie und Ihren Freunden herzlich willkommen!

Aber nicht alle Männer, die heute in die Pauluskirche gekommen sind, gehören zu Ihrem Freundeskreis. Die Fünzfziger-Freunde unseres Pfarrers Helmut Schütz haben sich entschlossen, heute gemeinsam seinen Gottesdienst zu besuchen, und wir begrüßen auch Sie sehr herzlich in unseren Reihen!

In der evangelischen Kirche wird viel gesungen. Vor allem Lieder aus dem Gesangbuch, aber auch einige Wechselgesänge in der Liturgie. Diese finden Sie in der Gottesdienstordnung vorn im Gesangbuch auf den gelben Seiten.

Lied 289:

1. Nun lob, mein Seel, den Herren, was in mir ist, den Namen sein.
Sein Wohltat tut er mehren, vergiss es nicht, o Herze mein.
Hat dir dein Sünd vergeben und heilt dein Schwachheit groß,
errett' dein armes Leben, nimmt dich in seinen Schoß,
mit reichem Trost beschüttet, verjüngt, dem Adler gleich;
der Herr schafft Recht, behütet, die leidn in seinem Reich.

3. Wie sich ein Mann erbarmet ob seiner jungen Kindlein klein,
so tut der Herr uns Armen, wenn wir ihn kindlich fürchten rein.
Er kennt das arm Gemächte und weiß, wir sind nur Staub
ein bald verwelkt Geschlechte, ein Blum und fallend Laub:
Der Wind nur drüber wehet, so ist es nimmer da,
also der Mensch vergehet, sein End, das ist ihm nah.

5. Sei Lob und Preis mit Ehren Gott Vater, Sohn und Heilgem Geist!
Der wolle in uns mehren, was er aus Gnaden uns verheißt,
dass wir ihm fest vertrauen, uns gründen ganz auf ihn,
von Herzen auf ihn bauen, dass unser Mut und Sinn ihm allezeit anhangen.
Drauf singen wir zur Stund: Amen, wir werden's erlangen
glaubb wir von Herzensgrund.

Wir beten gemeinsam im Wechsel den **Psalm 103**. Er steht im Gesangbuch unter der Nr. 742. Die Männer lesen mit mir gemeinsam die linksbündigen Verse, das müsste heute richtig powermäßig rüberkommen, und die Frauen antworten mit den eingerückten Versen:

1 Lobe den HERRN, meine Seele,
und was in mir ist, seinen heiligen Namen!
2 Lobe den HERRN, meine Seele,
und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat:
3 der dir alle deine Sünde vergibt und heilet alle deine Gebrechen,
4 der dein Leben vom Verderben erlöst,
der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit,
5 der deinen Mund fröhlich macht, und du wieder jung wirst wie ein Adler.
6 Der HERR schafft Gerechtigkeit und Recht allen, die Unrecht leiden.
7 Er hat seine Wege Mose wissen lassen, die Kinder Israel sein Tun.
8 Barmherzig und gnädig ist der HERR, geduldig und von großer Güte.
9 Er wird nicht für immer hadern noch ewig zornig bleiben.
10 Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden
und vergilt uns nicht nach unsrer Missetat.
11 Denn so hoch der Himmel über der Erde ist,
lässt er seine Gnade walten über denen, die ihn fürchten.
12 So fern der Morgen ist vom Abend,
lässt er unsre Übertretungen von uns sein.
13 Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt,
so erbarmt sich der HERR über die, die ihn fürchten.
14 Denn er weiß, was für ein Gebilde wir sind;
er gedenkt daran, dass wir Staub sind.
15 Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras,
er blüht wie eine Blume auf dem Felde;
16 wenn der Wind darüber geht, so ist sie nimmer da,
und ihre Stätte kennen sie nicht mehr.
17 Die Gnade aber des HERRN währt von Ewigkeit zu Ewigkeit
über denen, die ihn fürchten, und seine Gerechtigkeit auf Kindeskind
18 bei denen, die seinen Bund halten
und gedenken an seine Gebote, dass sie danach tun.
19 Der HERR hat seinen Thron im Himmel errichtet,
und sein Reich herrscht über alles.
20 Lobet den HERRN, ihr seine Engel,
ihr starken Helden, die ihr seinen Befehl ausrichtet,
dass man höre auf die Stimme seines Wortes!

21 Lobet den HERRN, alle seine Heerscharen,
seine Diener, die ihr seinen Willen tut!

22 Lobet den HERRN, alle seine Werke, an allen Orten seiner Herrschaft!
Lobe den HERRN, meine Seele!

Gott, wir kommen zu dir, um dich zu loben. Um zu danken, dass es uns überhaupt gibt. Dass unser Leben in dieser Welt einen Sinn hat.

Gott, wir kommen zu dir aber auch mit Zweifeln. Mit der Frage, ob du allmächtig und gütig zugleich sein kannst, ob es nicht besser für dich wäre, wenn es dich gar nicht gäbe, denn dann müsstest du uns nicht erklären, warum es so viel Böses gibt in der Welt.

Und Gott, wir kommen zu dir, um uns zu beklagen. Über das, was wir unerträglich finden in unserem Leben, in unserer Welt. In der Bibel steht, dass du barmherzig und gerecht bist. Wir fragen dich, warum lässt du Unrecht und Unbarmherzigkeit zu, sogar Gewalt, die in deinem Namen geschieht?

Gott, wir dürfen dich anklagen. Und wir dürfen auch ehrlich sein mit uns selbst: Worauf wir stolz sein können und was wir verbockt haben. Vergib uns, wenn wir anderen etwas schuldig geblieben sind, das sie von uns erwarten konnten. Vergib uns, wenn wir gedankenlos über Menschen urteilen, ohne sie genau zu kennen. Vergib uns, wenn wir Liebe, die du uns schenkst, nicht weitergeben.

Großer Gott, wir haben Stärken, wir haben Schwächen. So, wie wir sind, nimmst du uns an. Du machst uns nicht kleiner, als wir sind. Wir müssen uns aber auch nicht größer machen, nur weil wir uns insgeheim klein und unbedeutend fühlen. So wie wir sind, mit unseren guten Entfaltungsmöglichkeiten, passen wir in den Plan, den du für uns hast. Denn zu deinem Ebenbild hast du uns geschaffen, zum Ebenbild deiner Liebe.

Gottesdienst feiern wir, weil du, Gott, uns dienen willst. Schenke uns Worte, die uns gut tun. Schenke uns neue Einsichten, Kraft für unser Leben.

Taufevangelium nach Matthäus 28, 16-20:

16 Die elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg,
wohin Jesus sie beschieden hatte.

17 Und als sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder; einige aber zweifelten.

18 Und Jesus trat herzu und sprach zu ihnen:

Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.

19 Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker:

Tauft sie auf den Namen

des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes

20 und lehrt sie halten alles, was ich euch befohlen habe.

Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Liebe Gemeinde, liebe Familie ..., jetzt treten zunächst einmal Sie in den Mittelpunkt dieser Gottesdienstfeier mit Ihrer kleinen Tochter und Patenochter Sie soll zu Gott gehören, unter seinen Segen gestellt werden, in die Gemeinde Jesu aufgenommen werden. Als Taufspruch haben Sie für ... einen Vers aus dem Buch **Jesaja 40, 31** ausgesucht:

Die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft,
dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler.

Dieses Wort regt meine Phantasie an. Gott selber wird ja manchmal mit einer Adlermutter verglichen, die ihre Flügel über ihre Kinder breitet. Und es heißt auch, dass Gott sein Volk Israel wie ein Adler auf seinen Flügeln trägt. Adler machen das tatsächlich, das hat man in den Rocky Mountains oder im Sinai-Gebirge beobachtet. Wo Adler sehr hoch in den Felsen nisten, wäre es gefährlich, ein Adlerkind einfach zur ersten Flugstunde in die Tiefe fallen zu lassen – ohne einen Plan B. Wenn die Adlereltern sehen, dass ihr Kleines abstürzt, statt die Kurve zum Weiterflug zu kriegen, gleiten sie wirklich unter den Jungvogel und tragen ihn auf ihren Flügeln wieder hinauf ins Nest. So wird in der Bibel das Vertrauen auf Gott umschrieben: Gott behütet uns, Gott ist unsichtbar bei uns, aber nicht, um uns auf Dauer abhängig zu machen. Er macht uns Mut, aufrecht zu gehen, auf eigenen Füßen zu gehen, und bildlich gesprochen, die Flügel unserer Phantasie und unseres Mutes zu entwickeln und zu gebrauchen, um unser Leben in Selbstvertrauen und Liebe zu gestalten.

Ich wünsche der kleinen ..., dass sie genug Urvertrauen entwickelt, um auch wie mit Adlerflügeln ihre Welt zu erobern. Sie als Eltern und als Paten übernehmen ein Stück Verantwortung dafür, dass sie beides bekommt: Wurzeln und Flügel.

Sie braucht die feste Verwurzelung in der Liebe ihrer Eltern und Paten, ihrer Familie und Freunde und letzten Endes in Gott, von dem alle Liebe herkommt. Und sie braucht die Freiheit, sich so entfalten zu können, wie es ihr selber entspricht. Dabei darf sie lernen, dass Freiheit immer auch mit der Freiheit der anderen zu tun hat, auch mit ganz fremden Menschen, denen wir Respekt schulden, weil ausnahmslos alle Menschen von Gott geschaffen sind – zum Ebenbild seiner Liebe.

Im christlichen Glaubensbekenntnis kommt das Wort Liebe nicht vor. Aber in ihm bekennen wir uns zum dreieinigen Gott, der definitionsgemäß ein Gott der Liebe ist. Der eine Gott kommt in Jesus zur Welt, im liebevollsten Menschen der Weltgeschichte, und die Liebe dieses einen Gottes will im Heiligen Geist auch uns erfüllen und uns mit anderen zusammenschließen. Ich lade dazu ein, in diesem Sinne das Glaubensbekenntnis als Bitte um Gottes Liebe mitzusprechen, stellvertretend auch für unser Taufkind ...:

Glaubensbekenntnis und Taufe

Lied 574: Segne dieses Kind

Ich gehe noch nicht auf die Kanzel, stehe noch einmal hier vorne, denn nun werden wir hier mitten in diesem Gottesdienst eine Konfirmation feiern. Normalerweise findet die Konfirmation in der evangelischen Kirche ja im Übergang von der Kindheit zum Jugendalter statt. Sie, lieber Herr ..., haben sich damals, als sie 13, 14 Jahre alt waren, aber bewusst dagegen entschieden. Sie hatten von der Grundschule her Bilder vom lieben Gott im Kopf, von einer heilen Bibelwelt, wo alles schön und liebevoll ist, und das schien Ihnen mit Ihrem eigenen Leben nicht zusammenzupassen. Was das konkret bedeutet, das muss ich hier nicht ausbreiten, ich denke, wir alle wissen, dass man schon als Kind und Jugendlicher manches erleben kann, was man sich nicht unbedingt wünscht.

Im Lauf der Jahre hat sich dann aber Ihre Einstellung zu Gott verändert. Manchmal kommt es ja auch darauf an, ob man sich überhaupt mit dem Thema beschäftigt, mit welchen Menschen man darüber spricht, welche Predigten man hört und ob man vielleicht doch mal in der Bibel liest. Sie haben nachgedacht über Gott und über sich selbst und sind zu der Überzeugung gekommen: Der hat doch mit mir zu tun. Schon der Gott der Bibel war nicht nur ein Heile-Welt-Gott. Der hat den Stotterer Mose zu seinem größten Propheten gemacht und als Hiob Gott vorwarf, er würde ihn grundlos quälen, da nahm Gott Hiob gegen seine frommen Freunde in Schutz.

Am Ende haben Sie den Wunsch in sich gespürt, nun doch noch als Erwachsener konfirmiert zu werden, also ganz bewusst in der Kirche Ja dazu sagen zu können, dass Sie als Kind getauft worden sind. Wir haben einige Konfirmationsgespräche miteinander geführt, die ich sehr spannend fand und über die ich mich sehr gefreut habe, und heute sind Sie nun hier mit Ihrer Familie und Ihren Freunden, und wir wollen Sie konfirmieren.

Als **Konfirmationsspruch** haben Sie sich ausgesucht **Psalm 23, 4:**

Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück,
denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.

Dieser Vers stammt aus dem Psalm vom Guten Hirten, der uns begleitet. „Du bist bei mir“, das spüren Sie jetzt, und im Nachhinein ist Ihnen klar geworden, das stimmte auch schon in der Zeit, in der Sie dachten, Gott sei nur ein Märchen für Menschen, denen es immer gut geht oder die sich etwas vormachen. Gerade wenn es in unserem Leben finster aussieht, wenn wir Angst haben, Trauer tragen, wenn Schuld oder Zweifel uns plagen, wenn uns Leid, Schmerz und Missachtung widerfährt, in all diesen Fällen steht Gott uns zur Seite. Zum Bild vom Guten Hirten gehört auch der Hirtenstab, der manchmal auch als Knüttel verwendet wurde, um wilde Tiere oder Räuber zu vertreiben; Gott ist also nicht in dem Sinne ein „lieber Gott“, dass er dem Bösen in der Welt ein wenig hilflos und nachsichtig gegenübersteht, nein, er ist ein Gott der Liebe, indem er dem Zorn gegen alles Böse Recht und Raum gibt. Gottes

Zorn ist die Kehrseite der Liebe, die Menschen dazu bringen will, wieder auf den rechten Weg zurückzukehren.

Sie, lieber Herr ..., haben erfahren, dass diese Aussage über Gott für Sie wahr ist: „Du bist bei mir“. Ich frage Sie nun vor Gott und dieser Gemeinde: Wollen Sie Ja dazu sagen, dass Sie auf den Namen des dreieinigen Gottes getauft worden sind, indem Sie heute in dieser Pauluskirche konfirmiert werden? Dann antworten Sie: JA!

Lieber ..., nachdem Sie sich von mir über den christlichen Glauben haben unterrichten lassen, darf ich Sie in diesem Gottesdienst konfirmieren, das heißt „fest machen“ im Glauben. Ich tue das, indem ich Sie einsegne, also durch den Segen Gottes als erwachsenes Mitglied der evangelischen Kirche anspreche:

Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück,
denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.

..., Gott ist für Sie da als der Gute Hirte, der Sie begleitet durch helle und dunkle Zeiten Ihres Lebens. Gott stärke Ihre Liebe und gebe Ihnen Kraft, um alle Herausforderungen zu bestehen. Er segne und behüte Sie: Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Zur Konfirmation bekommen Sie eine Urkunde und diese Bibel, die Sie ja gerne ganz lesen möchten! Herzlichen Glückwunsch zu Ihrer Einsegnung!

Und nun singen wir das Lied, das Sie sich gewünscht haben. Es handelt von Jesus, der uns in seiner ganzen Liebe vorgelebt hat, wie Gott bei uns ist.

Lied 552: Einer ist unser Leben

* * *

Gott, wir beten für ..., die wir getauft haben, und für alle Kinder, die uns anvertraut sind: Hilf uns, in Liebe für sie da zu sein und ihnen hilfreiche Grenzen zu setzen. Wir beten für Herrn ..., den wir konfirmiert haben: Schenke ihm deine Nähe und Kraft und auch den Rückhalt deiner christlichen Gemeinde. ... Wir bitten dich für alle, die in Europa und in der ganzen Welt nach Wegen zum Frieden suchen. Für alle, die sich sperren und den Frieden verhindern, und für die vielen, die sich trotzdem nicht entmutigen lassen. Wir bitten für alle, die mit ihrem Glauben schöne Erfahrungen verbinden können, und auch für die, die Schwierigkeiten mit dem Glauben haben. Mach den Gläubigen klar, dass nicht jeder auf dieselbe Art und Weise selig werden muss, und zeige jedem Zweifler seinen eigenen, persönlichen Weg, um auf seine Weise ein glückliches, sinnvolles Leben zu führen.

Lied 614: Lass uns in deinem Namen, Herr, die nötigen Schritte tun

Stolz und Demut

Taufe im Gottesdienst: [Marias Lied](#) (GG XIV, S. 159) am 21. Dezember 2014

Philipper 4, 4-5:

Freuet euch in dem Herrn allewege,
und abermals sage ich: Freuet euch! Der Herr ist nahe!

Die Vorfreude auf Weihnachten kommt am 4. Advent auch im Gottesdienst besonders zur Geltung. Im Mittelpunkt wird heute ein Lied der Maria stehen, das sie gesungen hat, als sie mit Jesus schwanger war.

Adventslied 19: O komm, o komm, du Morgenstern

Psalm 102:

13 Du, HERR, bleibst ewiglich und dein Name für und für.
14 Du wollest dich aufmachen und über Zion erbarmen;
denn es ist Zeit, dass du ihm gnädig seist, und die Stunde ist gekommen
16 dass die Heiden den Namen des HERRN fürchten
und alle Könige auf Erden deine Herrlichkeit.
17 Ja, der HERR baut Zion wieder und erscheint in seiner Herrlichkeit.
18 Er wendet sich zum Gebet der Verlassenen
und verschmäht ihr Gebet nicht.
20 Denn er schaut von seiner heiligen Höhe,
der HERR sieht vom Himmel auf die Erde,
21 dass er das Seufzen der Gefangenen höre
und losmache die Kinder des Todes,
22 dass sie in Zion verkünden den Namen des HERRN
und sein Lob in Jerusalem,
23 wenn die Völker zusammenkommen und die Königreiche,
dem HERRN zu dienen.

Gott erbarmt sich über Zion, also über sein Volk Israel? Alle Völker fürchten Gott und dienen seinem heiligen Namen? Wenn das wahr ist und wahr werden soll, warum gibt es in der Welt ausgerechnet um Israel herum und ausgerechnet zwischen den verschiedenen Religionen so viel Streit, so viel Fanatismus, so viel Terror und Krieg?

Großer Gott, wo es uns schwer fällt, an den Frieden zu glauben, der mit der Geburt Jesu in unsere Welt kommt, öffne du selber unsere Herzen für die Weihnachtsbotschaft, für die Weihnachtsfreude. Mach unsere Herzen frei für die Kraft des Vertrauens auf dich. Hilf uns loslassen, was unser Herz eng und allzu ängstlich macht.

Philipper 4, 4-7:

4 Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch!
5 Eure Güte lasst kund sein allen Menschen! Der Herr ist nahe!
6 Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten
in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden!
7 Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft,
bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Lieber Gott, in der Vorfreude auf Weihnachten feiern wir heute einen Taufgottesdienst. Wir freuen uns auf den Geburtstag von Jesus, und wir freuen uns über den Mann, den wir heute taufen. Bitte lass uns den Gottesdienst fröhlich feiern und schenke und Lieder und Worte für unser Herz.

* * *

Nun kommen wir zu Ihnen, lieber Herr ...! Sie sind gemeinsam mit Frau ... und anderen aus ihrer Familie hier in der Pauluskirche, um sich taufen zu lassen. Eigentlich wohnen Sie in Berlin, aber hier in Gießen sind die Menschen, denen Sie sich am meisten verbunden fühlen.

Für Ihre Taufe haben Sie sich einen Taufspruch aus **1. Korinther 15, 10** ausgesucht. Da sagt der Apostel Paulus:

Durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin.

Dieser kleine Satz ist zugleich ein demütiger und ein stolzer Satz. Paulus schreibt ihn in seinem Brief, als er erzählt, wie ihm Jesus selbst als der Gekreuzigte und Auferstandene erschienen ist. Das hat er nicht verdient, meint er, denn er hatte doch vorher die Gemeinde der Christen verfolgt. Und dann hat Jesus selbst ihn auf seinem falschen Weg zu Fall gebracht, wie es hier auf unserem Altarbild links unten zu sehen ist, und Paulus konnte umkehren, konnte lernen, an Jesus Christus zu glauben. Das war ein Geschenk von Jesus selbst an einen fanatisch glaubenden Saulus, durch Gottes Gnade wurde er ein Paulus, der in demütigem Stolz an Jesus glauben konnte.

Stolz ist Paulus geblieben: allerdings nicht auf sich selbst, nicht auf seine Herkunft, sondern darauf, dass Gott ihm alles schenkt, was er braucht: Liebe, Vergebung, alle guten Gaben.

Durch die Taufe werden Sie, lieber Herr ..., mit Jesus ebenso eng verbunden wie es damals Paulus war. Auch Sie dürfen glauben, dass Sie durch Gottes Gnade angenommen sind, dass Gott viel mit Ihnen vor hat. Was Sie an Kräften und Begabungen haben, was Sie denken und tun können, das ist Ihnen von Gott geschenkt. Sie sind ein von Gott geliebter Mensch, das darf Ihnen niemand ausreden, das sollten Sie nie-

mals vergessen. Und weil Sie durch Gottes Gnade das sind, was Sie sind, traut Gott Ihnen auch zu, gute Dinge zu tun und für die Menschen da zu sein, die Ihre Hilfe brauchen.

Glaubensbekenntnis und Taufe

Lied 1:

5. Komm, o mein Heiland Jesu Christ, meins Herzens Tür dir offen ist.
Ach zieh mit deiner Gnade ein; dein Freundlichkeit auch uns erschein.
Dein Heiliger Geist uns führ und leit den Weg zur ewgen Seligkeit.
Dem Namen dein, o Herr, sei ewig Preis und Ehr.

* * *

Du Gott der Gnade, wir bitten dich für den Mann, den wir getauft haben. Begleite Herrn ... auf seinem Weg als Christ, als Teil der Gemeinde von Jesus, und behüte ihn und alle, die ihm in Liebe verbunden sind.

Du Gott der Liebe, wir bitten dich für alle, die sich ein Weihnachtsfest ohne Enttäuschungen, Spannungen und Konflikte wünschen. Lass sie Zeit für entspannte Gespräche finden, lass sie Mut gewinnen, auch schwierige Themen anzusprechen, lass Kraft in ihnen wachsen, um einander anzunehmen, wie man ist, und einander zugleich Gutes zuzutrauen.

Du Gott des Friedens, wir bitten dich für alle, die unter dem Hass und dem Terror derer leiden, die aus der Religion eine Waffe gegen andere Menschen machen. Lass uns dem Fanatismus widerstehen, aber auch dem Misstrauen, das jeden, der anders glaubt, automatisch für gefährlich hält.

Du Gott des Trostes, wir bitten dich heute insbesondere für Frau ..., die im Alter von ... Jahren gestorben ist. Wir haben sie bestattet und dir anvertraut, und wir sind zuversichtlich, dass sie in deiner Gnade, in deiner Liebe, in deinem ewigen Frieden im Himmel gut aufgehoben ist und bleibt. Begleite auch ihre Angehörigen mit deinem Trost; hilf ihnen, alles zu bewältigen, was ihnen auf der Seele liegt und was an ihren Kräften zehrt.

Eine ganze Familie wird getauft und eine Erwachsene konfirmiert

im Gottesdienst: Gottes sanfte Behutsamkeit (GG VIII, S. 41) am 12. Januar 2014

Römer 8, 14:

Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder.

Noch ein letztes Mal sehen wir heute unseren Weihnachtsbaum in der Kirche, er erinnert uns noch einmal an das Licht der Liebe, das mit Jesu Geburt in unsere Welt und in unser Leben hineingekommen ist. Gott ist allmächtig, aber nicht auf eine äußerlich starke, gewaltsame Art, sondern indem er behutsam mit uns, seinen Menschenkindern, umgeht. Der Geist Gottes treibt uns auf sanfte Weise.

Dass Menschen Gottes Kinder sind, wenn sie vom Geist seiner Liebe erfüllt sind, das bezeugen wir, indem wir sie taufen. In diesem Gottesdienst heute taufen wir eine ganze Familie, fünf Geschwister und den Sohn der einen Schwester; wir begrüßen herzlich die große Familie ...! Außerdem sind zwei Kinder bei uns, die bereits getauft sind; ein Mädchen bekommt eine zusätzliche Patin, ein Junge einen zusätzlichen Paten; herzlich willkommen heißen wir auch Ihre Familien und die neuen Paten. In diesem Zusammenhang wird es auch noch etwas ganz Besonderes geben, nämlich eine Erwachsenenkonfirmation. Daher singen wir jetzt eins der wenigen Lieder im Gesangbuch, die dazu passen, dass wir heute nicht Kinder, sondern Erwachsene taufen.

Lied 210: Du hast mich, Herr, zu dir gerufen, und in der Taufe bekenn ich dich

Als Jesus getauft wurde, hat Johannes ihn im Fluss Jordan untergetaucht. Als ob er ihn ertrinken lassen, über den Jordan schicken wollte. Jesus war ja Mensch wie wir, er hätte sich gegen Gott, gegen die Liebe, und für das Böse entscheiden können. Dieser böse Teil in ihm, in uns, soll bei der Taufe sterben. Dann richtete Johannes den Jesus aus dem Wasser wieder auf, und aus dem Himmel kam Gottes Geist zu Jesus und die Stimme von Gott, dem Vater: „Dies ist mein lieber Sohn!“ Er blieb ohne Sünde, erfüllt von Gottes Geist der Liebe.

Die meisten von uns sind getauft, einige lassen sich heute taufen. Wenn wir die Taufe ernstnehmen, werden wir mit der Taufe Jesus ähnlich: der böse Teil in uns, der von Gott und seinen Geboten nichts wissen will, soll sterben, der gute Teil in uns, der auf Gott vertraut und Jesus nachfolgen will, soll aufstehen und leben. Wir bitten dich, Gott, um die Kraft, dir treu zu sein!

Im Evangelium nach **Johannes 1**, hören wir von Jesus, dem Mensch gewordenen Wort Gottes:

1 Im Anfang war das Wort,
und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort.

4 In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.

5 Und das Licht scheint in der Finsternis,
und die Finsternis hat's nicht ergriffen.

12 Wie viele ihn aber aufnahmen,
denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden,
denen, die an seinen Namen glauben.

Gott, Vater Jesu Christi und unser Vater, lass uns Jesus nachfolgen und wie er als Gottes Kinder nach deinem Willen leben.

Schriftlesung – Matthäusevangelium 3, 13-17:

13 Zu der Zeit kam Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johannes,
dass er sich von ihm taufen ließe.

14 Aber Johannes wehrte ihm und sprach:
Ich bedarf dessen, dass ich von dir getauft werde,
und du kommst zu mir?

15 Jesus aber antwortete und sprach zu ihm: Lass es jetzt geschehen!
Denn so gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen.
Da ließ er's geschehen.

16 Und als Jesus getauft war, stieg er alsbald herauf aus dem Wasser.
Und siehe, da tat sich ihm der Himmel auf,
und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabfahren
und über sich kommen.

17 Und siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach:
Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.

Wir haben gehört, wie Jesus sich von Johannes taufen lässt, wie jeder andere sündige Mensch. Er ist Gottes Sohn, indem er sich in eine Reihe mit uns anderen Menschen stellt. So lebt er als Gottes Ebenbild, als das wir alle geschaffen sind, angewiesen auf Gottes Liebe. Mit Gottes Liebe ist er ein Kind Gottes, und da als einziger die Liebe Gottes vollkommen in sich aufnimmt, ist er der eine Sohn Gottes. Ohne Gottes Liebe wäre er ein Sünder wie wir alle. Jesus, der Gottessohn, geht mit uns unseren Weg als der wahre Mensch.

Lied 209: Ich möcht', dass einer mit mir geht

Liebe Gemeinde, wir haben jetzt viel vor: Eine ganze Familie werden wir taufen, eine getaufte Erwachsene werden wir confirmieren, und zwei getaufte Kinder bekommen eine neue Patin bzw. einen neuen Paten. Fangen wir mit der Vorbereitung der Familientaufe an.

Liebe Familie ...! Sie haben drei oder sogar vier verschiedene Familiennamen, weil zwei von Ihnen den Namen des Ehemannes angenommen haben, und der Name ... wurde bei der Einreise aus Kasachstan bei den einen mit „ei“ und bei anderen mit

„ai“ geschrieben. Trotzdem sind Sie eine Familie, die fünf Geschwister ... und dazu noch ...s Sohn In unserem Taufgespräch haben wir über wichtige Dinge des christlichen Glaubens gesprochen, über das Bekenntnis zum Dreieinigen Gott und über das Vaterunser und darüber, dass wir uns in der Taufe bewusst machen, dass wir dazu berufen sind, Gottes Kinder zu sein.

Die Taufsprüche, die Sie für sich selber ausgesucht haben, erzählen uns auch etwas über die Dreieinigkeit Gottes. Sie, liebe ... und lieber ..., haben beide dasselbe Wort aus der Bibel genommen, **Psalm 23, 4**:

[Ich] fürchte ... kein Unglück; denn du bist bei mir.

Da wird Gott, der Vater im Himmel angeredet, er sorgt für uns, wie ein Guter Hirte für seine Schafe da ist, er leitet uns auf guten Wegen und ist unsichtbar immer bei uns, darum müssen wir uns keine unnötigen Sorgen machen und in ständiger Angst und Furcht leben vor dem, was kommen könnte. Alles, was kommt, steht in Gottes Hand; wir sind lediglich für das verantwortlich, was wir tun und lassen können.

Dass Gott uns nicht allein lässt, wird auch in dem Taufspruch deutlich, den Sie, liebe ..., für sich ausgewählt haben, **Psalm 91, 11**:

[Gott] hat seinen Engeln befohlen,
dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen.

Sie sind davon überzeugt, dass jeder Mensch seinen Engel hat, der auf ihn aufpasst. In der Bibel heißt es von den Engeln auch, dass sie den Menschen Botschaften von Gott überbringen und ihnen helfen, auf Gott zu hören und auf seinen Wegen des Friedens und der Liebe zu gehen.

In deinem Taufspruch, lieber ..., geht es um den Sohn Gottes, um Jesus. Er steht im Brief an die **Kolosser 3, 17**:

Tut alles im Namen des Herrn Jesus!

Du hast dir da nach dem Zufallsprinzip einen kurzen Satz herausgepickt, der es ganz schön in sich hat. Es ist nämlich gar nicht so leicht, alles im Namen Jesu zu tun. Er ist der Herr, er ist Gottes Sohn, er hat uns genau so viel zu sagen wie Gott selbst. Und vor allem sagt er uns: Denkt nicht immer nur an euch selbst, seid auch für andere Menschen da! Tut andern nicht weh, sondern helft einander! Und wenn jemand euch weh tut, dann wehrt euch auf faustlose Weise, ohne Schlagen, ohne böse Worte, mit Reden und mit innerer Stärke.

Wie wir von Gott innere Stärke bekommen, das steht in dem Taufspruch, den Sie für sich herausgesucht haben, liebe Er steht im Brief **2. Timotheus 1, 7**:

Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht,
sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.

Hier geht es nun um den Heiligen Geist von Gott, der in Jesus ganz und gar drin war und der auch uns erfüllen will, wenn wir ihn lassen. Der Spruch passt gut zu dem Vers von ... und ..., denn Gott hilft uns, Angst und Furcht und Verzagtheit in unseren Herzen zu überwinden. Dafür gibt er uns besondere Geistesgaben: 1. innere Kraft, so dass wir selbstbewusst sind, ohne uns aufspielen zu müssen, 2. Liebe, so dass wir uns für andere Menschen verantwortlich fühlen und ihnen das geben, was sie brauchen, nach unseren Kräften, und 3. Besonnenheit, so dass wir gut nachdenken über das, was wir ändern können oder was wir hinnehmen und ertragen müssen.

Zu guter Letzt steht Ihr Taufspruch, liebe ..., im Evangelium nach **Johannes 6, 47**:

Wer glaubt, der hat das ewige Leben.

Dieser Vers fasst noch einmal alles zusammen, worum es im christlichen Glauben geht. Ewiges Leben ist nämlich ein Leben, das mehr ist als nur Existieren und Dahinvegetieren, es ist mehr als nur Essen und Trinken, und morgen sind wir tot. Ewig ist ein Leben, das von Liebe erfüllt ist; wenn wir an Gott glauben, also auf Gott vertrauen, dann hat unser Leben einen Sinn, und sogar wenn wir sterben, bleiben wir in seiner Liebe in Ewigkeit gut aufgehoben.

Nun zu Ihnen, liebe Sie sind getauft, aber nicht konfirmiert, und dafür hatten Sie gute Gründe. Wir haben Gespräche miteinander geführt, um Ihren Konfirmandenunterricht nachzuholen, und ich möchte Sie heute als Erwachsene konfirmieren. Als Konfirmationsspruch haben Sie sich aus dem Brief **1. Johannes 4, 12** ausgesucht:

Niemand hat Gott jemals gesehen.

Wenn wir uns untereinander lieben, so bleibt Gott in uns.

Diesen Satz aus der Bibel mag ich persönlich sehr gerne, weil er deutlich macht, dass Gott kein alter Mann auf einer Wolke ist und keine Phantasiefigur aus einem Märchenbuch. Vielmehr ist Gott zwar unsichtbar, aber doch eine wirkliche, starke Macht, die die ganze Welt zusammenhält und auch in uns wirkt. Er ist die Liebe, die auch in uns selber lebt, wenn wir auf Gott vertrauen und liebevoll mit den Menschen umgehen.

Glaubensbekenntnis

Ich bitte nun zunächst Frau ..., nach vorn zum Altar zu kommen.

Liebe ..., nachdem Sie sich von mir über den christlichen Glauben haben unterrichten lassen, darf ich Sie in diesem Gottesdienst konfirmieren, das heißt wörtlich „fest machen“ im Glauben. Ich tue das, indem ich Sie einsegne, also durch den Segen Gottes als mündiges Mitglied der evangelischen Kirche anspreche.

Niemand hat Gott jemals gesehen.

Wenn wir uns untereinander lieben, so bleibt Gott in uns.

Dieses Wort darf Sie als konfirmiertes Mitglied unserer Gemeinde begleiten.

... , Gott ist für Sie da wie ein guter Vater, wie eine gute Mutter. Jesus macht Sie frei zum Leben und sein Heiliger Geist lässt in Ihnen Glauben, Hoffnung und Liebe wachsen. Gott segne und behüte Sie. Amen.

Zur Konfirmation bekommen Sie eine Urkunde und diese Bibel, wie Sie es sich gewünscht haben! Herzlichen Glückwunsch zu Ihrer Einsegnung!

Da Sie schon hier vorn stehen, mache ich gleich mit Ihnen weiter, denn Sie wollen ein Patenamt für ein Mädchen übernehmen, das bereits getauft ist. Außerdem bitte ich Herrn ... nach vorne, der ebenfalls ein zusätzlicher Pate für einen bereits getauften Jungen werden möchte.

Patenbeauftragung und Taufe einer ganzen Familie

Am Anfang haben wir gesagt: Gottes Geist treibt uns auf sanfte, behutsame Weise und so werden wir Gottes Kinder. Von dieser Behutsamkeit singen wir das Lied auf dem einen Liedblatt:

Lied: Behutsam will ich dir begegnen

* * *

Wir singen noch ein Lied von der behutsamen Art Gottes, das auf dem anderen Liedblatt steht:

Lied: In Gottes Namen wolln wir finden, was verloren ist

Vater im Himmel, wir bitten dich für alle, die wir heute getauft haben, dass ihr Leben erfüllt wird von Glauben, Hoffnung und Liebe und dass sie Begleitung erfahren auf ihrem Weg in der christlichen Gemeinde.

Herr Jesus Christus, wir bitten dich für alle, die sich fühlen wie ein geknicktes Schilfrohr oder ein glimmender Docht, alle, die unter Mobbing leiden und zu wenig Selbstbewusstsein haben, um sich zu wehren. Gib ihnen innere Kraft, lass sie den Mut finden, zu ihren eigenen Stärken zu stehen und sich Hilfe zu suchen.

Heiliger Geist Gottes, erfülle uns mit deiner Liebe, dass wir uns für Menschen einsetzen, denen ihr Recht verweigert wird, dass wir als deine Kinder leben und füreinander da sind, wo wir es können.

Lied 573: Lobt den Herrn, lobt den Herrn

Taufe einer Tante und ihres Neffen

im Gottesdienst: [Hallo, Paulus-Kirchturm!](#) (GG XVIII, S. 298) am 10. November 2013

2. Korinther 6, 2:

Siehe, jetzt ist die Zeit der Gnade, siehe, jetzt ist der Tag des Heils.

Ein Tag der Freude ist dies für uns heute aus mindestens zwei Gründen. Zum einen taufen wir heute den kleinen Jungen ... und seine Tante ... und heißen die beiden mit ihrer Familie und ihren Paten herzlich willkommen!

Die Paulusgemeinde hat außerdem Grund zur Freude, weil eine für uns große Baumaßnahme zu einem guten Abschluss gekommen ist. Das feiern wir gemeinsam mit Stefanie Muskau und Silke Rothmann vom Architekturbüro Seidel und Muskau, die das Projekt zu unserer absoluten Zufriedenheit geleitet haben und die wir ebenfalls im Gottesdienst herzlich begrüßen. Der Kirchturm ist saniert, sein Dach neu gedeckt, und wir feiern das Wiedersehen mit ihm, nachdem er drei Monate hinter einem Gerüst und Bauplanen versteckt war. Die Glocken können wir ja schon seit 1. November wieder hören. Im ersten Lied wird Jesus mit einem Turm verglichen: „Herr Jesu, sei uns Dach und Turm!“

Lied 648:

1. Des Jahres schöner Schmuck entweicht,
die Flur wird kahl, der Wald verbleicht,
der Vöglein Lieder schweigen; ihr Gotteskinder, schweiget nicht
und lasst hinauf zum ewgen Licht des Herzens Opfer steigen.
2. Gott ließ der Erde Frucht gedeihn;
wir greifen zu und holen ein; wir sammeln seinen Segen.
Herr Jesu, lass uns gleichen Fleiß an deiner Liebe Ruhm und Preis
mit Herzensfreude legen.
6. Es braust der Sturm, der Wald erkracht,
der Wanderer eilt, um noch vor Nacht zu flüchten aus den Wettern.
O Jesu, sei uns Dach und Turm,
wenn nun des Lebens rauher Sturm uns will zu Boden schmettern.

Wir sammeln Gottes Segen nicht nur in der Ernte dessen, was auf dem Feld oder im Garten wächst. Wir sammeln Gottes Segen dort, wo wir Liebe erfahren und verschenken. Wir sammeln Gottes Segen, wo uns ein Kind geschenkt wird und wo wir uns entschließen, es zu taufen oder selber getauft zu werden. Und wir sammeln Gottes Segen auch dort, wo wir uns bewusst machen, dass der erfolgreiche Abschluss einer Baumaßnahme ohne Probleme und ohne Unglück keine Selbstverständlichkeit ist.

Im Spätherbst Anfang November mit seinem wechselhaften, oft stürmischen Wetter feiern wir die Fertigstellung des Paulus-Kirchturms. In unserem Lied reimt sich Turm auf Sturm. Ein gut gedecktes Dach brauchen wir über dem Kopf, damit es bei Unwetter nicht in das Haus oder die Kirche hineinregnet. Und ein Turm, der viele Jahre lang schwere Glocken tragen soll, muss selber stabil sein, damit den Menschen nicht Betonbrocken auf den Kopf fallen und das Gebäude nicht irgendwann zusammenbricht. In einem übertragenen Sinn bitten wir Jesus, er soll uns Dach und Turm sein. Denn wir können nur Menschenmögliches tun, um unsere Gebäude zu errichten und zu erhalten, um für unsere Kinder zu sorgen und sie zu beschützen. Wir brauchen die Gewissheit, in allem, was wir tun, von Gott und seiner Liebe umgeben zu sein.

Psalm 127:

1 Wenn der HERR nicht das Haus baut,
so arbeiten umsonst, die daran bauen.
Wenn der HERR nicht die Stadt behütet,
so wacht der Wächter umsonst.
2 Es ist umsonst, dass ihr früh aufsteht
und hernach lange sitzt
und esset euer Brot mit Sorgen;
denn seinen Freunden gibt er es im Schlaf.

Gott, hilf uns, bei unserem Planen und Arbeiten nicht zu vergessen, dass du das Gelingen schenkst. Der Sinn unseres Tuns steht in deiner Hand.

Wir beten den **Psalm 61**, in dem Gott mit einem starken Turm verglichen wird:

2 Höre, Gott, mein Schreien und merke auf mein Gebet!
3 Vom Ende der Erde rufe ich zu dir;
denn mein Herz ist in Angst;
du wollest mich führen auf einen hohen Felsen.
4 Denn du bist meine Zuversicht,
ein starker Turm vor meinen Feinden.
5 Lass mich wohnen in deinem Zelte ewiglich
und Zuflucht haben unter deinen Fittichen.
6 Denn du, Gott, hörst, was ich dir verspreche,
und verschaffst mir mein Recht,
der ich deinen Namen fürchte.

Großer Gott, wir begleiten Kinder und Jugendliche und versprechen, sie christlich zu erziehen. Als junge Menschen suchen wir unseren eigenen Weg, unsere eigene Art zu glauben und zu leben. In unserer Kirchengemeinde freuen wir uns, wenn nicht nur unsere Gebäude erhalten bleiben, sondern auch die Gemeinschaft und sinnvolles Engagement wachsen und aufgebaut werden. Wir bitten dich, sei du der Bauherr un-

serer Gebäude und auch der Gemeinschaft in unseren Familien, in unserer Gemeinde, in unserem Gemeinwesen.

Taufevangelium nach Matthäus 28, 16-20:

16 Die elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg,
wohin Jesus sie beschieden hatte.
17 Und als sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder; einige aber zweifelten.
18 Und Jesus trat herzu und sprach zu ihnen:
Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.
19 Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker:
Tauft sie auf den Namen
des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes
20 und lehrt sie halten alles, was ich euch befohlen habe.
Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Lied 209: Ich möcht', dass einer mit mir geht

Liebe Familie ..., liebe ...!

Zwei aus einer Familie taufen wir heute, eine Tante und ihren Neffen, ein mit 12 Jahren immer noch junges Mädchen und einen kleinen Jungen, der nicht viel älter ist als ein halbes Jahr. Du, liebe ..., hast selber entschieden, dich taufen zu lassen, für ... haben diese Entscheidung die Eltern getroffen.

Wir haben gehört, dass Jesus selber dazu aufgefordert hat, Menschen zu taufen. Weil er, dieser jüdische Mann, den man ans römische Kreuz gehängt und getötet hat, dennoch von Gott alle Macht der Welt übertragen bekommen hat, weil seine Liebe stärker ist als sogar der grausamste Tod, darum macht es Sinn, an ihn zu glauben, ihm nachzufolgen, von ihm zu lernen, was es heißt, auf Gott zu vertrauen und für andere Menschen da zu sein.

Manche sagen, es ist gut, nur Menschen zu taufen, die das alles schon selber verstehen und Ja zu ihrer Taufe sagen. Andere sagen: Man hört sowieso nie auf zu lernen, wie das mit dem Glauben ist. Außerdem ist es zuerst Gott, der uns seine Liebe schenkt, schon als kleines Kind, darum ist es auch OK, Kinder zu taufen, wenn sie noch nicht verstehen, was man da mit ihnen macht. Wichtig ist nur, dass die Kinder später auch erfahren, was es bedeutet, getauft zu sein und zu Jesus zu gehören. Ich denke, beides hat seinen guten Sinn: den ... als Säugling zu taufen und die ... als Jugendliche zu taufen.

Dein Taufspruch, liebe ..., steht im Buch **Josua 1, 9:**

[Sei] getrost und unverzagt...;
denn ... Gott... ist mit dir in allem, was du tun wirst.

In der Bibel sagt Mose seinem Nachfolger Josua diesen Satz: „Gott ist mit dir.“ Mose hat das Volk Israel bis zum Land Kanaan geführt, Josua hat die große Aufgabe vor sich, das Volk tatsächlich ins Land hineinzubringen. Dafür braucht Josua jede Ermutigung, die er kriegen kann. Mose weiß, dass Gott den Josua genau so begleiten wird, wie er es selbst erfahren hat. Er wird vieles tun und selber entscheiden müssen, aber er ist nicht allein dabei. Er hat vielleicht manchmal auch Angst, aber er darf diese Angst getrost überwinden und muss nicht verzagen, auch wenn Schwierigkeiten kommen. Dieses Bibelwort kann auch dir, liebe ..., Mut machen auf deinem weiteren Weg ins Leben!

... bekommt einen ganz kurzen Taufspruch; er steht im **4. Buch Mose – Numeri 6, 24**:

Der Herr segne dich und behüte dich.

Schutz und Segen ist das Wichtigste, was wir einem Menschen für sein Leben wünschen können. In guter Obhut zu sein, bewahrt zu bleiben vor aller Gefahr, wer wünscht sich das nicht vor allem für seine Kinder? Noch wichtiger als der Schutz vor äußeren Gefahren ist dabei die Bewahrung vor falschen Wegen, auf die ein Mensch im Lauf seines Lebens sich locken lassen kann. Gesegnet lebt ein Mensch, wenn er die Liebe spürt, die er von Gott und anderen Menschen bekommt, und wenn er es lernt, diese Liebe auch anderen Menschen weiterzugeben.

Nun sprechen wir gemeinsam das Bekenntnis zu Gott, dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, in dessen Namen wir ... taufen:

Glaubensbekenntnis und Taufen

Lied 589: Komm, bau ein Haus

* * *

Lied 497:

1. Ich weiß, mein Gott, dass all mein Tun
und Werk in deinem Willen ruhn, von dir kommt Glück und Segen;
was du regierst, das geht und steht auf rechten, guten Wegen.
2. Es steht in keines Menschen Macht, dass sein Rat
werd ins Werk gebracht und seines Gangs sich freue;
des Höchsten Rat, der macht's allein, dass Menschenrat gedeihe.
9. Tritt du zu mir und mache leicht,
was mir sonst fast unmöglich deucht, und bring zum guten Ende,
was du selbst angefangen hast durch Weisheit deiner Hände.
12. Der Weg zum Guten ist gar wild,
mit Dorn und Hecken ausgefüllt; doch wer ihn freudig gehet,
kommt endlich, Herr, durch deinen Geist, wo Freud und Wonne stehet.

Der Riesen-Taifun „Haiyan“ hat auf den Philippinen Tod und Zerstörung verursacht. Wir beten für Tote und Verletzte, für die, die alles verloren haben, für alle, die jetzt vor Ort helfen – so, wie sie können. Gott, du Baumeister und Bewahrer deiner Schöpfung: „Wir bitten dich, erhöhe uns!“

Gestern vor 75 Jahren brannten auch in Gießen die Synagogen. Wir bitten, dass in unserem Land die Menschenwürde nie wieder dermaßen mit Füßen getreten wird wie in der Zeit der nationalsozialistischen Diktatur, dass Menschenverachtung schon in ihren Anfängen erkannt und verhindert wird, dass wir es uns niemals erlauben, Menschen verächtlich zu behandeln, nur weil sie anders sind. Gott, du Vater Israels und Jesu Christi: „Wir bitten dich, erhöhe uns.“

Aus Krisenländern wie Syrien fliehen immer mehr Menschen. Wir beten für alle, die Menschen nicht nach ihrer Herkunft beurteilen, für alle, die Flüchtlingen mit Respekt begegnen, für alle, die ihnen auf verschiedenste Weise Halt und Heimat werden. Gott, du Beistand derer, die man zu Fremden macht: „Wir bitten dich, erhöhe uns.“

Der Europäische Gerichtshof hat das Asylrecht für verfolgte Homosexuelle anerkannt. Wir beten für alle, die wegen ihrer sexuellen Orientierung diskriminiert und verfolgt werden, für alle, auf die man mit Fingern zeigt, für alle, die wegen ihres Glaubens oder ihrer Volkszugehörigkeit um ihr Leben fürchten müssen. Gott, du Erbauer von Recht und Gerechtigkeit: „Wir bitten dich, erhöhe uns.“

In dieser Kirche haben wir heute ein junges Mädchen und einen kleinen Jungen getauft. Wir beten für sie, dass sie die Liebe und den Halt finden, den sie brauchen und dass sie auf ihre eigene Weise an dich glauben; wir beten für ihre Familie und ihre Patinnen, dass alle immer füreinander da sind, wo sie gebraucht werden. Gott, der du die Liebe bist: „Wir bitten dich, erhöhe uns.“

In der Pauluskirche feiern wir heute den Abschluss unserer Kirchturmsanierung und auch, dass unsere Kita-Kinder über eine sichere Treppe in ihren Turnsaal gehen können. Wir beten, dass wir unser Pauluszentrum auch in Zukunft erhalten können, dass wir mit Augenmaß und guter Planung auch weitere notwendige Baumaßnahmen finanzieren und durchführen können, damit Menschen hier im Frieden zusammenkommen und ein kleines Stück von Gottes Reich verwirklichen können. Gott, du Architektin des Friedens: „Wir bitten dich, erhöhe uns.“

Zum Schluss singen wir noch ein Lied, das vom Bauen handelt. Alle Gebäude, die wir bauen und zu erhalten versuchen, dienen ja letzten Endes dazu, Gottes Reich aufzubauen, nämlich eine Gemeinschaft, in der es sich für Menschen zu leben lohnt, in der Gerechtigkeit und Frieden regiert.

Lied 627: Schalom, Schalom! Wo die Liebe wohnt, da wohnt auch Gott

Konfi- und Kindertaufen und zwei Sorten von Paten

im Gottesdienst: [Größer als die Großen](#) (GG XXI, S. 93) am 8. September 2013

Dieser Gottesdienst steht hier in vollständiger Länge, da auch die Predigt von der Beziehung zwischen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen handelt.

Lied 334: Danke für diesen guten Morgen

Psalm 23:

1 Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.
 2 Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser.
 3 Er erquicket meine Seele.
 Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.
 4 Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück;
 denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.
 5 Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde.
 Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.
 6 Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang,
 und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.

Im Konfirmandenunterricht haben wir uns mit einem Jungen beschäftigt, Benne ist sein Name, der sieht die Welt so, als wäre er selber Gott und könne tun und lassen, was er will. Er meint, glücklich zu sein. Er hat alles, er ist beliebt, er setzt sich überall durch. Der Engel Holk nimmt ihm aber nicht ab, dass er glücklich ist. Denn Benne nimmt keine Rücksicht auf andere und hat darum auch keine wirklichen Freunde. Die Bibel sagt: Wenn sich bei einem Menschen alles nur um sich selber dreht, dann lebt er in Sünde, abgesondert von anderen Menschen und von einem Gott, der es gut mit den Menschen meint. In jedem Gottesdienst bitten wir diesen Gott um seine Liebe, um sein Erbarmen, dass er uns Mut macht, unseren Egoismus zu überwinden.

Psalm 139:

5 Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.

Danke, Gott, dass du da bist, auch wenn wir dich nicht sehen. Danke, Gott, dass wir von deiner Liebe getragen sind und dass du uns Mut machst, ein liebevolles Leben zu führen. Hilf uns zu begreifen, was es bedeutet, in deinem Namen getauft zu sein und Kinder christlich zu erziehen.

Der Apostel Paulus sagt in **1. Korinther 13, 13**:

[Es] bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei,
 aber die Liebe ist die größte unter ihnen.

Und in **Römer 12, 21** nennt Paulus ein konkretes Beispiel, was für ihn Liebe bedeutet:

Lass dich nicht vom Bösen überwinden,
sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Lied 209: Ich möcht', dass einer mit mir geht

Lieber ..., lieber ..., lieber ..., ihr werdet heute als Konfirmanden getauft. Liebe Familie ..., liebe Familie ..., Sie haben zwei Kinder, die beide erst 1 Jahr und 7 Monate alt sind, in die Pauluskirche gebracht, damit sie getauft werden.

Zwei Arten der Taufe stehen in unserer evangelischen Kirche nebeneinander: Die Taufe von Menschen, die selber sagen: „Ich glaube an Gott, ich will zu ihm und zu dieser Kirche gehören.“ Und daneben die Taufe von Kindern, deren Glaube darin besteht, dass sie gar nicht anders können, als auf die Liebe von Menschen zu vertrauen, die für sie da sind. Wenn Eltern und Paten sich dafür entscheiden, sie taufen zu lassen, machen sie damit deutlich: Schon zu diesen kleinen Kindern sagt Gott „Ja“; vom Mutterleib an gehören wir zu Gott. Davon werden wir nachher in der Predigt noch mehr deutliche Worte von Jesus hören.

Wenn Kinder klein sind und getauft werden, übernehmen Eltern und Paten die Verantwortung der christlichen Erziehung. Was damit in einer Volkskirche gemeint sein kann, in der jeder einzelne seinen Glauben auf ganz andere Weise lebt und in der eine Kultur der Unaufdringlichkeit herrscht, so dass niemand den anderen zu einer ganz bestimmten Art des Glaubens nötigen will, muss immer wieder neu herausgefunden werden. Für die eine Familie ist ein abendliches Ritual mit den Kindern eine wunderschöne Sache, in der mit den Kindern gebetet oder in einer Kinderbibel gelesen wird. Andere haben dazu überhaupt keinen Zugang, antworten aber auf die Fragen der Kinder nach Gott und der Welt, statt sie mit ihrer Neugier und ihrem Staunen und ihren Zweifeln allein zu lassen. Am wichtigsten ist es, den Kindern mit einer Haltung der Liebe zu begegnen: Sie sind uns von Gott anvertraut, sie sind nicht unser Besitz, ihnen ist Leben und Liebe von Gott geschenkt, damit sie sich selbst entfalten und anderen ebenfalls in einer Haltung der Liebe begegnen können.

In unserer Kirche ist genau gleich berechtigt auch die Haltung von Eltern, die sagen: „Unser Kind soll einmal selbst entscheiden, ob es getauft werden will. Wenn Glaube und Taufe zusammengehören, dann soll diese Taufe erst dann stattfinden, wenn der junge Mensch selber sagen kann: Ja, das will ich!“ Manchen Jugendlichen ist das dann peinlich, in einem Gottesdienst so im Mittelpunkt zu stehen; bei euch habe ich diesen Eindruck nicht, sondern dass ihr euch, ganz im Gegenteil, darüber freut, diese Feier mit anderen gemeinsam zu erleben.

Wer als Erwachsener getauft wird, so wie ihr drei, ..., ... und ..., braucht eigentlich keine Paten mehr, die euch christlich erziehen. Trotzdem habt ihr euch Paten als Begleiter gewünscht, die euch in eurem christlichen Leben weiter zur Seite stehen, so wie

sie es schon getan haben. Einige tun dies als Mitglieder einer christlichen Kirche, andere im Respekt vor eurem christlichen Glauben, ohne selber diesen Glauben genauso zu teilen.

Jetzt fragt sich vielleicht jemand: Kann man denn Pate in der evangelischen Kirche sein, wenn man selber kein Christ ist? Dazu möchte ich sagen:

Paten haben zwei Sorten von Aufgaben. Die eine Sorte besteht darin, für die christliche Erziehung und Begleitung eines Patenkindes Verantwortung zu übernehmen. Das ist ein von der Kirche übertragenes Amt, das im Kirchenbuch eingetragen wird: ein Pate in diesem Sinne muss Mitglied einer Kirche sein, die zur Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen gehört, denn diese Kirchen erkennen sich gegenseitig als christliche Kirchen an.

Als einen Paten verstehen wir aber auch Menschen, die einfach rein menschlich Verantwortung für ein Kind aus der Verwandtschaft oder für einen Freund übernehmen. Pate oder Patin in diesem Sinn kann auch ein Mann sein, der Jude ist, oder eine Frau, die zur Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage gehört, die auch Mormonen genannt werden, oder ein Mann, der in keiner Religionsgemeinschaft Mitglied ist.

Wir in der Paulusgemeinde nehmen beide Formen der Patenschaft sehr ernst. Die einen werden offiziell ins Kirchenbuch eingetragen, die anderen vereinnahmen wir nicht im Sinne unseres evangelischen Patenverständnisses, wir freuen uns aber, dass auch Sie diese Verantwortung für ein Kind bzw. einen heranwachsenden Jugendlichen auf Ihre Weise so intensiv wahrnehmen.

Und nun sage ich noch etwas zu den Taufsprüchen unserer fünf Täuflinge.

Vielleicht haben Sie, habt ihr es gemerkt: Alle Taufsprüche der Kinder und Jugendlichen, die ihr euch und Sie für Ihre Kinder ausgesucht haben, kamen in diesem Gottesdienst schon vor.

Der Vers für ... steht im **Psalm 139, 5**:

Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.

Gott hält also unsere Erde und unser ganzes Weltall unsichtbar in seinen Händen. Behutsam tut er das, er zerdrückt uns nicht, sondern hält seine Hände behütend und beschützend über uns. Fröhlich und lebhaft und manchmal auch trotzig können sich Kinder wie Jana unter dieser Obhut entwickeln und darauf vertrauen: Gottes Liebe ist um mich wie die Wärme der Sonne und wie der Regen, den wir brauchen, damit etwas wachsen kann.

Zwei Taufsprüche unserer Konfirmanden stehen im selben Psalm der Bibel. Du, liebe ..., hast **Psalm 23, 1** ausgesucht:

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.

Das heißt: So wie ein Hirte für seine Schafe sorgt, so sorgt auch Gott dafür, dass wir Menschen keinen Mangel leiden, also alles haben, was wir brauchen. Das ist kein Psalm für Leute, die immer nur jammern, wie schlimm und schlecht alles ist. Dass es Schlimmes und Schlechtes in der Welt gibt, bestreitet die Bibel nicht; aber wer auf Gott vertraut, darf wissen, dass wir von ihm geliebt sind und für ihn wichtig sind. Und mit dieser Liebe im Herzen können wir an unserem Platz mithelfen, dass die Welt etwas weniger schlimm und schlecht aussieht.

Und du, liebe ..., hast aus **Psalm 23, 6** als deinen Taufspruch ausgewählt:

Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang.

Damit sagt der Psalmbeter noch einmal ausdrücklich, was es bedeutet, dass Gott für uns wie ein guter Hirte ist. Er schenkt uns Gutes, zum Beispiel Begabungen oder unsere Familie. Und er ist barmherzig mit uns, wenn wir Fehler machen. Wenn wir uns in unserem Leben nicht von Feinden oder anderen Ängsten verfolgt fühlen, können auch wir selber Menschen sein, die anderen gegenüber gut und barmherzig handeln.

Der Taufspruch, den du für dich ausgesucht hast, ..., erzählt mehr von diesem Guten und dieser Barmherzigkeit, die uns ein Leben lang folgen werden. Er steht in **1. Korinther 13, 13**:

[Es] bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei,
aber die Liebe ist die größte unter ihnen.

Paulus will sagen, was für ihn am wichtigsten ist. Wir können nicht leben ohne Vertrauen. Für ihn ist klar: unser Vertrauen in die Welt und unser Selbstvertrauen haben ihre Wurzeln in Gott, der hinter allem steht, was existiert. So ein Vertrauen nennt er „Glauben“. Aus diesem Glauben folgt auch, dass wir Hoffnung haben. Hoffnung, dass unser Leben gelingt, und Hoffnung sogar über den Tod hinaus, weil wir dann nicht in ein dunkles Nichts fallen, sondern in Gottes Hände. Am größten ist für Paulus aber die Liebe. Denn wenn wir ohne Liebe leben, ist unser Leben sinnlos und wir machen anderen Menschen das Leben schwer. Aber das Tolle ist: Liebe ist uns geschenkt! Wir müssen sie nur annehmen und weitergeben.

Wie sich diese Liebe auswirken kann, davon handelt der Taufspruch für ..., der in **Römer 12, 21** steht:

Lass dich nicht vom Bösen überwinden,
sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Hier merken wir: Ganz so einfach ist das nicht mit der Liebe. Denn es fällt sehr leicht, auf ein böses Wort mit einem noch böseren Schimpfwort zu antworten. Schwerer ist es, zwar zu zeigen, wie wütend man ist, aber dabei den anderen nicht zu beleidigen und zu verletzen. ... hat ja schon zwei ältere Geschwister, ... und ..., und da wird es immer wieder darauf ankommen, dass jedes Kind zu seinem Recht kommt. Sicher

gibt es auch einmal Streit, aber wenn man sich dann an ...s Taufspruch erinnert, kann man den Streit auf faire Weise führen und vielleicht sogar beenden.

Lied 629: Liebe ist nicht nur ein Wort

Alle, die als Christen getauft sind oder getauft werden wollen, sprechen nun das Glaubensbekenntnis. Wir tun es stellvertretend auch für unsere kleinen Taufkinder:

Glaubensbekenntnis und Taufen

Lied: „May The Lord Send Angels“

Predigttext:

Liebe Gemeinde, zur Predigt hören wir heute den Text, der eigentlich für den letzten Sonntag im September vorgesehen ist. Er passt gut zum heutigen Taufgottesdienst für Kinder und Konfirmanden, darum ist heute auch das Wochenspruchblatt für den 29. September verteilt worden. Der Text steht im Evangelium nach **Matthäus 18, 1-6.10**:

1 Zu derselben Stunde traten die Jünger zu Jesus und fragten:
Wer ist doch der Größte im Himmelreich?
2 Jesus rief ein Kind zu sich und stellte es mitten unter sie
3 und sprach: Wahrlich, ich sage euch:
Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder,
so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen.
4 Wer nun sich selbst erniedrigt und wird wie dies Kind,
der ist der Größte im Himmelreich.
5 Und wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen,
der nimmt mich auf.
6 Wer aber einen dieser Kleinen, die an mich glauben,
zum Abfall verführt,
für den wäre es besser, dass ein Mühlstein an seinen Hals gehängt
und er ersäuft würde im Meer, wo es am tiefsten ist.
10 Seht zu, dass ihr nicht einen von diesen Kleinen verachtet.
Denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel
sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel.

Predigt

Liebe Gemeinde, Jesus wird gefragt, wer im Himmelreich der Größte ist. Mit diesem Himmelreich ist in der Bibel nicht nur ein Bereich gemeint, wo Gott für uns unsichtbar wohnt und wo wir Menschen erst nach unserem Tod hinkommen. Jesus ist der festen Überzeugung, dass dieses Himmelreich schon hier auf der Erde mitten unter uns beginnt, und zwar da, wo wir Gottes Liebe und seinen Frieden unter uns wohnen lassen.

Macht es Sinn, Jesus zu fragen, wer in einem solchen Himmelreich der Größte ist? Dazu noch eine Zwischenbemerkung: Fast alle deutschen Übersetzungen übersetzen den Text so, und diese Übersetzung ist falsch! Wörtlich steht da im griechischen Urtext: „Wer ist der Größere?“ Es soll also gar nicht ein einzelner über alle anderen herausgehoben werden, sondern allgemeiner geht es den Jüngern um die Frage: Welche Menschen sind Gott wichtiger als andere Menschen? Sie erwarten vielleicht Antworten wie: Am wichtigsten sind Gott diejenigen, die immer in die Synagoge, heute würden wir sagen, in die Kirche gehen. Oder diejenigen, die sich immer die Zehn Gebote halten. Aber Jesus gibt eine völlig überraschende Antwort: Er stellt ein Kind in die Mitte der Jünger und sagt: „Ein Kind wie dieses ist größer im Himmelreich als die Großen.“ Ein Kind wie unsere kleinen Taufkinder.

Warum? Jesus gibt eigentlich gar keine Begründung. Er hält es für selbstverständlich, dass Kinder zu Gott gehören. Er sagt sogar, dass man ihn selbst aufnimmt, wenn man ein x-beliebiges Kind in seine Obhut aufnimmt, das vielleicht keine Eltern hat oder von diesen Eltern nicht gut behandelt wird. Und mit dem härtesten aller Worte, die er gesagt hat, verurteilt Jesu die Menschen, die ein Kind verführen oder sein Vertrauen zerstören. Ein solcher Mensch verdient eigentlich eine Strafe, wie sie heutzutage die Mafia in manchen Ländern verhängt: mit einem Betonklotz um den Hals im Meer versenkt zu werden.

Ein Vers aus unserem Predigttext war mir bisher noch nie so richtig aufgefallen: „Seht zu, dass ihr nicht einen von diesen Kleinen verachtet. Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel.“ Jesus sagt also ausdrücklich, dass die Schutzengel der Kinder im Himmel ständig im Kontakt mit Gott persönlich sind, um für sie einzutreten, so wichtig nimmt Gott jedes kleine und große Kind!

Gar nicht so selbstverständlich beurteilt Jesus dagegen die Chancen der Erwachsenen, zu Gott zu gehören. Er stellt die normalen Maßstäbe auf den Kopf: Die Großen sollen umkehren und so werden wie die Kinder, sonst gehören sie nicht zum Himmelreich Gottes.

Jesus hält Kinder nicht etwa für immer nur niedliche Wesen, die immer nur lieb und unanstrengend sind. Er will einfach darauf hinaus, dass ein Kind noch nicht so tun kann, als könne es sich Liebe und Anerkennung verdienen. Ein kleines Kind ist ohne die Großen, ohne liebevolle Eltern schlicht verloren. Und wenn ein Kind Eltern oder andere Bezugspersonen hat, die für es da sind und ihm Halt und Orientierung geben, dann baut es ein ganz selbstverständliches Urvertrauen auf und entwickelt eine Selbstständigkeit, in der das Kind es nicht unbedingt nötig hat, anderen wehzutun.

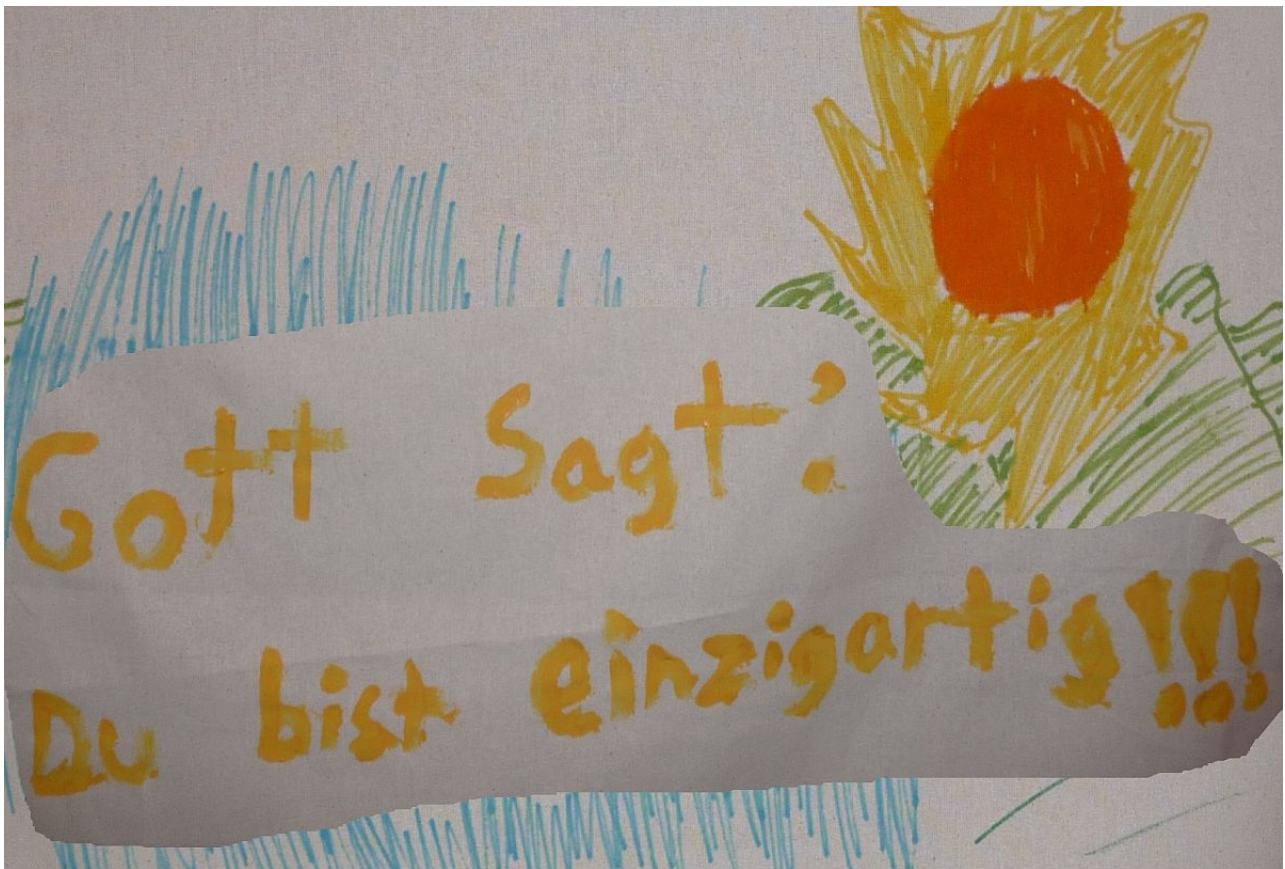
Dieses Vertrauen beobachtet Jesus an Kindern, darum stellt er sie uns Großen als Vorbilder hin. Vor Gott haben wir nicht mehr vorzuweisen als ein Kind. Alles ist uns von Gott geschenkt. Und dafür können wir dankbar sein, statt dass wir einen fal-

schen Stolz entwickeln und meinen: Ich bin aber besser als die anderen, ich bin klüger, ich habe mehr Geld und Einfluss oder sogar, wie es die Jünger meinen: ich habe einen größeren Glauben, ich bin im Himmelreich größer als andere. Nein, alle sind gleich gut dran wie Kinder: Liebe von Gott kriegt jeder völlig kostenlos, obwohl sie unendlich kostbar ist.

Aber was ist, wenn Kinder größer werden? Wenn sie irgendwann wie unsere Konfis gar nicht mehr Kinder sein wollen? Würde Jesus dann wie manche ältere Leute über die Jugend von heute schimpfen? Die kennen keinen Respekt! Die müssten erst mal still sein, wenn erwachsene Leute reden? Ich denke, wenn Kinder oder Jugendliche anderen weh tun oder sich rücksichtslos gegenüber älteren Menschen verhalten, würde Jesus das nicht durchgehen lassen. Aber Jesus wäre sicher froh darüber, dass man heute Kinder nicht mehr mit Schlägen erzieht, wie das noch in meiner Kindheit gang und gäbe war. Als ich in die Volksschule kam, 1959, war meine Klassenlehrerin eine der ersten, die kein Stöckchen hatte, um den Schülern auf die Finger zu klopfen, deren Fingernägel schmutzig waren. Auf jeden Fall würde Jesus Kindern und Jugendlichen nicht den Mund verbieten, nur weil Kinder klein sind und Jugendliche noch nicht so viel Lebenserfahrung haben. Immerhin wird von ihm erzählt, wie er als 12-Jähriger nach einer gemeinsamen Pilgerfahrt mit den Eltern einfach im Tempel von Jerusalem zurückbleibt, um dort den Leuten zuzuhören, die sich in der Bibel auskennen. Dafür interessiert sich Jesus nämlich so sehr, dass er die Zeit vergisst. Er findet es ganz normal, Gott auf seine Weise zu suchen und neugierig nachzufragen, wie das mit dem Glauben ist, statt wie seine Eltern alles einfach selbstverständlich hinzunehmen.

Ich freue mich, wenn ihr Konfirmandinnen und Konfirmanden euch eure eigenen Gedanken über Gott und den Glauben macht. Als ihr jetzt am Donnerstag definieren solltet, was für euch heilig ist, kamen interessante Ergebnisse heraus. Heilig ist das allerwichtigste im Leben, und dazu gehört für die meisten die Familie. Ich habe gefragt, warum die Freunde dabei nicht auftauchen. „Die gehören auch mit zur Familie“, meinte jemand. Einige meinten auch, dass ihnen das Essen und Trinken heilig sei. Da habe ich zuerst gedacht, das sei nicht ganz ernst gemeint, aber dann erklärten sie: „Es ist nicht selbstverständlich, etwas zum Essen und zum Trinken zu haben“, also ist es etwas Heiliges, wofür man dankbar sein kann. Ein Konfirmand schrieb: „Heilig ist es, wenn ein Kind geboren wird.“ Das fand ich besonders beeindruckend. Ihr habt ein Gespür für das, was im Leben wirklich wichtig und wundervoll ist. Sie als Eltern kleiner Kinder können diese Aussage gewiss nachvollziehen, und sie passt auch dazu, was Jesus über die Kinder gesagt hat.

Zum Schluss meiner Predigt an diesem Taufsonntag lasse ich nun noch einmal alle Konfis zu Wort kommen, die am Donnerstag in der Konfi-Stunde waren. Die haben nämlich füreinander Taftücher gemacht, auf denen unter anderem draufsteht:



„Gott sagt zu dir...“, und dann folgt eben der Satz, den Gott sagt. Diese Tücher sollen euch an eure eigene Taufe erinnern, egal ob sie schon vor Jahren oder heute geschehen ist.

Gott sagt zu dir...:

..., bleib, wie du bist!

..., bleib gesund!

....., du bist einzigartig!

..., bleib gesund!

....., mach weiter so!

....., ich bin stolz auf dich!

..., lebe dein Leben!

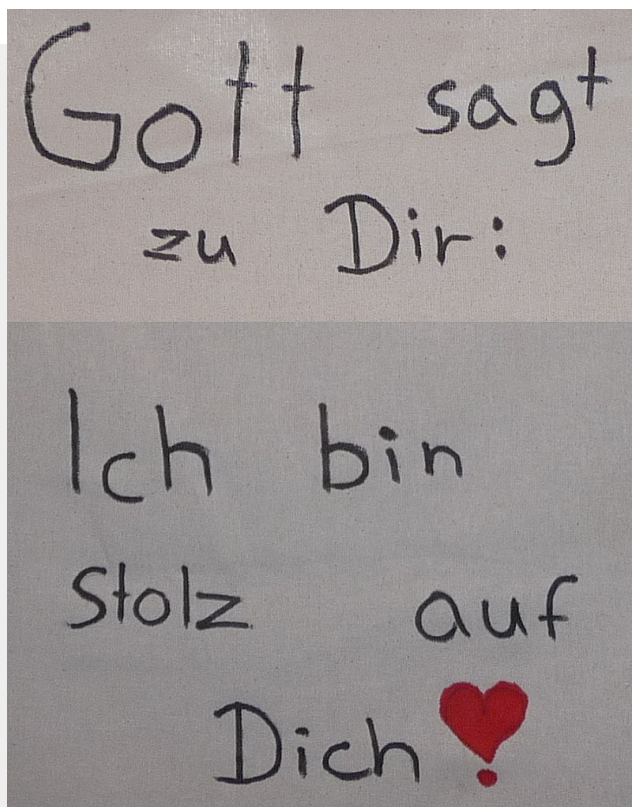
..., bleib gesund!

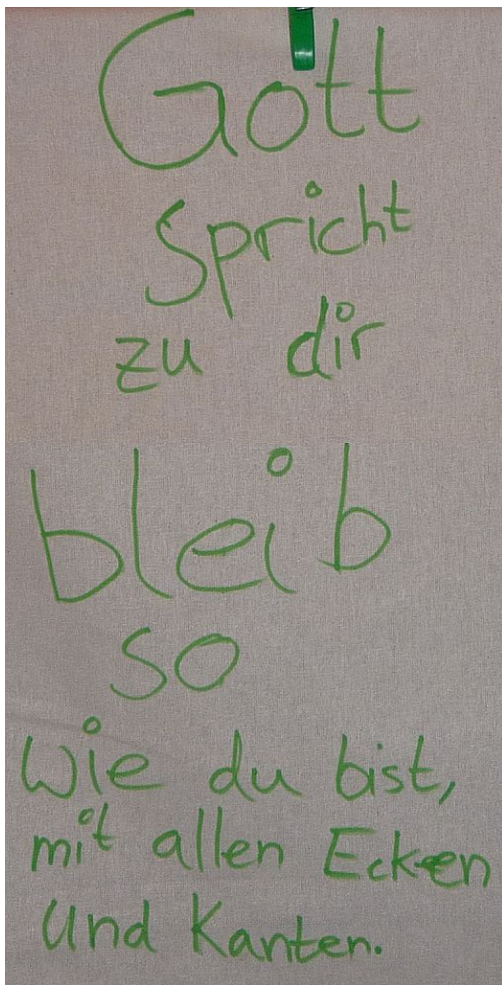
....., du bist einzigartig!

....., bleib gesund!

....., bleib immer glücklich!

..., du bist einzigartig!





....., bleib gesund und genieße das Leben!

...., bleib glücklich!

....., bleib so, wie du bist,
mit allen Ecken und Kanten!

Der Gott der Hoffnung erfülle euch
mit aller Freude und Frieden im Glauben. Amen.

Lied 631: In Gottes Namen wollen wir hüten, was lebendig ist

Gott der Liebe, wir bitten dich für die Kinder und Konfirmanden, die wir getauft haben, für ihre Familien, Paten und Freunde. Hilf ihnen, dass sie in ihrem Leben deinen Segen erfahren und auch andere Menschen glücklich machen. Wir bitten dich für die ganze Konfi-Gruppe, dass sie weiterhin gute Erfahrungen mit dir und miteinander machen, auch in den nächsten Tagen auf der Konfi-Freizeit.

Gott des Friedens, mit den Christen auf der ganzen Welt beten auch wir heute um Frieden für Syrien, für die Menschen in Angst und Not, auf

der Flucht und in den Lagern. Wir beten für die Mächtigen der Welt, die uneins sind und gefangen in eigenen Interessen.

Gott der Gerechtigkeit, in zwei Wochen haben wir die Wahl, wie unser Land in Zukunft regiert werden soll. Wir beten für die Kandidatinnen und Kandidaten, die sich zur Wahl stellen. Für die Wählerinnen und Wähler, die abwägen und überlegen, und für die Menschen, die enttäuscht sind von der Politik.

Gott des Trostes: Mitten unter uns sind Menschen traurig und hilflos. Wir beten für alle, denen das Leben zur Last geworden ist. Für alle, die sich schwer tun, Anschluss zu finden und für alle, die um einen lieben Menschen trauern.

Lied 630: Wo ein Mensch Vertrauen gibt

Eine Erwachsenentaufe, die auf Gottes Liebe baut

im Gottesdienst: Jesus, der Sündenbock (GG XV, S. 57) am 13. Januar 2013

Römer 8, 14:

Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder.

Besonders herzlich heißen wir Herrn ... willkommen, denn er will sich heute in der Pauluskirche taufen lassen. In der Predigt geht es auch um das Thema Taufe, nämlich um die Taufe Jesu. Dann erfahren wir auch, was diese Taufe mit einem Lamm und einem Sündenbock zu tun hat.

Die Glocken haben heute nicht geläutet, weil sich ihre Steuerungsanlage zur Zeit in einer Werkstatt der Universität Gießen zur Reparatur befindet. Zwei Studenten der Uni Gießen haben diese Aufgabe ehrenamtlich und doch fachkundig übernommen und werden die Anlage übermorgen wieder einbauen, so dass die Glocken in Zukunft nicht mehr nach jedem Stromausfall ungewollt läuten werden.

Lied 454:

1. Auf und macht die Herzen weit, euren Mund zum Lob bereit!
Gottes Güte, Gottes Treu sind an jedem Morgen neu.
2. Gottes Wort erschuf die Welt, hat die Finsternis erhellt.
Gottes Güte, Gottes Treu sind an jedem Morgen neu.
3. Gottes Macht schützt, was er schuf, den Geplagten gilt sein Ruf.
Gottes Güte, Gottes Treu sind an jedem Morgen neu.
4. Gottes Liebe deckt die Schuld, trägt die Sünder in Geduld.
Gottes Güte, Gottes Treu sind an jedem Morgen neu.
5. Gottes Wort ruft Freund und Feind, die sein Geist versöhnt und eint.
Gottes Güte, Gottes Treu sind an jedem Morgen neu.
6. Darum macht die Herzen weit, euren Mund zum Lob bereit!
Gottes Güte, Gottes Treu sind an jedem Morgen neu.

Von der Güte und Treue Gottes haben wir gesungen, die alle Morgen neu sind. Immer wieder ist Gott für uns da, auch im Neuen Jahr begleitet er uns auf unseren Wegen.

Finster ist die Welt, wo sie verschlossen bleibt für deine Güte, wo wir zu sind für deine Liebe, wo wir auf deine Treue mit Misstrauen und auf deine Liebe mit Eigensucht reagieren. Bedecke unsere Schuld mit deiner Liebe, so dass wir von innen heraus heil werden, ertrage uns in Geduld, so dass wir aus Sündern zu Menschen werden, die auf dich vertrauen und nach deinem Willen leben.

Danke, Gott, dass du uns Trost schenkst in der Trauer, dass du uns Vertrauen schenkst in der Angst, dass du uns Liebe schenkst, wo wir feststecken in Zorn oder Resignation. Danke, Gott, dass du uns wachrüttelst, wo wir deinen Plan mit uns verschlafen. Danke, Gott, dass du uns Ruhe schenkst, wo wir uns in Aufregung und Hektik verzetteln und aufreiben. Danke, Gott, dass du uns Frieden schenkst, so dass wir auch den Frieden mit denen suchen, die es uns nicht leicht machen. Danke, Gott, dass wir dankbar leben und dich loben dürfen.

Treuer Gott, mach uns offen für deine Liebe, lass uns dein Wort verstehen, schenke uns das Licht der Hoffnung, wenn es um uns herum nur dunkel ist.

Lied 410: Christus, das Licht der Welt

Lieber Herr ..., liebe Gemeinde, wenn man sich taufen lässt, wird man gebeten, sich aus der Bibel einen Taufspruch auszuwählen. Sie haben aus der Ihnen zur Verfügung gestellten Liste von Bibelversen einen ganz kurzen für sich ausgesucht. Er steht im Brief des Paulus **1. Korinther 13, 8**:

Die Liebe hört niemals auf.

Das Kapitel, dem dieser Vers entnommen ist, wird das Hohelied der Liebe des Paulus genannt, und dieser Satz steht mitten drin. Eine ganze Menge sagt Paulus über die Liebe, aber dieser eine Satz ist vielleicht der wichtigste: dass die Liebe nicht vergeht, niemals zu Fall kommt, niemals aufhört.

Um so etwas zu sagen, braucht man einen starken Glauben, denn landläufig meint man ja, dass die Liebe nicht unbedingt das beständige aller Gefühle sei. Jeder Mensch sehnt sich nach Liebe, aber viele müssen sie entbehren. In der Ehe können Liebesgefühle erkalten, sogar Kinder können egoistische Eltern haben, die mehr an die eigenen Bedürfnisse denken als daran, ihren Kindern so viel Liebe und gute Grenzen wie möglich zu geben.

Paulus redet aber in der Tat von einer Liebe, die mit dem Glauben an Gott gekoppelt ist, denn nur die Liebe, die er schenkt, wird tatsächlich niemals aufhören. Gott selber ist ja die Liebe, Martin Luther sagte einmal, Gott sei ein glühend-heißer Backofen voller Liebe, und wer auf ihn vertrauen kann, der darf gewiss sein, dass er immer ein von Gott geliebter Mensch sein wird. Und indem wir auf Gottes Liebe bauen, kann auch unsere eigene Liebe beständig sein.

Wer sich taufen lässt, der lässt sich auf die Liebe Gottes ein. Er will zu Gott gehören, auf Gott vertrauen und Erfahrungen mit seiner Liebe machen.

Die Liebe, um die es hier geht, ist übrigens nicht einfach nur ein Gefühl. Sie ist auch nicht reserviert nur für intime Freunde und nahe Verwandte. Liebe in der Bibel bedeutet: sich für den Menschen verantwortlich fühlen, der mich jetzt gerade braucht. Das kann sogar ein Feind sein, einer, den ich überhaupt nicht leiden kann. Ein Nach-

bar, ein Mitschüler, ein Konfirmand, der mir auf die Nerven geht, und vielleicht bin gerade ich es, der diesem Menschen zeigen könnte: Du kannst auch anders. Niemand muss immer nur andere nerven. Vielleicht können wir ja mal Tacheles reden, wie wir in Zukunft miteinander umgehen wollen.

Liebe ist also nicht immer „lieb und nett sein“. Liebe kann auch bedeuten, einem andern zu zeigen, wo die eigenen Grenzen liegen. Manchmal muss man den Mut haben, seinen Zorn zuzulassen, damit man wieder lieben kann. Auch wo Gott uns seinen Zorn zeigt, tut er es aus Liebe, damit wir nicht, indem wir Böses tun, in unser eigenes Unglück rennen.

So viel zu Ihrem Taufspruch, der eigentlich den ganzen Glauben an Gott zusammenfasst, an den Vater, der die Liebe ist, an den Sohn, der die Liebe Gottes in seinem Leben und Sterben gelebt hat, und an den Heiligen Geist, der in uns selber als die Kraft der Liebe Gottes wirken will.

Diesen Glauben an den dreieinigen Gott bekennen wir nun gemeinsam mit den Worten des Apostolischen Glaubensbekenntnisses:

Glaubensbekenntnis und Taufe

Lied 621: Ins Wasser fällt ein Stein

Eine Konfirmandin lässt sich taufen

im Gottesdienst: „Der Mensch geht auf wie eine Blume...“ (GG XIII, 66)
am 11. November 2012

2. Korinther 6, 2:

Siehe, jetzt ist die Zeit der Gnade, siehe, jetzt ist der Tag des Heils.

Lied 289:

1. Nun lob, mein Seel, den Herren, was in mir ist, den Namen sein.
Sein Wohltat tut er mehren, vergiss es nicht, o Herze mein.
Hat dir dein Sünd vergeben und heilt dein Schwachheit groß,
errett' dein armes Leben, nimmt dich in seinen Schoß,
mit reichem Trost beschüttet, verjüngt, dem Adler gleich;
der Herr schafft Recht, behütet, die leidn in seinem Reich.

3. Wie sich ein Mann erbarmet ob seiner jungen Kindlein klein,
so tut der Herr uns Armen, wenn wir ihn kindlich fürchten rein.
Er kennt das arm Gemächte und weiß, wir sind nur Staub,
ein bald verwelkt Geschlechte, ein Blum und fallend Laub:
der Wind nur drüber wehet, so ist es nimmer da,
also der Mensch vergehet, sein End, das ist ihm nah.

4. Die Gottesgnad alleine steht fest und bleibt in Ewigkeit
bei seiner lieben G'meine, die steht in seiner Furcht bereit,
die seinen Bund behalten. Er herrscht im Himmelreich.
Ihr starken Engel, waltet seins Lobs und dient zugleich
dem großen Herrn zu Ehren und treibt sein heiligs Wort!
Mein Seel soll auch vermehren sein Lob an allem Ort.

Psalm 103:

6 Der HERR schafft Gerechtigkeit und Recht allen, die Unrecht leiden.
7 Er hat seine Wege Mose wissen lassen, die Kinder Israel sein Tun.
8 Barmherzig und gnädig ist der HERR, geduldig und von großer Güte.
14 Denn er weiß, was für ein Gebilde wir sind;
er gedenkt daran, dass wir Staub sind.
15 Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras,
er blüht wie eine Blume auf dem Felde;
16 wenn der Wind darüber geht, so ist sie nimmer da,
und ihre Stätte kennen sie nicht mehr.
17 Die Gnade aber des HERRN währt von Ewigkeit zu Ewigkeit
über denen, die ihn fürchten,

und seine Gerechtigkeit auf Kindeskind
18 bei denen, die seinen Bund halten
und gedenken an seine Gebote, dass sie danach tun.

Gott, wir sind wie Staub, zu Erde oder Asche wird unser Leib einmal zerfallen. Doch wir blühen wie Blumen auf dieser Erde, uns ist kostbare Zeit geschenkt, um unser Leben zu gestalten, zu genießen, mit anderen zu teilen, um für sie da zu sein.

Nicht immer gelingt uns das, so dankbar zu leben. Oft schauen wir nicht auf das Gute, das wir erfahren, sondern nur auf das, was fehlt, was blöd ist, was uns ärgert. Hilf uns, Gott, dass wir nicht vergessen, was du uns Gutes getan hast.

1 Lobe den HERRN, meine Seele,
und was in mir ist, seinen heiligen Namen!
2 Lobe den HERRN, meine Seele,
und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat:
3 der dir alle deine Sünde vergibt und heilet alle deine Gebrechen,
4 der dein Leben vom Verderben erlöst,
der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit,
5 der deinen Mund fröhlich macht, und du wieder jung wirst wie ein Adler.

Gerecht und barmherzig bist du, Gott, du bist Liebe, du bist Freiheit, dein Name lautet: Ich bin da, ich bin für euch da! Lass uns das nicht vergessen, auch wenn schwere Zeiten kommen, auch wenn Menschen dich verspotten oder uns auslachen, weil wir an dich glauben. Und wenn wir uns schwach und allein fühlen, dann sei du mit deiner Kraft bei uns.

Taufspruch Psalm 23, 4:

Ich [fürchte] kein Unglück, denn du bist bei mir.

Lied 612: Fürchte dich nicht

Liebe Tauffamilie, liebe Gemeinde! Zur evangelischen Kirche hat eure Familie schon gehört, als ihr noch in Russland und in Kasachstan gelebt habt. Du bist aber hier in Deutschland geboren und es ist dir wichtig, hier getauft zu werden, wo ihr jetzt lebt und wo ihr auch dazu gehört, hier in Deutschland, hier in Gießen, hier in der Paulus-gemeinde.

Als Taufspruch hast du dir einen kurzen Spruch aus einem Psalm ausgesucht, den schon viele Konfirmanden auswendig gelernt haben: „Ich fürchte kein Unglück, denn du bist bei mir.“ Ich weiß nicht, ob du eher ein ängstlicher Mensch bist oder eher mutig und immer voll Power. Vielleicht ja sogar beides, mal so und mal so. Manchmal lassen wir uns von überhaupt nichts aus der Ruhe bringen. Aber manchmal können wir schon auch Angst bekommen, wenn wir in Gefahr geraten, wenn eine Prüfung zu schwer ist oder wenn miese Menschen einen mobben. Dann ist es gut, sich daran zu

erinnern, dass wir nie allein sind. Gott ist immer bei uns, und meistens schenkt Gott uns außerdem noch Menschen, die für uns da sind, Eltern, Paten, Freundinnen und andere mehr. Wer du jemanden hast, dem du alles sagen kannst und der zu dir hält, egal was kommt, dann kannst du wirklich alles durchstehen und jede Furcht überwinden. So einer kann auch Gott für dich sein; er hört nämlich alle Gebete und ist immer für dich da.

Glaubensbekenntnis und Taufe

Lied 209: Ich möcht', dass einer mit mir geht

Gott berührt uns hautnah in dreifacher Weise

Taufe im Gottesdienst: „Auf der Spur des Hirten“ (GG XL, 450) am 9. September 2012

Psalm 23:

1 Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.
 2 Er weidet mich auf einer grünen Aue
 und führet mich zum frischen Wasser.
 3 Er erquicket meine Seele.
 Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.
 4 Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück;
 denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.
 5 Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde.
 Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.
 6 Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang,
 und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.

Manchmal verlaufen die Tage ganz normal, einer wie der andere. Vielleicht haben wir auch Grund, uns besonders zu freuen. Dann fragen wir: Wozu brauchen wir einen Guten Hirten? Wir kommen auch so zurecht.

Manchmal sind die Täler sehr tief und sehr dunkel, durch die wir wandern müssen. Dann fragen wir: Ist überhaupt ein Guter Hirte da? Müssen wir wirklich kein Unglück fürchten?

Normale oder gute Tage – an beiden können wir Gott danken. Tage voller Belastungen und Sorgen – sie können ein Anlass sein, um zu Gott um Hilfe zu rufen.

Großer Gott, den wir loben, du bist uns ein Guter Vater, ein starker Helfer in der Not. Jesus Christus, unser Bruder, du bist uns ein Guter Hirte, der uns festhält – auch in der Verzweiflung.

Gott, Heiliger Geist, du bist uns Kraft und Trost, einfach in uns drin. Ohne dich wüssten wir manchmal nicht weiter.

Hilf uns, Gott, dass wir deine Nähe spüren, dass wir deinen Trost annehmen, dass wir dankbar leben können.

Lied 334: Danke für diesen guten Morgen

Liebe Gemeinde, liebe Familie ..., wir taufen heute ein Mädchen, das alt genug ist, um selbst zu entscheiden, dass sie das will. Sie ist 12 Jahre alt und hat sich dafür entschieden, bereits jetzt getauft zu werden und nicht erst in ihrem Konfirmandenjahr.

Jedes Mal, wenn wir jemanden taufen, denken wir darüber nach, was wir da tun. Wir nehmen drei Mal eine Hand voll Wasser und lassen es über den Kopf eines Men-

schen laufen. Wir zeigen damit, dass Gott uns hautnah berühren will, in dreifacher Weise. Er hat uns geschaffen, auf geheimnisvolle Weise kommt von ihm unser Leben her. Das ist die erste Art, wie Gott uns berührt.

Dann schickt Gott den Menschen Jesus auf die Erde, und dieser Mensch ist so wie Gott selbst, so gerecht, so stark in seiner Liebe zu uns Menschen. Von diesem Jesus können wir lernen, wie Gott wirklich ist. Das ist die zweite Art, wie Gott uns Menschen nahe kommt, er wird selber Mensch in diesem Jesus.

Und schließlich schenkt Gott uns auch noch etwas von sich selbst. Wenn wir ihm vertrauen, wenn wir lieben können und Hoffnung haben, wenn wir Mut und Trost bekommen und wissen, was im Leben gut und böse ist, dann ist Gottes Geist in uns selber lebendig. Das ist die dritte Art, in der Gott uns nahe ist, ganz tief in uns drinnen.

Im Taufspruch für ... ist das, was ich eben gesagt habe, noch einmal kurz zusammengefasst. Er steht im **5. Buch Mose – Deuteronomium 31, 8** (Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift © 1980 by Katholische Bibelanstalt GmbH, Stuttgart):

Der Herr ... ist mit dir. Er lässt dich nicht fallen und verlässt dich nicht.

„Der Herr“, das ist ein anderes Wort für Gott. Er trägt uns unsichtbar durch unser Leben. Er traut uns viel zu und will, dass wir unsere Stärken entfalten und aus unseren Fehlern lernen. Ganz gleich, was wir erleben und wie wir uns verhalten, er lässt uns nicht fallen und lässt uns nie allein. Es mag sein, dass wir Gott einmal nicht spüren, weil er ja unsichtbar ist und wir auch einmal denken können, er ist überhaupt nicht da. Aber in Wirklichkeit ist Gott immer bei uns mit seiner Liebe und sogar in uns mit seiner Kraft.

Wer als eine Christin oder ein Christ leben will, der zeigt mit seiner Taufe: Zu diesem Gott will ich gehören. Ich habe von Gott viel geschenkt bekommen, ich habe viel von ihm zu erwarten, ich bin dafür dankbar. So ähnlich wie der eine Mensch, dem Jesus geholfen hat und der dann zu ihm gelaufen ist und Danke gesagt hat. Da erst war dem Mann wirklich geholfen. Gesund sein allein muss noch kein großer Segen sein. Wenn ein Mensch alles, was er hat und kriegte, für selbstverständlich hält, dann denkt er wahrscheinlich auch kaum an andere Menschen. Wer aber dankbar ist, der weiß, wie viel er immer wieder von Gott und anderen Menschen bekommt und ist auch bereit zu teilen und sich mit anderen zu freuen. Darum haben wir eben auch das Lied „Danke“ gesungen.

Jetzt wollen wir alle zusammen das Glaubensbekenntnis sprechen. Damit sagen wir mit alten Worten, dass wir auf dreifache Weise an den einen Gott glauben: er ist für uns da wie ein Vater, er zeigt seine Liebe in Jesus, er ist in uns im Heiligen Geist.

Glaubensbekenntnis und Taufe

Lied 209: Ich möcht', dass einer mit mir geht

Zwei Brüder mit ihrem Vater und zwei Schwestern werden getauft

im Gottesdienst: [Der Abram-Plan](#) (GG II, s. 4) am 8. Juli 2012

Lied 321:

1. Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen,
der große Dinge tut an uns und allen Enden,
der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an
unzählig viel zugut bis hierher hat getan.
2. Der ewigreiche Gott woll uns bei unserm Leben
ein immer fröhlich Herz und edlen Frieden geben
und uns in seiner Gnad erhalten fort und fort
und uns aus aller Not erlösen hier und dort.
3. Lob, Ehr und Preis sei Gott dem Vater und dem Sohne
und Gott dem Heiligen Geist im höchsten Himmelsthronen,
ihm, dem dreieinigen Gott, wie es im Anfang war
und ist und bleiben wird so jetzt und immerdar.

Wir taufen mit Wasser, im Namen eines Gottes, der uns berührt wie das Wasser, das unsere Haut nass macht. Gott, der uns geschaffen hat mit Haut und Haaren. Gott, der selber in unserer Haut gesteckt hat, als er zur Welt kam, als sein Geist in Jesus wohnte. Gott, der uns innen drin bewegt, wenn wir seinen Trost und seine Liebe spüren, seinen Heiligen Geist.

Im Wasser kann man untergehen, ertrinken. Manchmal kommt uns das ganze Leben so vor, als hätten wir keinen festen Boden unter den Füßen, als würden wir untergehen in einem Meer von Traurigkeit, von Angst, von Schuld. Gott, bewahre uns davor, verlorenzugehen, in die Abgründe des Lebens zu stürzen.

Ohne Wasser können wir nicht leben. Alles Leben auf der Erde stammt ursprünglich aus dem Wasser. Ohne Wasser würden wir verdursten. Auch unsere Seele ist manchmal wie ausgetrocknet, wenn wir zu wenig Anerkennung und Liebe spüren, überlastet oder überfordert sind. Jesus Christus, spricht zu uns (**Matthäus 11, 28**):

Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid;
ich will euch erquicken.

Wir bitten dich, Gott, um ein Leben im Vertrauen zu dir. Schenke uns Vertrauen, das Ängste und Zweifel nicht beiseiteschiebt, sondern überwindet.

Taufevangelium nach Matthäus 28, 16-20

16 Die elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg,
wohin Jesus sie beschieden hatte.

17 Und als sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder;
einige aber zweifelten.
18 Und Jesus trat herzu und sprach zu ihnen:
Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.
19 Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie
auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes
20 und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe.
Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Lied 608: Alles, was wir sind, hat Gott geschenkt. Amen! Amen!

Liebe Eltern, liebe Paten, liebe Gemeinde!

Keine Babies taufen wir heute, nein, die vier Kinder, die wir taufen, sind schon zwischen vier und acht Jahre alt, und dazu kommt noch der Papa von den beiden Jungs, die wir taufen.

Wenn jemand sagt: „Ich will getauft werden“, dann möchte er zu Jesus gehören, zur Kirche, die an Jesus glaubt, und zu dem Gott, den Jesus seinen Vater genannt hat. Wenn Eltern sagen, wir wollen unsere Kinder taufen lassen, dann wollen sie, dass auch ihre Kinder zum Vater im Himmel, zu Jesus, zur Kirche gehören.

Der Mensch Jesus ist also sehr wichtig für die Taufe und für unseren christlichen Glauben. Jesus zeigt uns, wie Gott uns liebt.

Der Taufspruch, den die Eltern von ... für ihn ausgesucht haben, erinnert an eine Geschichte von Jesus, in der das besonders deutlich wird (**Markus 10, 16** – eigene Übertragung):

Jesus nahm Kinder in seine Arme,
legte ihnen die Hände auf und segnete sie.

Das klingt so normal. Aber damals konnten die Freunde von dem Jesus das gar nicht verstehen, dass Jesus sich so liebevoll um Kinder kümmert. Kinder waren unwichtig. Kinder gehörten zu den Frauen und ihrer untergeordneten Welt, die hatten in der Männerwelt nichts verloren. Ein bisschen davon ist heute immer noch zu spüren, wenn zum Beispiel die Erziehung im Kindergarten fast ausschließlich in der Hand von Erzieherinnen liegt oder wenn bei Elternabenden die Väter fast immer in der Minderheit sind. Jesus aber setzte ein Zeichen: Für ihn gehörten und gehören Kinder in die Mitte. Er nimmt sie ernst, er segnet sie; von Anfang ihres Lebens an sind sie Gottes geliebte Geschöpfe. Für Jesus sind Kinder sogar Vorbilder im Glauben, denn Glaube ist für ihn nichts anderes als ein kindliches Vertrauen auf Gott. Er selber hat zu Gott im Himmel „Abba!“ gerufen, das heißt auf Deutsch: „Papa!“

Als Jesus dann gestorben ist, hat Gott ihn in seinen Himmel zu sich genommen. Aber vorher hat Jesus noch die Sätze gesagt, die vorhin Frau Schau vorgelesen hat. Einen

dieser Sätze hat ... von ihren Eltern als Taufspruch bekommen (**Matthäus 28, 20**) – Jesus spricht:

Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Gerade weil Jesus nicht mehr als Mensch auf der Erde lebt, sondern bei Gott im Himmel, kann er bei allen Menschen sein, so unsichtbar, wie Gott es selber ist. Manchmal sagen wir auch: „der Heilige Geist ist bei uns“ und meinen damit ein gutes Gefühl von Liebe und Geborgenheit, von Vertrauen und Hoffnung. Also ist der Heilige Geist kein Gespenst, das bei uns herumspukt, sondern so etwas wie eine Kraft von Gott, die wir kriegen, wenn wir auf Gott vertrauen, oder wie die Liebe von Jesus, die alle Tage bei uns ist.

Von diesem Gottvertrauen handelt auch der Taufspruch für ... (**Matthäus 7, 7**):

Bittet, so wird euch gegeben;
suchet, so werdet ihr finden;
klopft an, so wird euch aufgetan.

Das hat auch der Jesus gesagt. Er meinte, wir kriegen von Gott alles, was wir brauchen, wenn auch nicht immer alles, was wir uns wünschen. Manchmal legt uns Gott Steine in den Weg, ein Gebet wird nicht erhört, bestimmte Türen im Leben bleiben einfach zu. Trotzdem vertraut Jesus dem Gott genau so wie ein Kind, das genau weiß: Meine Eltern meinen es gut mit mir. Zum Beispiel kriege ich nicht jede Süßigkeit und muss meine Zähne putzen, aber dafür kriegen meine Zähne vielleicht später keine Löcher. Gott begleitet uns in unserem ganzen Leben mit seiner Liebe, was auch immer geschieht.

Manche Menschen erfahren in ihrem Leben nicht immer nur Schönes. Es gibt auch Enttäuschungen, Krankheit, böse Sachen, die Menschen machen. Gott hilft uns dabei, das durchzustehen, ohne dass wir selber böse werden. Davon handelt ...s Taufspruch (**Micha 6, 8**):

Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir fordert,
nämlich Gottes Wort halten
und Liebe üben
und demütig sein vor deinem Gott.

Drei Dinge gehören dazu, wenn man ein gutes Leben führen will: Erstens auf Gott hören – er meint es mit uns gut, auch wenn er uns sagt, dass wir bestimmte Sachen nicht machen sollen. Zweitens Liebe üben – das heißt füreinander da sein, so wie Gott für uns da ist oder wie gute Eltern für uns da sind. Und drittens demütig sein – damit ist gemeint, dass wir nicht sein wollen wie Gott, sondern alles aus Gottes Hand nehmen, weil er uns schenkt, was wir brauchen.

Zu guter Letzt komme ich auf den Taufspruch zu sprechen, den sich ..., der Vater von ... und ..., für sich selber ausgesucht hat (**Römer 9, 16**):

So liegt es nun nicht an jemandes Wollen oder Laufen,
sondern an Gottes Erbarmen.

Dieser Satz bringt noch einmal sehr schön auf den Punkt, was wirklich wichtig ist, wenn man getauft ist und zu Gott gehören will: Was wir Menschen wollen und wünschen, das führt uns nicht immer auf gute Wege. Und wenn wir Menschen Streber sind, die immer die beste Leistung erbringen wollen, gelingt das oft nicht, weil wir eben nicht vollkommen sind. Oder wir bilden uns so viel ein auf uns selbst, dass andere Leute uns für Angeber halten und uns nicht mögen.

Wichtig ist, dass wir uns auf das Erbarmen Gottes einlassen. Damit ist seine Liebe gemeint, die uns so akzeptiert, wie wir sind. Wir haben Stärken, wir haben Schwächen; Gott will, dass wir, so gut wir es können, unsere Aufgaben erfüllen und für die Menschen da sind, die er uns anvertraut hat. Dabei hilft er uns auch, und er stellt uns Menschen zur Seite, die gemeinsam mit uns auf dem Weg sind. Zum Beispiel Paten, die uns bei der Erziehung unserer Kinder ein bisschen unterstützen.

Glaubensbekenntnis und Taufen

Lied 408: Meinem Gott gehört die Welt

* * *

Guter Gott, wir beten für die Menschen, die wir getauft haben, für den Vater und seine Söhne und für die beiden Mädchen. Lass sie immer auf dich vertrauen und deine Liebe spüren.

Guter Gott, hilf uns allen, an dich zu glauben, mit dir zu streiten und zu ringen, wenn wir Probleme mit dem Glauben haben. Lass uns im Glauben wachsen und alte Bilder, die wir von dir im Kopf haben, überprüfen. Hilf uns, die alten Geschichten, die in der Bibel stehen, immer wieder einmal neu zu lesen oder zu hören, damit wir begreifen, wie sie zu uns persönlich sprechen. Und wer unter uns deine Liebe nicht spürt, obwohl er sich danach sehnt – sei du ihm nahe, gib ihm nicht auf.

Guter Gott, hilf uns im Frieden mit Menschen zu leben, die anders denken oder glauben als wir. Lass uns die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu anderen Religionen wahrnehmen und respektieren. Stehe den Christen bei, die in verschiedenen Ländern von Menschen anderer Religion verfolgt werden. Und bewahre uns davor, selber intolerant zu werden, indem wir die Intoleranz anderer beklagen.

Guter Gott, jetzt in den Sommerferien behüte alle Menschen, die unbeschwerte Urlaubswochen genießen wollen. Lass sie nicht in neuen Stress oder Gefahr geraten und schenke ihnen wirkliche Erholung und vielleicht neue Einsichten für die Zeit nach den Ferien.

Lied 395: Vertraut den neuen Wegen

Als Patin und Pate eines Kindes zuvor selber getauft werden

im Gottesdienst: „Lobe den Herrn, meine Seele“ (GG XII, S. 260) am 10. Juli 2011

Lied 331:

1. Großer Gott, wir loben dich, Herr, wir preisen deine Stärke.
Vor dir neigt die Erde sich und bewundert deine Werke.
Wie du warst vor aller Zeit, so bleibst du in Ewigkeit.

5. Dich, Gott Vater auf dem Thron, loben Große, loben Kleine.
Deinem eingebornen Sohn singt die heilige Gemeinde,
und sie ehrt den Heiligen Geist, der uns seinen Trost erweist.

6. Du, des Vaters ewger Sohn, hast die Menschheit angenommen,
bist vom hohen Himmelsthron zu uns auf die Welt gekommen,
hast uns Gottes Gnad gebracht, von der Sünd uns frei gemacht.

11. Herr, erbarm, erbarme dich. Lass uns deine Güte schauen;
deine Treue zeige sich, wie wir fest auf dich vertrauen.
Auf dich hoffen wir allein: lass uns nicht verloren sein.

Lukas 19, 10:

Der Menschensohn ist gekommen,
zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.

Jesus, genannt sowohl Sohn Gottes als auch Menschensohn, er sucht, was verloren ist. Sind denn verlorene Menschen unter uns? Würden wir selber uns als verloren ansehen? Mag sein, dass irgendwann in seinem Leben sich jeder einmal verloren vorkommt. Allein auf sich gestellt eine Prüfung bestehen müssen; auf einen falschen Weg geraten sein und wieder die Kurve auf den richtigen Weg kriegen müssen; einen Schicksalsschlag wegstecken müssen; sich nur noch schlecht und böse fühlen und zu denken, niemand kann mich noch lieben. Wichtig ist: Jesus sucht gerade die Verlorenen. Er freut sich, wenn wir auf dem richtigen Weg bleiben, und gibt nicht auf, uns zu suchen, wenn wir uns verirrt haben. Wie dem auch sei, wir sind auf Gottes Erbarmen, auf seine Liebe angewiesen. Ohne das Vertrauen zu Gott, das Jesus uns vorgelebt hat, wäre unser Leben ohne Sinn und Ziel. Aber Gott geht uns nach, um uns zu suchen. Er hat viel mit uns vor. Er braucht uns für seine guten Pläne mit den Menschen. Er schenkt uns und durch uns auch anderen Menschen ewiges Glück.

Gott im Himmel, du willst unser guter Vater sein, dem wir vertrauen können. Getrennt von dir bringen wir uns und andere Menschen in Gefahr, zerstören das, was du uns schenkst. Doch in deinen Augen sind wir so wertvoll, dass du jedem Menschen nachgehst. Du hörst nicht auf, uns zu suchen, um uns auf den Weg des Gottvertrauens zu bringen.

Schriftlesung – Lukas 15, 1-7:

1 Es nahten sich Jesus aber allerlei Zöllner und Sünder, um ihn zu hören.
2 Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murrten und sprachen:
Dieser nimmt die Sünder an und isst mit ihnen.
3 Er sagte aber zu ihnen dies Gleichnis und sprach:
4 Welcher Mensch ist unter euch, der 100 Schafe hat
und, wenn er eins von ihnen verliert, nicht die 99 in der Wüste lässt
und geht dem verlorenen nach, bis er's findet?
5 Und wenn er's gefunden hat,
so legt er sich's auf die Schultern voller Freude.
6 Und wenn er heimkommt, ruft er seine Freunde und Nachbarn
und spricht zu ihnen: Freut euch mit mir;
denn ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war.
7 Ich sage euch: So wird auch Freude im Himmel sein
über einen Sünder, der Buße tut,
mehr als über neunundneunzig Gerechte, die der Buße nicht bedürfen.

Lied 631: In Gottes Namen wolln wir finden, was verloren ist

Liebe Tauffamilien, liebe Gemeinde! An diesem Sonntag, wir haben es gehört, steht im Wort zur Woche und in der Schriftlesung das Verlorene im Vordergrund, dem Gott nachgeht, das verlorene Schaf, der Mensch, der sich auf merkwürdigen Wegen verirrt hat. Auf jeden Fall geht es darum, dass Gott eben nicht will, dass irgend ein Mensch verloren geht. Im Lied haben wir gesungen, was wir dazu beitragen können: In Gottes Namen wolln wir hüten, was lebendig ist wie einen Augapfel, wie ein Kind, wie eine Quelle.

Quicklebendig sind die Kinder, die uns anvertraut sind, sie hüten wir wie unseren Augapfel, sie sind eine Quelle unserer Lebensfreude. Vier Kinder aus zwei Familien taufen wir heute und dazu noch zwei Erwachsene, damit machen wir uns bewusst, dass alle diese Personen von Gott geliebt sind, dass sie zu Jesus gehören und in die Gemeinschaft seiner Kirche aufgenommen werden.

Eine gute Sitte ist es, sich bei der Taufe für sich selbst oder für sein Kind einen Taufspruch aus der Bibel auszuwählen.

Herr ..., Sie haben sich den Bibelvers ausgesucht, der in fast jedem Gottesdienst am Ende als Segenswort den Teilnehmenden nach Hause mitgegeben wird (**4. Buch Mose – Numeri 6, 24-26**):

Der Herr segne dich und behüte dich;
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;
der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

Segen ist das, was wir als Geschenk von Gott erfahren; worin dieser Segen besteht, das wird hier mit drei Stichworten beschrieben: Wir sind behütet, Gott begegnet uns mit Gnade, er schenkt uns Frieden. Wir können auch sagen, Gott hilft uns, mit drei Grundproblemen unseres menschlichen Lebens fertigzuwerden: Erstens mit der Angst vor allem, was in unserem Leben nicht gut laufen könnte – wir sind in allem behütet, wir bleiben bewahrt, Gott lässt uns nicht allein. Zweitens mit unseren eigenen Unzulänglichkeiten und Fehlern – Gott geht gnädig mit unserem Versagen um und will uns immer wieder auf den richtigen Weg bringen. Drittens mit dem Stress, den wir mit anderen Menschen haben – Gott ist einer, der uns immer wieder dazu herausfordert, den Frieden mit unseren Mitmenschen zu suchen, auch wenn es schwer fällt.

In dem Taufspruch, den Sie sich ausgesucht haben, liebe Frau ..., wird das alles knapp in einem Satz zusammengefasst (**1. Korinther 16, 14**):

Alle eure Dinge lasst in der Liebe geschehen!

Wer mit Gottes Segen beschenkt ist, lebt in dem Bewusstsein, dass Gott uns liebt. Gott schenkt uns so viel Liebe, dass wir infolgedessen auch sozusagen überlaufen können vor lauter Liebe. Wir sind in Liebe und Geduld für unsere Kinder da, energisch, wenn's sein muss, aufmunternd und tröstend, wenn das Kind es braucht. Wir tun auch unsere Arbeit in Haus und Familie und Beruf „in Liebe“, das heißt, wir fragen uns immer nach den Menschen, denen unsere Arbeit zu Gute kommt und die wir enttäuschen würden, wenn wir sie nicht sorgfältig tun würden. Dabei ist Liebe nicht nur ein Gefühl, das für unsere allernächsten Freunde und Familienangehörigen reserviert ist; der Apostel Paulus meint mit Liebe eine Haltung des Füreinandereinstehens auch unter Nachbarn, die sich nicht ganz so mögen, oder unter Fremden, die sich im Bus begegnen oder in einer Stadt zusammenleben. Wir sind ja alle Gottes Kinder, darum macht Gott uns auch mitverantwortlich, wenn es in unserer Stadt, in unserem Land, in unserer Welt, den einen nicht so gut geht wie den anderen.

Von den Großen kommen wir zu den Kleinen. Die beiden Mädchen, die beide mit Nachnamen ... heißen, aber zu zwei verschiedenen Familien gehören, haben zufällig den gleichen Taufspruch bekommen. ... und ..., für beide haben ihre Eltern **Psalm 91, 11** ausgesucht:

[Gott] hat seinen Engeln befohlen,
dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen.

Vom Behüten haben wir ja schon gesprochen; dieser Spruch konzentriert sich auf diesen Wunsch, den alle haben, denen ein Kind anvertraut ist: Es möge behütet sein, es möge vor allem Bösen bewahrt bleiben und in sein Leben möglichst unbeschwert und ohne Sorgen hineinwachsen. Was mir selber immer wichtiger wird, wenn ich an die Engel Gottes denke: Sie sind Begleiter und Beschützer, zugleich aber auch Mah-

ner und Ermunterer auf unserem Lebensweg. In der Bibel heißt das Wort „Engel“ eigentlich „Bote“. Sie haben eine Botschaft für uns, die von Gott kommt, erinnern uns daran, was uns von Gott geschenkt ist und wie wir damit umgehen sollten; manchmal mahnen sie uns auch zur Vorsicht, wenn wir uns zu sehr darauf verlassen, dass unser Schutzengel schon auf uns aufpassen wird. Engel können uns sichtbar in Gestalt eines anderen Menschen begegnen oder auch unsichtbar von Gott zu uns kommen, wie ein guter Gedanke oder ein plötzlicher Schub von Energie. Das Heft, das wir jedem Paten mitgeben, trägt auch den Titel: „Ein wenig Engel sein“. Wenn wir in unserem Leben die Gegenwart der Engel zu wenig spüren, dann haben wir vielleicht zu wenig bedacht, dass Gott auch uns mit einem Engelauftrag betrauen kann – zum Beispiel, indem wir im Zuhören und Zeithaben und Geduldüben für unsere Kinder und Patenkinder da sein.

Und wir taufen zwei Geschwister, Schwester und Bruder, die außerdem Cousin und Cousine von ... sind: Unsere beiden neugetauften Erwachsenen werden für unser ältestes Taufkind, den ..., dann auch gleich das Patenamnt übernehmen. Er bekommt als Taufspruch einen Bibelvers (**1. Buch Mose – Genesis 12, 2**), der auch vom Segen Gottes handelt, wie bei seinem Paten:

Ich ... will dich segnen und dir einen großen Namen machen,
und du sollst ein Segen sein.

Das sagt Gott ursprünglich zu Abraham, aber wir können diesen Zuspruch auch einem Kind mit auf den Weg geben. Wer von Gott gesegnet ist, der muss sich nicht größer machen, als er ist, er ist schon groß. Er hat es nicht nötig, auf andere herabzuschauen, sondern er ist groß genug, um sich für andere, vor allem für Schwächere, einzusetzen. Wer von Gott einen großen Namen bekommt, wird nicht unbedingt berühmt, aber es wird Menschen geben, die mit Anerkennung und Liebe an ihn denken, weil er für sie in ihrem Leben ein Segen war.

Auch im Taufspruch von ...s kleiner Schwester ... kommt der Segen vor (**1. Buch Mose – Genesis 26, 24**):

Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir und will dich segnen.

Dieses Segenswort hat Gott zu Isaak gesagt, das war der Sohn von Abraham gewesen, und wenn wir es einem Kind auf seinen Lebensweg mitgeben, denken wir daran, dass der Segen Gottes vor allem darin besteht, dass Gott selber bei uns ist. Wir sind nie allein, wenn wir auf Gott vertrauen! Wir können Selbstvertrauen aufbauen, weil Gott uns viel zutraut, und wenn wir in schwierige Lebenslagen hineingeraten, können wir Angst überwinden und Mut gewinnen.

Und nun bekennen wir gemeinsam unseren Glauben an den Gott, der uns segnet und behütet und unseren Namen groß macht, so dass wir Furcht überwinden und

alle unsere Dinge in Liebe tun können. Wir sprechen das Glaubensbekenntnis, stellvertretend auch für unsere Taufkinder:

Glaubensbekenntnis und Taufen

Lied 325:

1. Sollt ich meinem Gott nicht singen? Sollt ich ihm nicht dankbar sein?
Denn ich seh in allen Dingen, wie so gut er's mit mir mein'.
Ist doch nichts als lauter Lieben, das sein treues Herze regt,
das ohn Ende hebt und trägt, die in seinem Dienst sich üben.
Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder über seine Jungen streckt,
also hat auch hin und wieder mich des Höchsten Arm bedeckt,
alsobald im Mutterleibe, da er mir mein Wesen gab
und das Leben, das ich hab und noch diese Stunde treibe.
Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

5. Meiner Seele Wohlergehen hat er ja recht wohl bedacht;
will dem Leibe Not entstehen, nimmt er's gleichfalls wohl in acht.
Wenn mein Können, mein Vermögen nichts vermag, nichts helfen kann,
kommt mein Gott und hebt mir an sein Vermögen beizulegen.
Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

7. Wenn ich schlafe, wacht sein Sorgen und ermuntert mein Gemüt,
dass ich alle liebe Morgen schaue neue Lieb und Güt.
Wäre mein Gott nicht gewesen, hätte mich sein Angesicht
nicht geleitet, wär ich nicht aus so mancher Angst genesen.
Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

* * *

Wir sagen Dank für alle Menschen, die uns lieb sind und die uns stützen auf unserem Weg. Wir bitten dich für die Erwachsenen, die wir getauft haben, dass sie im Vertrauen auf dich gefestigt werden und ihr Leben in der Verantwortung vor dir führen. Wir bitten für die Kinder, die wir getauft haben, dass sie alles bekommen, was sie brauchen, um ein gesegnetes Leben zu führen und auch für andere ein Segen zu sein.

Wir bitten dich für Menschen, die in verschiedenen Ländern für gerechte Verhältnisse und mehr Freiheit kämpfen, in Nordafrika, im Nahen Osten, in Weißrussland. Hilf Politikern, dass sie mit Augenmaß regieren und nicht nur eigene Interessen verfolgen. Bewahre die Völker vor gewaltsamen Unruhen und schenke ihnen inneren und äußeren Frieden. Begleite Menschen, die sich verloren vorkommen, gib ihnen Mut zum Leben und genügend Selbstvertrauen.

Taufe von Mitgliedern der Gießener Capoeira-Gruppe „Escola Popular“

im Gottesdienst: Kleiner Mann – ganz groß (GG XXIII, S. 140) am 21. Februar 2010

Einzug der Capoeira-Gruppe mit dem Lied: „Sai sai Catarina“

Mit dem Lied „Sai sai Catarina“ ist die Capoeira-Gruppe, die seit einigen Jahren unseren Gemeindesaal als Ort für ihr Training nutzt, in die Kirche eingezogen. Das Lied erinnert an die Sklaventransporte von Afrika nach Südamerika auf einem Schiff mit dem Namen Catarina.

Aber was ist Capoeira überhaupt? Kurz gesagt: eine besondere Art von Kampftanz, die ursprünglich von Sklaven in Brasilien entwickelt wurde. Was die Gruppe macht, geht weit über Sport und Spaß hinaus: Sie nennt sich auf Portugiesisch „Escola Popular“, Schule des Volkes, und ist eine Gemeinschaft, in der ganz selbstverständlich Zusammenhalt und Verantwortung eingeübt werden.



Die Capoeira-Gruppe vor dem Altarraum in der Pauluskirche

Das ist eine Art von Disziplin, die sehr gut zur evangelischen Freiheit passt.

Aus Thüringen ist heute Pastor Jürgen Neumann [auf dem Bild im schwarzen Mantel] bei uns zu Gast; er hat viel dazu beigetragen, dass Capoeira in deutschen evangelischen Gemeinden Fuß gefasst hat. Gemeinsam mit Prädikant Rolf Weinreich und Mario Dirks [auf dem Bild links] aus der Gießener Escola Popular ist er auch an der Gestaltung in diesem Gottesdienst beteiligt.

Nicht nur die Capoeira-Gruppe, sondern auch ein kleiner Bläserkreis wirkt heute im Gottesdienst mit: Werner Boeck mit dem Alt-Horn, Erich Dritsch mit der Trompete und Christoph von Weyhe mit dem Tenor-Saxophon.

Lied 455: Morgenlicht leuchtet, rein wie am Anfang

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geist.

An einen Gott glauben wir, den wir dreifach erfahren: als Vater im Himmel über uns, als Bruder in Jesus mit uns und sogar als Kraft des Heiligen Geistes in uns.

An einen unsichtbaren Gott glauben wir, der für uns da ist, mächtig und voller Liebe. Doch oft spüren wir nicht, dass er da ist. Wir spüren nicht seine Macht und nicht seine Liebe. Wir bitten dich, Gott, mach uns bewusst, was du uns alles schenkst und lass uns auf dich hören.

Jesus spricht zu Menschen, die auf ihn vertrauen (**Johannes 8**):

31 Wenn ihr bleiben werdet an meinem Wort,
so seid ihr wahrhaftig meine Jünger
32 und werdet die Wahrheit erkennen,
und die Wahrheit wird euch frei machen.

Wir bitten dich, Gott, segne die sechs Menschen, die wir heute taufen und bewahre sie auf guten Wegen im Vertrauen auf dich.

Wer getauft wird, gehört damit zur Kirche, zu Gott, zu Jesus Christus. Vor der Taufe singen wir ein Lied von diesem Jesus, begleitet auf der Gitarre von Rolf Weinreich:

Lied: Man sagt, er war ein Gammler

Zwei erwachsene Frauen, die beiden Söhne von einer dieser Frauen und zwei Konfis taufen wir heute. Alle haben sich ihre Taufsprüche, ein Stück Botschaft der Bibel, für sich selber ausgesucht.

Fangen wir mit Ihnen an, liebe Frau Lißmann. Sie haben sich sehr kurzfristig dazu entschlossen, sich gemeinsam mit anderen aus der Escola Popular taufen zu lassen, aber diese Entscheidung ist lange gereift. Da Sie sich bemühen, christlich zu leben, ist es nur natürlich, wenn sie auch in die christliche Gemeinde als Glied am Leib Christi hineinkommen. Damals, als Sie 14 Jahre alt waren, hat Ihre Mutter Sie davon abgehalten, sich einfach nur wegen einer Konfirmationsfeier mit vielen Geschenken taufen zu lassen, jetzt tun sie es bewusst, und Sie haben sich den Taufspruch **1. Samuel 16, 7** ausgesucht:

Ein Mensch sieht, was vor Augen ist; der HERR aber sieht das Herz an.

Ihnen ist wichtig, dass man sich nicht von äußeren Dingen blenden lässt. Für Gott kommt es darauf an, was innen drin in einem Menschen reift und sich in guten heilsamen Taten auswirkt, die nicht jeder sieht.

Liebe Frau ..., Sie haben einen Taufvers gewählt, der zu Ihnen als vierfacher Mutter sehr gut passt, aus dem Buch **Jesaja 44, 3**. Gott spricht:

Ich will meinen Geist auf deine Kinder gießen
und meinen Segen auf deine Nachkommen.

Ihnen ist vor allem wichtig, dass es Ihren Kindern gut geht und sie ihren Weg mit Gott gehen. Ursprünglich ist von dem Propheten Jesaja mit diesem Wort damals das ganze Volk Israel angesprochen worden; das heißt, mit den Kindern sind alle gemeint, die zum Volk Gottes gehören. Durch Jesus Christus gehören zum Volk Gottes auch alle, die in seinem Namen getauft sind und auf ihn vertrauen. Also, liebe Frau ..., nicht nur Ihre Kinder sollen gesegnet sein, sondern natürlich auch Sie selbst. Gott selbst will – mit der Kraft seines Heiligen Geistes – in Ihnen wohnen und durch Sie Gutes wirken.

... ..., du hast dir deinen Taufspruch aus **Psalm 118, 6** ausgesucht:

Der Herr ist mit mir, darum fürchte ich mich nicht.
Was können mir Menschen tun?

Ich denke, das ist ein guter Spruch für einen Jungen, der ein Capoeira-Kämpfer ist. Wer weiß, dass Gott immer bei ihm ist, der muss keine Angst vor Menschen haben, und wenn er sich doch einmal fürchtet, kann er Mut gewinnen und die Furcht überwinden.

... ... hat lange überlegt, ob er sich auch heute taufen lassen will; zuletzt hat er sich doch dazu entschlossen. Sein Lieblingstier ist der Adler, habe ich mir sagen lassen, und sein Taufspruch im Buch **Jesaja 40, 31** lautet (nach der katholischen Einheitsübersetzung):

Die dem Herrn vertrauen, schöpfen neue Kraft,
sie bekommen Flügel wie Adler.

Auch dieser Spruch kann ein Lebensmotto für starke Männer sein. Wer auf Gott vertraut, gewinnt eine Kraft, die nicht nur auf Muskeln beruht, sondern auch auf Selbstvertrauen und Selbstdisziplin. Wenn man einmal in die Luft gehen möchte, kann man mit Adlerflügeln dort oben in Ruhe über den Dingen schweben und den Überblick gewinnen, so dass man für manche Probleme leichter eine Lösung findet.

Nun zu unseren beiden Konfis. ..., dein Taufspruch steht im **Psalm 16, 11** (vereinfachte Übersetzung):

Du zeigst mir den Weg zum Leben; aus deiner Hand kommt ewiges Glück.

Das ist ein schöner Spruch, der auch zum Nachdenken anregt. Wenn Gott mir den Weg zum Leben zeigt, ist es wichtig, dass ich mir diesen Weg auch zeigen lasse und dass ich auf ihm gehe. Und was heißt es, dass mein Glück im Leben von Gott kommt? Gott schenkt uns Glück, davon bin ich überzeugt, aber er gibt uns nicht immer das, was wir uns wünschen. Und auch das kann für uns ein Glück sein.

..., du hast dir den Taufspruch ausgesucht, den ich selber vor vielen Jahren als Konfirmationsspruch bekommen habe, aus der **Offenbarung 2, 10**:

Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.

Das klingt stark. Treu bis zum Tod, damit ist gemeint: immer auf Gott vertrauen, immer auf Gott hören, egal was geschieht. Manchmal muss man sehr mutig sein, um das Gute zu tun, auch wenn andere sagen: Du bist ja blöd, kriminell sein ist viel spannender, man darf sich nur nicht erwischen lassen. Die Krone des Lebens ist eine Art Siegermedaille für diejenigen, die sich für ein Leben ohne Lüge und Betrug entscheiden und auf dem geraden Weg bleiben. Es ist eine unsichtbare Medaille, die kann man sich nicht aufsetzen oder umhängen; man weiß nur selber, dass sie da ist, weil man sie innen drin im Herzen trägt.



Miriam Lißmann, die heute getauft wurde, nach dem Gottesdienst umringt von Rolf Weinreich, Mario Dirks und Pastor Jürgen Neumann

Einige derer, die in diesem Gottesdienst getauft werden Vor der Taufe im Namen des dreieinigen Gottes sprechen wir nun alle gemeinsam das Glaubensbekenntnis. Es steht vorn im Gesangbuch in der Mitte der gelben Blätter:

Glaubensbekenntnis

Liebe Frau Lißmann, liebe Frau ..., lieber ... und lieber ..., liebe ... und lieber ..., ich frage Sie und euch: Wollt ihr im Namen Gottes, des Vater und des Sohnes und des Heiligen Geistes getauft werden? Dann antwortet: Ja.

Liebe Eva Haase, Frau Lißmann hat Sie als Patin ausgesucht, obwohl Sie schon erwachsen ist. Sie möchte damit ausdrücken, dass Sie in der Escola Popular auch füreinander Verantwortung übernehmen. Möchten Sie als Patin Miriam Lißmann auf Ihrem Weg als Christin begleiten, dann antworten Sie: Ja.

Liebe Frau ... und liebes Ehepaar ..., wir taufen heute Ihre Söhne bzw. Ihre Patenkinder ... und Sind Sie bereit, ... und ... auf dem Weg in der christlichen Gemeinde zu begleiten und sie christlich zu erziehen? Dann antworten Sie: Ja.

Taufen

Gott, wir bitten dich: segne und behüte alle, die wir getauft haben. Lass sie nie vergessen, dass du sie liebst und dass ihr Leben kostbar ist. Hilf der Mutter, dass sie genug Energie und Lebensfreude hat, um den Herausforderungen in ihrer Familie immer gewachsen zu sein. Hilf Erwachsenen und Jugendlichen, dass sie verstehen, was im Leben wirklich wichtig ist. Gott, wir bitten dich auch für alle, die die Jugendlichen

begleiten, vor allem die Eltern und Paten und Geschwister in der Familie, und auch die Freundinnen und Freunde, die ihnen zur Seite stehen. Amen.

* * *

Fürbitten für uns selbst – besonders die Täuflinge – von Bambam (Capoeira-Name von Mario Dirks):

Herr, wir bitten Dich um Deinen Segen und Beistand für jeden einzelnen von uns und heute auch ganz besonders für die Täuflinge ... und ..., Bianka, Nico, Enrico und Miriam. Sie haben sich auf einen spannenden Weg mit Dir und zu Dir begeben, dieser Weg wird nicht immer leicht sein, er wird auch nicht immer klar zu erkennen sein. Hilf Ihnen ohne Angst und vielleicht auch im Dunkeln den richtigen Weg zu sehen, stärke und begleite sie. Sei für sie da, wenn sie zweifeln und gib ihnen Mut und die Kraft die sie brauchen. Lass sie diesen Weg mit offenen Augen gehen, wecke ihr Interesse für Neues, lass sie forschen und hinterfragen so dass sie ihren Glauben auf ein festes Fundament stellen. Schenke ihnen immer wieder Begegnungen mit Menschen, die ihr Leben bereichern, spannend und interessant machen. Gib ihnen – wie auch uns allen – Stärke, sich und anderen, auch in schwierigen Situationen, Begleiter, Helfer und auch Freund zu sein. Hilf ihnen auch in schweren Zeiten, auch nach Enttäuschungen immer wieder offen für andere zu sein und zu vertrauen, gib ihnen Größe, zu vergeben, und die Kraft, aus eigenen und fremden Fehlern zu lernen. Lass uns, die Menschen in dieser Gemeinde, ihre Familien und alle um sie herum für sie hilfreiche und gute Begleiter sein. Gemeinsam rufen wir zu dir – Herr, erbarme dich!

Nachfolge Jesu in der Überwindung des Bösen durch Gutes

Taufe im Gottesdienst: „Jesus sucht – den Nachfolger“ (GG XXIII, S. 57)
am 15. März 2009

Lukas 9, 62:

Wer seine Hand an den Pflug legt und sieht zurück,
der ist nicht geschickt für das Reich Gottes.

Dieser Gottesdienst hat das Thema: „Jesus nachfolgen – wie soll das gehen?“

Jesus-Lied 552: Einer ist unser Leben

Einer ist unser Leben? Wie kann ein einzelner Mensch für uns das Leben sein? Jesus, einer von uns und doch ganz anders als wir. Jesus, einer wie Gott, einer, der ganz für uns da ist.

Einer ist unser Leben, weil er dem Tod widersteht. Weil er uns zeigt, wie es Leben geben kann in unserer zerrissenen, unheilen Welt. Er teilt das Brot und überwindet den Hunger. Er verzeiht dem Feind und überwindet den Hass. Er wird wehrlos und überwindet die Gewalt. Er versöhnt uns mit Gott und heilt die Wunden und die Zerrissenheit in unseren mitmenschlichen Beziehungen und in unseren Seelen. Er versteht unseren Zweifel und unsere Verzweiflung, denn er stirbt selber einen Tod am Rand der Verzweiflung und Gottverlassenheit.

Einer ist unser Leben: Weil er vor uns her geht auf unserem Weg und uns zeigt, welchen Sinn unser Leben hat. Er ist Licht, wir verlaufen uns nicht. Er ist Hoffnung, wir verzweifeln nicht. Er ist Leben, sogar dann noch, wenn wir sterben.

Jesus Christus, hilf uns, an dich zu glauben, dir zu vertrauen, dir nachzufolgen auf den Wegen, die du uns vorangehst.

Im Brief an die **Römer 12** hören wir eine Anleitung des Apostels Paulus, wie man Jesus nachfolgen kann:

9 Die Liebe sei ohne Falsch. Hasst das Böse, hängt dem Guten an.
10 Die brüderliche Liebe untereinander sei herzlich.
Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor.
11 Seid nicht träge in dem, was ihr tun sollt.
Seid brennend im Geist. Dient dem Herrn.
12 Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet.
13 Nehmt euch der Nöte der Heiligen an. Übt Gastfreundschaft.
14 Segnet, die euch verfolgen; segnet, und flucht nicht.
15 Freut euch mit den Fröhlichen und weint mit den Weinenden.
16 Seid eines Sinnes untereinander. Trachtet nicht nach hohen Dingen,
sondern haltet euch herunter zu den geringen.
Haltet euch nicht selbst für klug.

17 Vergeltet niemand Böses mit Bösem.
Seid auf Gutes bedacht gegenüber jedermann.
18 Ist's möglich, soviel an euch liegt, so habt mit allen Menschen Frieden.
19 Rächt euch nicht selbst, meine Lieben,
sondern gebt Raum dem Zorn Gottes; denn es steht geschrieben:
„Die Rache ist mein; ich will vergelten, spricht der Herr.“
20 Vielmehr, „wenn deinen Feind hungert, gib ihm zu essen;
dürstet ihn, gib ihm zu trinken.
Wenn du das tust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln“.
21 Lass dich nicht vom Bösen überwinden,
sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Liebe ..., liebe Gemeinde! Heute ist auch unser Konfi-Taufgottesdienst, und ... ist die einzige von unseren 15 Konfirmandinnen und Konfirmanden, die noch nicht als kleines Kind getauft worden war. Sie sollte einmal selbst entscheiden, ob sie getauft werden und zur Kirche gehören will. Inzwischen hat sie sich entschieden, sie ist Konfirmandin seit letzten Sommer, sie will konfirmiert und damit auch getauft werden, denn beides gehört zusammen. Die Konfirmation ist ja der Ort, an dem heranwachsende junge Menschen auf ihre Art und Weise Ja zu ihrer Taufe sagen, und auch Ja dazu, dass sie Teil der evangelischen Kirche sein und bleiben wollen. Das wird ... gemeinsam mit den anderen Konfis in sechs Wochen tun, doch getauft wird sie jetzt gleich.

Liebe ..., du hast dir als Taufspruch den letzten Vers aus dem Text ausgesucht, den Herr ... gerade gelesen hat, **Römer 12, 21**:

Lass dich nicht vom Bösen überwinden,
sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Ich finde, das ist ein gutes Motto für ein Leben als getaufte Christin; es spricht für sich selbst, und es passt auch sehr gut in diesen Gottesdienst, in dem wir ja darüber nachdenken, wie man Jesus nachfolgen kann. Das Wichtigste, das wir von Jesus lernen können, ist genau dies: dass wir nicht denken, man kann sowieso nichts gegen das Böse machen, also machen wir einfach mit oder lassen wir alles so laufen, wie es läuft. Nein, jeder von uns kann dazu beitragen, dass die Welt ein kleines Bisschen menschlicher wird, wenn wir das Gute tun, das uns möglich ist, und das Böse sein lassen, das wir vermeiden können.

Gemeinsam sprechen wir vor der Taufe das Glaubensbekenntnis, denn wer getauft wird, lässt sich in die Geschichte mit diesem Gott hineinnehmen, der uns geschaffen hat, der in Jesus unser Bruder und Freund wird, und der als guter heiliger Geist uns mit Vertrauen und Liebe und Kraft erfüllen will:

Glaubensbekenntnis und Taufe

Lied 209: Ich möcht', dass einer mit mir geht

Ein Vater lässt sich und seinen Sohn taufen

im Gottesdienst: „Freuet euch in dem Herrn!“ (GG XXIII, S. 151) am 8. Februar 2009

Philipper 4, 4:

Freuet euch in dem Herrn allewege,
und abermals sage ich euch: Freuet euch!

Lied 166:

1. Tut mir auf die schöne Pforte, führt in Gottes Haus mich ein;
ach wie wird an diesem Orte meine Seele fröhlich sein!
Hier ist Gottes Angesicht, hier ist lauter Trost und Licht.

2. Ich bin, Herr, zu dir gekommen, komme du nun auch zu mir.
Wo du Wohnung hast genommen, da ist lauter Himmel hier.
Zieh in meinem Herzen ein, lass es deinen Tempel sein.

6. Rede, Herr, so will ich hören, und dein Wille werd erfüllt;
nichts lass meine Andacht stören, wenn der Brunn des Lebens quillt;
speise mich mit Himmelsbrot, tröste mich in aller Not.

Psalm 16:

1 Bewahre mich, Gott; denn ich traue auf dich.
2 Ich habe gesagt zu dem HERRN: Du bist ja der Herr!
Ich weiß von keinem Gut außer dir.

7 Ich lobe den HERRN, der mich beraten hat;
auch mahnt mich mein Herz des Nachts.

8 Ich habe den HERRN allezeit vor Augen;
steht er mir zur Rechten, so werde ich fest bleiben.

11 Du tust mir kund den Weg zum Leben:
Vor dir ist Freude die Fülle und Wonne zu deiner Rechten ewiglich.

Zu dir, Gott, dürfen wir kommen, wie wir sind: mit unserer Trauer und unserer Freude, mit unserem Stress und unserer Gelassenheit, mit unserer Angst und unserem Vertrauen, mit unserer Langeweile und unserer gespannten Erwartung. Du siehst in unser Herz. Vor dir können und müssen wir uns nicht verstecken oder verstellen.

Der Apostel Paulus spricht (**Römer 12, 15**):

Freut euch mit den Fröhlichen und weint mit den Weinenden.

Großer Gott, du mit dem weiten Herzen, wir sind hier in unterschiedlicher Stimmung: gut gelaunt oder deprimiert, von Sorgen beladen oder im Grunde zufrieden, aufgeregt oder ruhig, mit bitteren Gedanken im Herzen oder voll Vertrauen zu dir und den Menschen. Ein Taufkind bringen wir zu dir voller Freude und Liebe im Her-

zen; ein Mann lässt sich taufen und bestätigt so den Glauben, in dem er von Kindheit an aufgewachsen ist. Lass diesen Gottesdienst der Tauffamilie und uns allen zum Segen werden.

Schriftlesung – Lukas 19, 1-10:

1 Und [Jesus] ging nach Jericho hinein und zog hindurch.
2 Und siehe, da war ein Mann mit Namen Zachäus,
der war ein Oberer der Zöllner und war reich.
3 Und er begehrte, Jesus zu sehen, wer er wäre,
und konnte es nicht wegen der Menge; denn er war klein von Gestalt.
4 Und er lief voraus und stieg auf einen Maulbeerbaum, um ihn zu sehen;
denn dort sollte er durchkommen.
5 Und als Jesus an die Stelle kam, sah er auf
und sprach zu ihm: Zachäus, steig eilend herunter;
denn ich muss heute in deinem Haus einkehren.
6 Und er stieg eilend herunter und nahm ihn auf mit Freuden.
7 Als sie das sahen, murrten sie alle und sprachen:
Bei einem Sünder ist er eingekehrt.
8 Zachäus aber trat vor den Herrn und sprach:
Siehe, Herr, die Hälfte von meinem Besitz gebe ich den Armen,
und wenn ich jemanden betrogen habe, so gebe ich es vierfach zurück.
9 Jesus aber sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heil widerfahren,
denn auch er ist Abrahams Sohn.
10 Denn der Menschensohn ist gekommen,
zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.

Lied 620: Gottes Liebe ist wie die Sonne

Liebe Tauffamilie, liebe Gemeinde! Morgen wird der kleine ... 1 Jahr alt, und heute sind wir hier, um ihn zu taufen. Heute Abend können Sie also in seinen Geburtstag reinfeiern; er selber wird davon noch nichts begreifen. Sein Papa ist damals, als er in Kasachstan aufgewachsen ist, zwar im evangelischen Glauben großgeworden, aber es gab keine Kirchen und keine Gelegenheit zur Taufe. Heute will auch er sich taufen lassen, denn er fühlt sich der evangelischen Kirche zugehörig.

Lieber Herr ..., sie haben für sich selbst einen Taufspruch aus dem Buch der **Sprüche 16, 9** ausgesucht:

Des Menschen Herz erdenkt sich seinen Weg;
aber der Herr allein lenkt seinen Schritt.

So ist es, wenn Menschen an Gott glauben. Wir leben unser Leben und treffen unsere eigenen Entscheidungen. Aber ganz ungebunden sind wir dabei nicht; wir werden

gelenkt von Gott. Das ist allerdings nicht so wie bei einem Marionettenspieler oder einer Gehirnwäsche. Gott zieht nicht an uns wie an unsichtbaren Fäden und er manipuliert nicht unser Gehirn, so dass wir unsere Freiheit verlieren.

In der Bibel ist Gott der Herr, der den Menschen Freiheit schenkt: Dem Volk Israel, dass sie nicht mehr Sklaven sein müssen. Den Sündern, dass ihre Schuld vergeben wird und sie neu anfangen können. Gott will, dass wir wirklich frei werden. Bei allem, was wir planen, zeigt Gott uns gute Ziele. Er will nicht, dass wir ins Unglück rennen. Auf allen Wegen, die wir gehen, will Gott unsere Schritte so lenken, dass wir unsere guten Ziele erreichen und nicht vom guten Wege abkommen. Unser Herz spielt eine große Rolle dabei; das Herz steht für alles, was wir wirklich wollen, was wir aus tiefster Seele ersehnen. Es ist gut, wenn sich unser Herz mit Gott verbündet und sich darauf einlassen kann, wohin Gott unsere Schritte lenken will.

Für Ihren Sohn haben Sie als Taufspruch **Psalm 36, 10** ausgesucht:

Bei dir ist die Quelle des Lebens, und in deinem Lichte sehen wir das Licht.

Drei sehr tiefgründige Worte verbinden sich in diesem Vers miteinander: Quelle, Leben, Licht. Ohne Quellen, aus denen Wasser fließt, können wir nicht leben. Das Licht steht nicht ohne Grund am Anfang der Schöpfung, denn es ist das gute, helle, warme Vorzeichen für alles, was Gott den von ihm geschaffenen Lebewesen zur Verfügung stellt.

Unser Leben hat seine einzige wahre Quelle in Gott. Es fließt sozusagen aus Gott heraus. Wenn wir andere Quellen anzapfen als Gott, vergiften wir unser Leben mit dem Todesbazillus.

Aber woran erkennen wir, ob wir die richtige Quelle anzapfen? Darauf gibt unser Vers eine eigentümliche Antwort: „In deinem Licht sehen wir das Licht.“ Das ist deswegen eigentümlich, weil es in der Bibel immer wieder heißt, dass man Gott selber nicht sehen kann. Wir würden es gar nicht ertragen, ihn sehen zu können. Wir werden ja schon geblendet bei hellem Sonnenlicht, wir würden blind, wenn wir direkt in die Sonne sehen würden, Gott ist aber noch unendlich viel größer und heller als die Sonne. Die Bibel meint hier aber nicht, dass wir Gott selber sehen können. Das Licht Gottes sehen wir dort, wo wir gute Worte von ihm lesen oder hören. Gottes gute Worte sind wie Wegweiser, damit wir uns nicht verirren. Gottes gute Worte geben uns Hoffnung. Gottes gute Worte zeigen uns, dass wir geliebt sind. Das Licht Gottes sehen wir auch dort, wo Jesus ist. Er ist das lebendige Licht von Gott, er ist das Licht der Welt. Seine Worte und Taten, sein Leben und sein Leiden zeigen uns, wie Gott für uns da ist. In seinem Licht sehen wir das Licht: Wenn wir Jesus anschauen, sehen wir Gott selbst, wie er sich uns zeigen will, ohne dass wir blind werden oder sterben müssen. Wenn wir auf Jesus hören und auf seinem Weg Schritte der Liebe und des Friedens gehen, dann sind wir Kinder des Lichts.

Lied 572: Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht**Glaubensbekenntnis und Taufen****Lied 305: Singt das Lied der Freude über Gott!**

* * *

Herr Jesus Christus, wir danken dir für Freude, die von innen kommt, für Vertrauen, das uns trägt, für Liebe, die uns Wärme gibt, für Hoffnung, die uns getrost den Weg in die Zukunft gehen lässt. Wir danken dir für Kinder, die uns anvertraut sind und denen wir alles geben, was sie brauchen. Wir bitten dich auch: Lass uns zuversichtlich leben, in Verantwortung vor dir. Lass uns eine Gemeinde sein, in der Menschen Rückhalt und Stärkung finden, in der wir ein offenes Ohr füreinander haben, in der wir Freude und Leid miteinander teilen. In der Stille bringen wir vor dich, was wir persönlich auf dem Herzen haben:

Liedblatt: Möge die Straße uns zusammenführen

Liebe als Lebenshaltung der Hoffnung im Gottvertrauen

Taufe im Gottesdienst: Jesus: Gottes und Adams Sohn (GG XV, S. 11)
am 11. Januar 2009

Römer 8, 14:

Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder.

Noch ein letztes Mal sehen wir heute unseren Weihnachtsbaum in der Kirche, aber wir hören keine Geschichte von Bethlehem und vom Kind in der Krippe. Wir fragen, was es bedeutet, dass Jesus der Sohn Gottes ist, und hören die Geschichte, wie Jesus getauft wird. Auch in unserem Gottesdienst heute findet eine Taufe statt, und zwar wird nicht ein Kind getauft, sondern eine erwachsene Frau.

Lied 66:

1. Jesus ist kommen, Grund ewiger Freude;
A und O, Anfang und Ende steht da.
Gottheit und Menschheit vereinen sich beide;
Schöpfer, wie kommst du uns Menschen so nah!
Himmel und Erde, erzählet's den Heiden:
Jesus ist kommen, Grund ewiger Freuden.

5. Jesus ist kommen, der König der Ehren;
Himmel und Erde, rühmt seine Gewalt!
Dieser Beherrscher kann Herzen bekehren;
öffnet ihm Tore und Türen fein bald!
Denkt doch, er will euch die Krone gewähren.
Jesus ist kommen, der König der Ehren.

7. Jesus ist kommen, die Quelle der Gnaden:
komme, wen dürstet, und trinke, wer will!
Holet für euren so giftigen Schaden
Gnade aus dieser unendlichen Füll!
Hier kann das Herze sich laben und baden.
Jesus ist kommen, die Quelle der Gnaden.

„Gottheit und Menschheit vereinen sich beide.“ So haben wir eben im Lied darüber gejubelt, dass Jesus als ein ganz besonderer Mensch unter uns auf Erden gelebt hat: er ist nichts anderes als ein Mensch, ein Mensch, wie Gott ihn in der Schöpfung will und meint, ein Ebenbild der Liebe Gottes, und gerade so ist er zugleich Gott: er verkörpert vollkommen Gottes Wort.

Jesus verkörpert Gottes Wort, das heißt, er redet nicht nur, sondern seine Worte heilen, was unser Leben vergiftet. Sie treffen die Sünde und richten den Sünder auf. Sie versperren Sackgassen und öffnen die Wege, die zum Frieden führen.

Jesus ist ein König, der uns die Krone gönnt. Er will nicht über uns herrschen, sondern für uns da sein. Er richtet uns auf aus unseren trüben Gedanken, aus unseren Minderwertigkeitsgefühlen, aus unseren Ängsten und schenkt uns ein Leben mit aufrechtem Gang in der freien Verantwortung vor Gott, seinem Vater.

Herr Jesus Christus, wenn wir uns dir anvertrauen, dann dürfen wir das bewusst tun, mit Sinn und Verstand, nicht mit einem nur blindem Glauben, sondern mit einem wahrhaft sehenden Vertrauen. Denn du führst uns nicht hinters Licht. Du bist selbst das Licht der Welt. Öffne die Augen unseres Herzens und lass uns in dir das ewige Wort Gottes erkennen.

Schriftlesung – Matthäus 3, 13-17:

13 Zu der Zeit kam Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johannes,
dass er sich von ihm taufen ließe.
14 Aber Johannes wehrte ihm und sprach:
Ich bedarf dessen, dass ich von dir getauft werde, und du kommst zu mir?
15 Jesus aber antwortete und sprach zu ihm: Lass es jetzt geschehen!
Denn so gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen.
Da ließ er's geschehen.
16 Und als Jesus getauft war, stieg er alsbald herauf aus dem Wasser.
Und siehe, da tat sich ihm der Himmel auf,
und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabfahren
und über sich kommen.
17 Und siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach:
Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.

Wir haben die Schriftlesung von der Taufe Jesu gehört. Wir haben gehört, wie Jesus sich von Johannes wie jeder andere sündige Mensch taufen lässt. So geht Jesus, der Gottessohn, mit uns unseren Weg als der menschlichste aller Menschen.

Lied 209: Ich möcht', dass einer mit mir geht

Liebe Gemeinde! Eigentlich sollte hier heute auch ein Kind getauft werden, aber dann bekam der Vater des Kindes die Windpocken, und wir haben die Taufe verschoben. Darum konzentrieren wir uns heute ganz auf die Taufe einer erwachsenen Frau: Sie, liebe Frau ..., haben sich nach reiflicher Überlegung dazu entschlossen, sich taufen zu lassen und Mitglied in der evangelischen Kirche zu werden.

Sie haben das Lied ausgesucht, das wir eben gesungen haben, von dem Jesus, der unser Leben teilt, der mit uns geht, was auch immer geschieht. Und als Taufspruch haben Sie sich ein Wort des Apostels Paulus ausgewählt, **1. Korinther 13, 13**:

Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei;
aber die Liebe ist die größte unter ihnen.

Dieses Bibelwort ist vielleicht das wichtigste, das vom Apostel Paulus überliefert wird. Es fasst sehr konkret zusammen, worauf es im Leben einer Christin, eines Christen ankommt.

Die Rede ist von dem, was bleibt, was Bestand hat, worauf wir uns verlassen können, und zwar nicht nur hier im irdischen Leben, sondern auch im Blick auf die Ewigkeit. Paulus ist überzeugt: Alles andere vergeht, aber Glaube, Hoffnung und Liebe überdauern sogar den Tod.

Was macht ihn so sicher? Er spricht nicht von einem x-beliebigen Glauben, nicht von einer ungewissen Hoffnung, nicht von einem flüchtigen Liebesgefühl. Was Glaube, Hoffnung und Liebe wirklich ist, hat Paulus von Jesus Christus gelernt.

Dabei kannte Paulus Jesus gar nicht persönlich. Jedenfalls nicht zu seinen irdischen Lebzeiten. Mit den Ohren seines Herzens hörte Paulus eines Tages die Stimme Jesu, und da war es um ihn geschehen: Sein Vertrauen auf Jesus und seinen Vater im Himmel war und blieb seitdem unerschütterlich. Er wusste einfach: Wer auf Jesus vertraut, geht nicht verloren. Die Hoffnung, die sich daraus ergibt, ist eine felsenfeste Gewissheit, die davon ausgeht: Gott ist stärker als jede Todesmacht. Wir müssen niemals den Willen zum Leben aufgeben, wir müssen nicht resignieren vor Sachzwängen und Lebensängsten. Sogar wenn unser irdisches Leben zu Ende geht, bleibt uns die Hoffnung auf das Leben in Gottes Ewigkeit.

Das könnte fast als Vertröstung erscheinen. Aber Paulus sagt nicht ohne Grund: Am größten ist die Liebe. Mit Liebe meint Paulus nicht nur ein Gefühl, sondern eine ganze Lebenshaltung. Wer im Gottvertrauen lebt, der kann sein Leben nicht ohne Mitverantwortung für andere Menschen leben.

Es kommt immer wieder vor, dass wir an der Güte Gottes zweifeln, wenn Dinge geschehen, die wir einfach nicht begreifen. Aber es gibt einen Ort, wo wir Gott dann doch ganz gewiss wiederfinden: Wo Menschen ganz selbstverständlich in Liebe füreinander da sind, wo sie sich füreinander aufopfern, ohne das überhaupt als Opfer anzusehen. „Wo die Liebe wohnt, da wohnt auch Gott“, heißt es in einem Lied. „Niemand hat Gott je gesehen. Wenn wir uns untereinander lieben, so bleibt Gott in uns“, sagt der Apostel Johannes.

Wenn Sie Glaube, Hoffnung und Liebe als Motto über Ihr Leben als Christin stellen, dann ist das eine gute Wahl. Ich wünsche Ihnen, dass Ihr Leben vor allem voll von Liebe ist, sowohl von Liebe, die Sie empfangen, als auch von Liebe, die Sie geben.

Glaubensbekenntnis und Taufe

Lied 358:

1. Es kennt der Herr die Seinen und hat sie stets gekannt,
die Großen und die Kleinen in jedem Volk und Land;

er lässt sie nicht verderben, er führt sie aus und ein,
im Leben und im Sterben sind sie und bleiben sein.

2. Er kennet seine Scharen am Glauben, der nicht schaut
und doch dem Unsichtbaren, als säh er ihn, vertraut;
der aus dem Wort gezeugt und durch das Wort sich nährt
und vor dem Wort sich beuget und mit dem Wort sich wehrt.

3. Er kennt sie als die Seinen an ihrer Hoffnung Mut,
die fröhlich auf dem einen, dass er der Herr ist, ruht,
in seiner Wahrheit Glanze sich sonnet frei und kühn,
die wunderbare Pflanze, die immerdar ist grün.

4. Er kennt sie an der Liebe, die seiner Liebe Frucht
und die mit lauterm Triebe ihm zu gefallen sucht,
die andern so begegnet, wie er das Herz bewegt,
die segnet, wie er segnet, und trägt, wie er sie trägt.

6. So hilf uns, Herr, zum Glauben und halt uns fest dabei;
lass nichts die Hoffnung rauben; die Liebe herzlich sei!
Und wird der Tag erscheinen, da dich die Welt wird sehn,
so lass uns als die Deinen zu deiner Rechten stehn.

* * *

Wir bitten Gott, dass er den Himmel öffnet über uns und allen Menschenkindern,
dass er unsere Augen öffnet für seine Liebe in Jesus Christus, dass er unsere Ohren
öffnet für die Botschaft, die uns aufrichtet, tröstet und leben lässt.

Wir bitten für Frau ..., die wir heute getauft haben, dass ihr Leben erfüllt wird von
Glauben, Hoffnung und Liebe und sie Begleitung erfährt auf ihrem Weg in der christ-
lichen Gemeinde.

Wir bitten für die Menschen, die unter dem Krieg in Gaza leiden. Wir bitten für die
Verantwortlichen in Israel und Palästina, dass sie nicht weiter an der Spirale der Ge-
walt drehen. Wir bitten für alle Politiker, die sich unermüdlich für Versöhnung einset-
zen, wir bitten, dass trotz der verhärteten Fronten Waffenstillstände und Schritte
zum Frieden möglich werden.

Wir bitten für Menschen, die verzweifelt sind über den Tod ihrer Angehörigen, die
keinen Trost finden, die nach einem neuen Sinn suchen in ihrem Leben, die Beglei-
tung brauchen auf dem Weg der Trauer – ein offenes Ohr für ihre Klagen, eine Schul-
ter zum Ausweinen oder einfach jemand, der da ist, auch wenn man keine Worte fin-
det, die man sagen könnte.

Lied 614: Lass uns in deinem Namen, Herr, die nötigen Schritte tun

Taufe einer halben Familie

im Gottesdienst: Jesus Christus: Fester Grund für unser Leben (GG XXIX, S. 119)
am 10. August 2008

Jesaja 42, 3:

Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen,
und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen.

Wer sich taufen lässt und wer seine Kinder taufen lässt, der bringt sich und seine Kinder in Kontakt mit Jesus Christus und baut sein Leben auf dem Vertrauen zu Jesus auf. Um dieses Thema geht es in unserem Taufgottesdienst: „Jesus Christus, fester Grund für unser Leben.“

Lied 410: Christus, das Licht der Welt. Welch ein Grund zur Freude!

Psalm 147:

1 Halleluja! Lobet den HERRN!
Denn unsern Gott loben, das ist ein köstlich Ding,
ihn loben ist lieblich und schön.
3 Er heilt, die zerbrochenen Herzens sind, und verbindet ihre Wunden.
7 Singt dem HERRN ein Danklied und lobt unsern Gott mit Harfen.
11 Der HERR hat Gefallen an denen, die ihn fürchten,
die auf seine Güte hoffen.

Worauf bauen wir unser Leben auf? Wovon fühlen wir uns getragen? Worauf können wir uns wirklich verlassen? Halten die Fundamente, auf die wir unsere Überzeugungen stützen, allen Herausforderungen stand? Sind wir gegen jeden Zweifel und jede Verzweiflung immun?

Der Apostel Paulus schreibt (**1. Korinther 3, 11**):

Einen andern Grund kann niemand legen
als den, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.

Guter Gott, eine halbe Familie taufen wir heute in deinem Namen. Alle, die wir in deinem Namen getauft sind, dürfen uns auf deine Liebe verlassen. Hilf uns, auf den festen Grund unseres Gottvertrauens zu bauen, auf Jesus Christus, unseren Herrn.

Wir taufen Menschen, weil Jesus uns dafür den Auftrag gegeben hat. Wir hören aus dem Evangelium nach **Matthäus 28, 16-20**:

16 Die elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg,
wohin Jesus sie beschieden hatte.
17 Und als sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder; einige aber zweifelten.

18 Und Jesus trat herzu und sprach zu ihnen:
Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.
19 Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker:
Taufet sie auf den Namen
des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes
20 und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe.
Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Lied 619: Er hält die ganze Welt in seiner Hand

Liebe Tauffamilie, liebe Gemeinde! Wir taufen heute eine halbe Familie, habe ich gesagt, vier von sieben Familienmitgliedern sind sogar etwas mehr als die Hälfte. Trotzdem ist die Taufe für jede einzelne Person in dieser Familie etwas Besonderes. So wie auch jeder einzelne Mensch einmalig ist, ein unverwechselbares Geschöpf, unendlich kostbar in Gottes Augen. Und jeder Mensch geht seinen eigenen Weg durchs Leben, behütet von Gott und hoffentlich auf den guten Wegen, die Gott uns zeigt. Dass jeder Mensch einmalig ist und von Gott bei seinem Namen gerufen wird, daran haben wir vor drei Jahren bei der Taufe von ... mit ihrem Taufspruch erinnert. Gott spricht (**Jesaja 43, 1**):

Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst;
ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!

Und dass jeder, von Gott behütet, seinen eigenen Weg mit Gott gehen muss, davon handelt der Taufspruch, den damals ... bekommen hat (**Psaln 91, 11**):

[Gott] hat seinen Engeln befohlen,
dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen.

Diesen Vers aus der Bibel geben wir heute auch der kleinen ... mit auf ihren Lebensweg. Sie soll von Boten Gottes umgeben sein, die ihr Halt und Schutz und Orientierung geben. Engel sind nämlich Boten Gottes, das können unsichtbare Mächte sein, aber es können auch die Menschen sein, die für ein Kind da sind, Eltern und Paten, Geschwister, Verwandte und Freunde. Auch ... soll behütet sein auf all ihren Wegen.

Auf welchen Wegen wir als getaufte Christen gehen sollen und können, davon handelt Ihr Taufspruch, lieber Herr ... Jesus spricht (**Johannes 8, 12**):

Ich bin das Licht der Welt.
Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis,
sondern wird das Licht des Lebens haben.

Manchmal sieht für uns die ganze Welt finster aus, da passiert so viel Schlimmes, man wird immer wieder enttäuscht, es scheint kaum noch Gerechtigkeit, Treue oder Fairness unter den Menschen zu geben. Jesus ist ein Mensch, der mit dunklen Geschäften und finsternen Machenschaften nichts zu tun hat; er leuchtet in die Tiefen

der menschlichen Seele, auch in die Grauzonen unserer Gesellschaft, und leitet uns an, nicht alles mitzumachen, bloß weil es modern ist oder Profit bringt oder weil es alle machen. Treue, Ehrlichkeit, Zuverlässigkeit, Füreinandereinstehen, Vergebungsbereitschaft, das gehört zu den Dingen, die wir von Jesus lernen können. Sein Leben hat gezeigt: Wer so handelt, erlebt nicht immer nur rosige Zeiten. Aber wer Jesus nachfolgt, kann auf jeden Fall immer in den Spiegel blicken und wissen: Auch wenn ich nicht perfekt bin, ich bin doch auf einem guten Weg.

Seinen Weg mit Gott zu gehen, hinter Jesus her, ist sicher nicht immer einfach, aber ich erinnere an das Wort, das Sie, liebe Frau ..., zu Ihrer Taufe bekommen haben. Gott spricht (**Jesaja 41, 10** – nach der katholischen Einheitsübersetzung):

Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; hab keine Angst..., ich mache dich stark.

Gott selber macht uns stark, auf guten Wegen zu gehen.

Nach den Taufsprüchen der Eltern kommen wir zu den Taufsprüchen der anderen beiden Kinder. Jesus war und ist ja ein besonderer Freund der Kinder, und Sie haben für Ihren Sohn ..., den wir heute taufen, einen Spruch ausgesucht, der von der Liebe Jesu zu den Kindern handelt. Jesus spricht (**Markus 10, 14**):

Lasst die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht;
denn solchen gehört das Reich Gottes.

Das heißt: Kein Kind ist vom Reich Gottes ausgeschlossen, und auch solche Menschen, die wie ein Kind auf Gott hoffen und vertrauen können, gehören auf jeden Fall zu Gott. Mit dem Reich Gottes meinen wir übrigens nicht ein abgegrenztes Land hier auf der Erde oder im Himmel; Reich Gottes ist überall da, wo Gott ist, wo Liebe ist, wo statt Kontrolle und Gewalt und Angst Vertrauen herrscht.

Zu guter Letzt wird ... heute getauft, und auch sie bekommt einen besonders schönen Taufspruch für ihr weiteres Leben mit auf ihren Weg. Gott spricht (**Jesaja 49, 15-16** – nach der katholischen Einheitsübersetzung):

Ich vergesse dich nicht.
Sieh her, ich habe dich eingezeichnet in meine Hände.

Dieses Wort, das Gott ursprünglich den Menschen in der Stadt Jerusalem gesagt hat, gilt für alle Kinder Gottes. ... wird getauft und Gott wird an sie denken und sie nicht verlassen, ganz gleich, auf welchen Wegen sie geführt werden wird. Selbst wenn wir einmal eine Zeitlang nicht an Gott denken, er wird uns ganz gewiss nicht vergessen. Manchmal sieht es so aus, als würde Gott nicht mehr auf uns achten. Aber in Wirklichkeit ist Gott immer bei uns; er trägt uns sogar durch die härtesten Zeiten hindurch.

Glaubensbekenntnis und Taufen

Wir haben den Mann und die Kinder gesegnet, die wir getauft haben, nun segnen wir auch diejenigen besonders, die Verantwortung für die Taufkinder tragen:

Liebe Eltern und Paten! Gott segne Sie in allem, was Sie für Ihre Kinder tun können. Gott bewahre und behüte Sie und diese Kinder in allem, was nicht in Ihrer Macht steht. Gott sei Ihnen nahe mit seiner Liebe, damit Sie Liebe weitergeben können. Gott segne Eltern und Kinder. Amen.

Wir singen vor der Predigt ein Lied, das genau zum Thema unseres Gottesdienstes passt: „Jesus Christus – fester Grund für unser Leben“.

Lied 356: Es ist in keinem andern Heil, kein Name sonst gegeben

* * *

Lied 552: Einer ist unser Leben

Gott der Liebe, wir beten für den Mann und für die Kinder, die wir getauft haben, dass sie deine Liebe spüren und auf deinen Wegen gehen. Wir beten für alle Kinder und Jugendlichen, die uns anvertraut sind, dass wir ihnen gute Vorbilder und Begleiter sind, dass wir ihre Fragen ernstnehmen und ihnen geben, was sie brauchen.

Gott des Friedens, wir beten für die Olympischen Spiele in China, dass die Wettkämpfe fair ausgetragen werden, dass die Nationen einander friedlich begegnen und dass das große Ereignis dazu beiträgt, die Menschenrechte nicht einzuschränken, sondern ihnen mehr Geltung zu verschaffen.

Gott der Hoffnung, wir beten für die Menschen, die vom Krieg zwischen Georgien und Russland um die Provinz Südossetien betroffen sind. Wir fühlen uns machtlos gegenüber den Auswirkungen von nationalistischer Politik und internationalem Waffenhandel. Schenke den Verantwortlichen die Einsicht, vernünftige Lösungen für Konflikte zu suchen und dem Blutvergießen ein Ende zu bereiten. Amen.

Lied 562: Segne und behüte

Wer sich gehalten weiß, kann auch seinen Kindern Halt geben

Taufen im Gottesdienst: „Ihr sollt heilig werden!“ (GG XXVIII, S. 65) am 13. Juli 2008

Epheser 5, 8-9:

Lebt als Kinder des Lichts;
die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.

Lied 265:

1. Nun singe Lob, du Christenheit, dem Vater, Sohn und Geist,
der allerorts und allezeit sich gütig uns erweist,
2. der Frieden uns und Freude gibt, den Geist der Heiligkeit,
der uns als seine Kirche liebt, ihr Einigkeit verleiht.
3. Er lasse uns Geschwister sein, der Eintracht uns erfreun,
als seiner Liebe Widerschein die Christenheit erneun.
4. Du guter Hirt, Herr Jesus Christ, steh deiner Kirche bei,
dass über allem, was da ist, ein Herr, ein Glaube sei.
5. Herr, mache uns im Glauben treu und in der Wahrheit frei,
dass unsre Liebe immer neu der Einheit Zeugnis sei.

„Ihr sollt heilig werden!“ sagt Paulus im heutigen Predigttext. Dazu brauchen wir den „Geist der Heiligkeit“, den Gott uns schenkt.

Heilig ist Gott! Wie sollen wir heilig werden? Gott, du selber musst uns heiligen. Mache du heil, was in unserem Leben verletzt und kaputt ist. Heile du die Zerrissenheit in der Gemeinschaft der Menschen, die wir durch böses oder unachtsames Verhalten verursachen, durch Ungerechtigkeit und Egoismus. Mache du unsere Seele heil von der Sünde durch deine Vergebung, die du uns schenkst, damit wir auf dich vertrauen.

Wir hören als Zuspruch und Anspruch Gottes an uns Worte aus **Psaln 24:**

- 1 Die Erde ist des Herrn und was darinnen ist,
der Erdkreis und die darauf wohnen.
- 2 Denn er hat ihn über den Meeren gegründet
und über den Wassern bereitet.
- 3 Wer darf auf des Herrn Berg gehen,
und wer darf stehen an seiner heiligen Stätte?
- 4 Wer unschuldige Hände hat und reines Herzens ist,
wer nicht bedacht ist auf Lug und Trug und nicht falsche Eide schwört:
- 5 der wird den Segen vom Herrn empfangen
und Gerechtigkeit von dem Gott seines Heiles.

Heiliger Gott, wenn du uns heilig machst, dann nimmst du uns heraus aus den unheiligen Geschäften und Angelegenheiten dieser Welt. Mache uns rein von bösen Gedanken und Taten. Hilf uns, nach den Geboten deiner Freiheit, deiner Gerechtigkeit, deiner Liebe zu leben.

Schriftlesung – 3. Buch Mose – Levitikus 18, 1-4, und 19, 1-2:

1 Und der Herr redete mit Mose und sprach:
2 Rede mit den Israeliten und sprich zu ihnen: Ich bin der Herr, euer Gott.
3 Ihr sollt nicht tun nach der Weise des Landes Ägypten,
darin ihr gewohnt habt,
auch nicht nach der Weise des Landes Kanaan,
wohin ich euch führen will.
Ihr sollt auch nicht nach ihren Satzungen wandeln,
4 sondern nach meinen Rechten sollt ihr tun
und meine Satzungen sollt ihr halten, dass ihr darin wandelt;
ich bin der Herr, euer Gott.

1 Und der Herr redete mit Mose und sprach:
2 Rede mit der ganzen Gemeinde der Israeliten und sprich zu ihnen:
Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig, der Herr, euer Gott.

Lied 620: Gottes Liebe ist wie die Sonne

Liebe Tauffamilien, liebe Gemeinde! Zwei Familien sind heute in diesem Gottesdienst, und drei Personen in diesen Familien taufen wir heute.

Der erste ist ein erwachsener Mann, der in Kasachstan, wo er aufgewachsen ist, nicht getauft worden ist, obwohl er sich sein ganzes Leben lang genau wie die anderen in seiner Familie zur evangelischen Kirche zugehörig fühlt. Gemeinsam mit seinem Sohn will er sich heute taufen lassen.

Außerdem taufen wir zwei Jungen, die beide ein älteres Geschwisterkind haben. Da ist ..., sechs Jahre alt, mit seiner Schwester ..., die schon acht Jahre alt ist. Und da ist der anderthalbjährige ... mit seinem älteren Bruder ..., den ich hier in dieser Kirche vor drei Jahren getauft habe.

Mit der Taufe bringen wir uns selbst oder unsere Kinder in eine ganz enge Berührung mit Gott. Das Wasser der Taufe fließt über unseren Kopf, macht unsere Haut nass, ein wenig nur, aber dieses Wasser zeigt, wie hautnah Gott uns anrührt. Der heilige Gott ist nicht unnahbar, nein, er rückt uns „auf die Pelle“. Heilig ist Gottes Liebe. Heilig ist er, weil er uns seine unendliche Liebe schenkt. Wie die Sonne uns mit ihren Strahlen wärmt, so bringt Gott mit seiner Liebe Licht und Wärme in unser Leben. Und wenn wir uns dieser Liebe entgegenstrecken, so wie eine Blume sich der Sonne entgegenstreckt, dann macht diese Liebe unser Leben neu. Das meint die Bibel mit „Heiligwerden“.

Sie, lieber Herr ..., haben für sich selbst als Taufspruch **Psalm 23, 4** ausgesucht:

[Ich] fürchte ... kein Unglück; denn du bist bei mir.

Gott ist tatsächlich bei uns. Gott ist kein Herrscher, wie wir menschliche Herrscher kennen, die nur an eigene Interessen denken und Gesetze erlassen, mit denen sie sich vor Strafverfolgung schützen wollen. Gott tritt mit seiner Allmacht für uns Menschen ein und beruhigt unsere Angst. Wer nicht ständig in Angst und Sorgen leben muss, der führt ein glücklicheres Leben. Der kann auch seinen Kindern festen Halt geben.

Für Ihren Sohn haben Sie, lieber Herr und liebe Frau ..., einen ganz ähnlichen Taufspruch aus dem Buch **Jesaja 41, 10** ausgesucht. Gott spricht (Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift © 1980 by Katholische Bibelanstalt GmbH, Stuttgart):

Fürchte dich nicht, ich bin mit dir;
hab keine Angst, ich mache dich stark.

In dem anderen Spruch spricht einer zu Gott: „Du bist bei mir.“ Hier spricht Gott zu uns: „Ich bin mit dir.“ Das gehört zusammen. Wir dürfen wissen, dass Gott bei uns ist, weil er selbst es gesagt hat. Er selbst macht uns Mut: „Hab keine Angst!“ Es gibt Menschen, die benutzen Gott, um ihren Kindern Angst zu machen: „Warte, Gott sieht alles, der wird dich strafen, wenn du etwas Böses tust!“ Nein, so etwas will Gott nicht. Gott will uns nicht Angst machen, er will uns die Angst nehmen. Er will uns nicht klein und schwach machen, sondern er will, dass wir stark sind und aufrecht gehen können.

Aber was heißt das, „stark sein“? Stark ist ein Mensch, der es nicht nötig hat, auf Schwächere loszugehen und andere klein zu machen. Stark ist ein Mensch, der Schwächeren helfen kann und für Gerechtigkeit eintritt. Stark ist ein Mensch, der lieben und vertrauen kann. Von diesem Vertrauen handelt der Taufspruch, den Sie, liebe Frau ... und lieber Herr ..., für Ihren zweiten Sohn ... ausgesucht haben. Den gleichen Taufspruch hatte damals auch Ihr Sohn ... bekommen. Er steht im **Psalm 16, 1** (Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift © 1980 by Katholische Bibelanstalt GmbH, Stuttgart):

Behüte mich, Gott, denn ich vertraue dir.

Wenn wir ein Kind taufen lassen, dann wünschen wir, dass es sein ganzes Leben lang behütet sein wird, von Liebe umschlossen und getragen. Gottvertrauen ist die Antwort auf diese Liebe: Ihr strecken wir uns mit unserem ganzen Leben entgegen – und unser Leben wird von Liebe erfüllt sein.

Unseren Glauben an den heiligen Gott, der die Liebe ist, bekennen wir nun in den alten Worten des Apostolischen Bekenntnisses:

Glaubensbekenntnis und Taufen

Wir haben den Mann und die Kinder gesegnet, die wir getauft haben, nun segnen wir auch diejenigen besonders, die Verantwortung für die Taufkinder tragen:

Liebe Eltern und Paten! Gott segne Sie in allem, was Sie für Ihre Kinder tun können. Gott bewahre und behüte Sie und diese Kinder in allem, was nicht in Ihrer Macht steht. Gott sei Ihnen nahe mit seiner Liebe, damit Sie Liebe weitergeben können. Gott segne Eltern und Kinder. Amen.

Lied 182, 3-6: Betet, und ihr sollt es nicht vergeblich tun

* * *

Gott, Vater einer barmherzigen Gerechtigkeit, als getaufte Glieder am Leib Christi bitten wir dich: mache uns frei von Sünde, von Unreinheit, von allem Unrecht und hilf uns zu leben als die Gemeinschaft deiner Heiligen. Hilf uns die Treue leben in Ehe und Partnerschaft, hilf uns gute Nachbarschaft und Freundschaft zu pflegen. Schenke uns gute Ideen und Einsatzbereitschaft, um unsere Umwelt zu schützen und den Frieden zu bewahren.

Besonders bitten wir dich für den Mann und für die Kinder, die wir heute getauft haben. Hilf uns, als Christen zu leben und unsere Kinder im christlichen Glauben zu erziehen.

Und wir bitten dich für Herrn ..., der im Alter von 79 Jahren gestorben ist. Schenke ihm das ewige Leben in deinem Himmel und begleite die Angehörigen in ihrer Trauer mit deinem Trost. Amen.

Lied 590: Herr, wir bitten: Komm und segne uns

Eine Frau aus der ehemaligen DDR lässt sich taufen

im Gottesdienst: Drei Söhne von Eva, der Mutter aller Lebenden (GG I, S. 75)

am 8. Juni 2008

Guten Morgen, liebe Gemeinde!

Im Taufgottesdienst in der Pauluskirche taufen wir heute eine erwachsene Frau. Besonders herzlich heißen wir daher Sie willkommen, liebe Frau ...!

Dies ist erst unser zweiter Taufgottesdienst in diesem Jahr, nachdem wir im Februar zwei Konfirmanden getauft haben. Das ist sehr ungewöhnlich für unsere Gemeinde, weil wir sonst im Frühling und Sommer fast jeden Monat mehrere Kinder taufen.

Das Kind, das heute mit seiner Mutter hier vorn sitzt, ist vor zwei Jahren getauft worden. Der kleine ... kriegt einen neuen Paten, den wir heute auf seine Aufgabe verpflichten. Seien auch Sie herzlich begrüßt, liebe Frau ... und lieber Herr ...!

Im Taufgespräch kamen Frau ... und Pfarrer Schütz unter anderem auf Eva in der Bibel zu sprechen. Das hat unseren Pfarrer dazu angeregt, heute nicht über den vorgeschlagenen Predigttext, sondern über „Eva, die Mutter aller Lebenden“ zu predigen.

Lied 331, 1+9-11:

1. Großer Gott, wir loben dich, Herr, wir preisen deine Stärke.
Vor dir neigt die Erde sich und bewundert deine Werke.
Wie du warst vor aller Zeit, so bleibst du in Ewigkeit.
9. Sieh dein Volk in Gnaden an. Hilf uns, segne, Herr, dein Erbe;
leit es auf der rechten Bahn, dass der Feind es nicht verderbe.
Führe es durch diese Zeit, nimm es auf in Ewigkeit.
10. Alle Tage wollen wir dich und deinen Namen preisen
und zu allen Zeiten dir Ehre, Lob und Dank erweisen.
Rett aus Sünden, rett aus Tod, sei uns gnädig, Herre Gott!
11. Herr, erbarm, erbarme dich. Lass uns deine Güte schauen;
deine Treue zeige sich, wie wir fest auf dich vertrauen.
Auf dich hoffen wir allein: lass uns nicht verloren sein.

Als Gott den Menschen geschaffen hatte, sprach er (**Genesis 2** – Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift © 1980 by Katholische Bibelanstalt GmbH, Stuttgart):

- 18 Es ist nicht gut, dass der Mensch allein bleibt.
Ich will ihm eine Hilfe machen, die ihm entspricht.

Eine Hilfe will er dem Menschen schaffen, so wie Gott dem Menschen eine Hilfe ist. Anders und doch ihm ebenbürtig soll dieses Wesen sein, es soll ihm gegenüberstehen in gleicher Menschenwürde. Unter den Tieren, die Gott schafft, kann der Mensch ein solches Gegenüber nicht finden, das ihm entspricht. So schafft Gott einen zweiten Menschen, dem ersten gleichrangig, gleichwertig, gleichverantwortlich vor Gott (ebenfalls nach der Einheitsübersetzung):

21 Da ließ Gott, der Herr, einen tiefen Schlaf auf den Menschen fallen, so dass er einschlief, nahm eine seiner Rippen und verschloss ihre Stelle mit Fleisch.

22 Gott, der Herr, baute aus der Rippe, die er vom Menschen genommen hatte, eine Frau und führte sie dem Menschen zu.

23 Und der Mensch sprach:

Das endlich ist Bein von meinem Bein und Fleisch von meinem Fleisch. Frau [Ischa] soll sie heißen; denn vom Mann [Isch] ist sie genommen.

Was haben wir in der Kirche durch die Jahrtausende hindurch aus der Gestalt der Eva gemacht? Nicht gleichwertig neben Adam wie in der Schöpfungsgeschichte steht sie in unserer Vorstellung, sondern bereits ein Schüler des Apostels Paulus schreibt in **1. Timotheus 2:**

13 Adam wurde zuerst gemacht, danach Eva.

14 Und Adam wurde nicht verführt, die Frau aber hat sich zur Übertretung verführen lassen.

Gott, unser Schöpfer, wir bekennen dir unsere männliche Schuld, dass wir unsinnige Argumente suchten, um Frauen abzuwerten, als ob „später geschaffen“ bedeuten würde: „weniger wert“, als ob Weiblichkeit gefährlicher wäre als Männlichkeit, als ob nur Eva und nicht auch Adam sich hätte verführen lassen. Gott, wir bitten dich um Vergebung, wenn wir, egal ob als Mann oder Frau, eigene Schuld von uns weg auf andere abschieben, wie es schon in der Bibel beide tun, Adam und Eva (**Genesis 3 – Einheitsübersetzung**):

12 Adam antwortete: Die Frau, die du mir beigesellt hast, sie hat mir von dem Baum gegeben, und so habe ich gegessen.

13 Die Frau antwortete: Die Schlange hat mich verführt, und so habe ich gegessen.

Wie barmherzig Gott ist, zeigt sich schon in der Geschichte von der ersten Sünde. Als Mann und Frau in ihrer gleichen Verantwortung vor Gott beide gleichermaßen versagen, da wird zum ersten Mal in der Bibel der Name der Frau genannt, und es ist ein verheißungsvoller Name, ein Name voller Hoffnung für uns alle, für Männer, Frauen und Kinder (**Genesis 3 – Einheitsübersetzung**):

20 Adam nannte seine Frau Eva (Leben),
denn sie wurde die Mutter aller Lebendigen.

Gott, mach uns offen für das Wort deiner Heiligen Schrift, dass wir es neu hören,
dass wir lernen, was uns die alten Worte heute ganz neu sagen wollen.

Schriftlesung – Apostelgeschichte 16, 9-15:

9 Und Paulus sah eine Erscheinung bei Nacht:
ein Mann aus Mazedonien stand da und bat ihn:
Komm herüber nach Mazedonien und hilf uns!
10 Als er aber die Erscheinung gesehen hatte,
da suchten wir sogleich nach Mazedonien zu reisen,
gewiß, dass uns Gott dahin berufen hatte,
ihnen das Evangelium zu predigen.
11 Da fuhren wir von Troas ab
und kamen geradewegs nach Samothrake,
am nächsten Tag nach Neapolis
12 und von da nach Philippi,
das ist eine Stadt des ersten Bezirks von Mazedonien,
eine römische Kolonie.
Wir blieben aber einige Tage in dieser Stadt.
13 Am Sabbattag gingen wir hinaus vor die Stadt an den Fluss,
wo wir dachten, dass man zu beten pflegte,
und wir setzten uns und redeten mit den Frauen,
die dort zusammenkamen.
14 Und eine gottesfürchtige Frau mit Namen Lydia,
eine Purpurchändlerin aus der Stadt Thyatira, hörte zu;
der tat der Herr das Herz auf,
so dass sie darauf achthatte, was von Paulus geredet wurde.
15 Als sie aber mit ihrem Hause getauft war,
bat sie uns und sprach:
Wenn ihr anerkennt, dass ich an den Herrn glaube,
so kommt in mein Haus und bleibt da. Und sie nötigte uns.

Lied 584: Meine engen Grenzen

Taufansprache

Liebe Frau ..., liebe Gemeinde, von zwei Frauengestalten in der Bibel haben wir gehört. Von Eva, in der sich nach dem Zeugnis der Bibel die gesamte weibliche Hälfte der Menschheit sinnbildlich wiederfinden kann. Und von Lydia, einer konkreten historischen Person, die sich als erster Mensch in Europa überhaupt taufen lässt. Von

ihr lässt sich der Apostel Paulus „nötigen“, in ihrem Haus einzukehren, ja, er erkennt sie damit als Gastgeberin und als Leiterin ihrer Hausgemeinde an.

Heute sind Sie hier in der Pauluskirche, liebe Frau ..., weil Sie sich dazu entschieden haben, zu dieser Kirche dazu zugehören, in der die Bibel gelesen wird und in der man einen Gott anbetet, der für uns da ist. Sie sind ja in der DDR aufgewachsen und haben es nicht in die Wiege gelegt bekommen, sich für Gott und den Glauben zu interessieren. Trotzdem fühlten sie sich immer zu Kirchen hingezogen und haben besonders im letzten Jahr Erfahrungen gemacht, die Sie darin bestärkt haben, sich nun taufen zu lassen.

Als Taufspruch haben Sie sich ein starkes Wort aus dem Evangelium nach **Markus 9, 23b** ausgesucht:

Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubt.

Das klingt übertrieben: aber Sie haben ja selber schon viel erfahren von der Kraft, die im Gottvertrauen steckt. Manchmal denkt man, dass es im Leben nicht weitergeht, und dann öffnet sich wie von selbst eine Tür mit neuen Möglichkeiten für unser Leben.

Ihr Taufspruch steht in einer Geschichte, die von Jesus erzählt wird. Da fleht ein Vater Jesus an, er soll doch seinem Sohn helfen. Der hat epileptische Anfälle, so würden wir heute sein Krankheitsbild beschreiben, für den Vater ist es ein böser Dämon, der seinen Sohn in der Gewalt hat:

22 Und oft hat er ihn ins Feuer und ins Wasser geworfen,
dass er ihn umbrächte.

Wenn du aber etwas kannst, so erbarme dich unser und hilf uns!

23 Jesus aber sprach zu ihm:

Du sagst: Wenn du kannst – alle Dinge sind möglich dem, der da glaubt.

Interessant ist, dass Jesus sich nicht selber als der große Wundertäter profilieren will; er traut es jedem Menschen zu, im Vertrauen auf Gott wunderbare Dinge zu tun. Aber was ist, wenn wir nicht vertrauen können, wenn wir Angst haben, unser Vertrauen ist nicht groß genug? Das denkt auch der Vater des Jungen:

24 Sogleich schrie der Vater des Kindes:

Ich glaube; hilf meinem Unglauben!

Ich finde diesen Satz sehr tröstlich, weil er uns Mut macht, uns auch mit einem kleinen Glauben an Gott zu wenden. Wir müssen nicht einen besonders starken oder großen Glauben haben, damit Gott uns hilft. Sogar wenn ich große Angst habe zu vertrauen, stößt Jesus mich nicht zurück, sondern er hilft mir, mich ihm anzuvertrauen.

In der Geschichte wirft Jesus dann den bösen Geist aus dem Jungen hinaus. Er benutzt dazu keine besonderen exorzistischen Rituale. Das Gebet zu Gott genügt. Einfach der Wunsch: Gott hilf mir. Sei bei mir. Lass mich nicht allein. Zeig mir einen Weg in die Zukunft.

Liebe Frau ..., ich wünsche Ihnen, dass Sie immer wieder diese Erfahrung machen: „Wer Gott vertraut, dem ist alles möglich.“

Glaubensbekenntnis und Taufe

Verpflichtung eines Paten

Lied: Einmal wurd es am Himmel hell, hier und da

* * *

Lied 410: Christus, das Licht der Welt

Gott, wir bitten dich für die Frau, die wir getauft haben. Lass ihr durch das Vertrauen auf dich alles möglich werden, was zur Erfüllung ihres Lebens dient.

Gott, wir bitten dich für das Kind mit seiner Familie, das einen neuen Paten bekommen hat. Lass es behütet sein durch deine Engel, und lass uns selber ein wenig ein Engel sein für unsere Kinder.

Gott, wir bitten dich für Menschen, die am Glauben verzweifeln, weil sie verletzt wurden von Menschen wie Kain oder Lamech. Lass sie ihr Gottvertrauen wiederfinden und stelle ihre Menschenwürde wieder her!

Gott, lass uns Menschen werden nach deinem Bild, indem wir Jesus, deinem Sohn, nachfolgen und ihn erkennen in den geringsten unter unseren Geschwistern, die uns brauchen als Schwestern und Brüder.

Lied 608: Alles, was wir sind, hat Gott geschenkt

Zwei Taufsprüche als Gebrauchsanweisung füreinander

im Gottesdienst: Aufbruch ins Ungewisse (GG II, S. 12) am 17. Februar 2008



Die Jugendband MoDiMiDo mit Sängerin, Songschreiberin und Gitarristin Laura Klinkert

Vorspiel Jugendband MoDiMiDo: „ROCK IM BLUT“

Ich begrüße alle herzlich im Konfi-Taufgottesdienst der Paulusgemeinde mit dem Thema „Aufbruch ins Ungewisse“. Vor allem heiße ich die beiden Konfirmanden, die getauft werden, und ihre Familien herzlich willkommen!

Besonders freuen wir uns, dass unsere Jugendband mit dem Namen MoDiMiDo im Gottesdienst drei selbst verfasste und komponierte Songs spielt. Als Vorspiel hörten wir schon den Song „Rock im Blut“.

In der Predigt geht es um einen Mann, der die Stimme Gottes hört: Er soll ins Ungewisse aufbrechen, auswandern, eine 2000 Kilometer weite Reise antreten, ohne zu wissen, wo er hinkommen wird.

Sich taufen zu lassen, sich confirmieren zu lassen, das kann ebenfalls ein Aufbruch ins Ungewisse sein. Wir wissen nicht, was aus unserem Leben wird, was unsere jungen Menschen aus ihrem Leben machen werden, welche Chancen sich ihnen bieten

und welche sie wirklich nutzen werden. Wir wissen nicht, wie sich ihr Glaube entwickeln wird; auch wir Erwachsenen können nicht sagen, in welche Bewährungsproben unser Glaube noch geraten wird.

Lied 209: Ich möcht', dass einer mit mir geht

Sich taufen lassen heißt: Ja sagen zum Glauben an Jesus. Getauftsein heißt: zur Gemeinde von Jesus, zur Kirche, gehören. Wer zu Jesus gehört und auf Gott vertraut, muss nicht allein ins Ungewisse gehen. Von Gott begleitet kann ein Christ sein Leben meistern, in allen Lebenslagen auf Jesus hoffen.

Als Konfirmanden habt ihr das Glaubensbekenntnis gelernt. Die meisten haben es schon aufgesagt. Sonntags in der Kirche sprechen wir es, um uns daran zu erinnern, dass wir an einen Gott glauben, der dreifach für uns da ist. Er macht sich viel Arbeit mit uns, er macht uns frei, er kümmert sich um uns, er will, dass wir auf dem richtigen Weg bleiben: der Vater im Himmel, sein Sohn Jesus auf Erden, sein Heiliger Geist in uns selber. Gemeinsam sprechen wir das Glaubensbekenntnis:

Glaubensbekenntnis

Jetzt kommen wir zu unseren beiden Konfirmanden, die noch nicht als Kind getauft worden sind, ... und Das ist keine Kindertaufe, sondern eine Erwachsenentaufe, zu der ihr selber Ja sagt. Zwei junge Männer taufen wir heute, oder etwas bescheiden-er ausgedrückt: zwei Jungen auf dem Weg zum Erwachsenwerden. Beide haben sich ihre Taufsprüche, die in zehn Wochen auch ihre Konfirmationssprüche sein werden, aus dem Römerbrief des Paulus ausgesucht (übersetzt in vereinfachter Sprache).

Lieber ..., dein Taufspruch passt gut zum Thema dieses Gottesdienstes (**Römer 8, 31**):

Wenn Gott auf unserer Seite ist, wer kann uns dann noch etwas anhaben?

Ein starker Spruch! Und er stimmt wirklich, du kannst dich wirklich darauf verlassen. Vergiss das nicht: Niemand kann dich umhauen, wenn Gott auf deiner Seite ist.

Aber was, wenn nicht?

Das wird eben nicht passieren. Gott ist immer auf unserer Seite, egal was passiert. Auch wenn Gott uns ins Ungewisse führt, wenn wir schwere Zeiten durchzustehen haben, sogar wenn Gott sauer auf uns ist, lässt er uns nicht allein. Unser Problem kann sein, dass wir das nicht glauben. Oder dass wir gar nicht wissen, was Gott für uns tun könnte.

Ich wünsche dir und auch dir, dass du im Lauf der Zeit merkst, was das heißt: „Wenn Gott auf deiner Seite ist, dann kann dir niemand etwas anhaben.“

Lieber ..., dein Taufspruch lautet (**Römer 12, 21**):

Lass dich nicht vom Bösen besiegen,
sondern besiege das Böse durch Gutes!

Dieser Spruch ist die beste Gebrauchsanweisung für den Spruch, den ... bekommen hat. Wann spüren wir am besten, dass Gott auf unserer Seite ist? Wenn wir keine Verlierer, sondern Gewinner sind! Und in Gottes Augen ist nur der ein Loser, der sich vom Bösen besiegen lässt, der feige genug ist, um auf Schwächeren herumzuhacken und auf Kosten von anderen zu leben. Ein Sieger ist in Gottes Augen der, der so stark ist, dass er Gutes tut und Böses sein lässt. Ein Gewinner tritt mutig für andere ein, sogar wenn er dadurch scheinbar selber zum Verlierer wird.

Jetzt frage ich euch, ... und ...: Wollt ihr im Namen Gottes, des Vater und des Sohnes und des Heiligen Geistes getauft werden? Dann antwortet: „Ja.“

Taufen

Lied von Yami: „In deiner Hand“

Alle Augen schau'n auf dich.
Du weißt genau,
sie verlassen sich auf dich allein.
Spiel dein Spiel und warte nicht,
bis die Macht der Finsternis
sich gegen dich vereint.
Du musst jetzt durch ein Tal der Tränen.
Das Blut der Freiheit
fließt in deinen Venen.

Refrain: Es ist mehr als ein Spiel,
doch wer morgen gewinnt,
LIEGT IN DEINER HAND!
Ob deine Reise ein gutes Ende nimmt,
LIEGT IN DEINER HAND!
Ob die Zeit, die noch bleibt,
durch deine Finger rinnt,
LIEGT IN DEINER HAND!
Ob deine Träume
auch morgen noch am Leben sind,
LIEGT IN DEINER HAND!

Und alles, was uns bleibt,
ist die Hoffnung,
es ist nie aus und vorbei.
Wie ein nie gehörter Schrei
fegt ein Orkan durchs Sternenmeer
schnell wie ein Pfeil.

Du spürst die Last auf deinem Rücken,
doch du lässt dich nicht unterdrücken.



Du musst alles geben.
Denn es geht nicht nur um dein Leben.

* * *

Wir hören jetzt einen weiteren Song von der Jugendband MoDiMiDo, ebenfalls getextet, komponiert und gesungen von Laura Klinkert:

Wer du bist

Du warst schon immer jemand ganz Spezielles
Etwas eigen in sich – das ist doch jeder
Du erwartest von dir etwas Originelles
Und zweifelst täglich an dir selber



Du denkst, niemand liebt dich,
niemand sieht dich
Niemand weiß,
was du wirklich fühlst
Du denkst, keiner glaubt dir,
keiner vertraut dir
Und keiner kennt das,
was du in dir spürst

Refrain:

Nicht nur der Wind weiß wirklich,
wer du bist
Es bläst ein Sturm,
wenn du in deinen Träumen versinkst
Dieser Strom, den du niemals vergisst
Erinnert dich daran,
dass du nie alleine schwimmst
Lass dich ziehen, lass dich treiben,
lass dich reißen, lass dich gehen
Lass dich viele Schritte schreiten
und nie untergehn

Nur ein geflügeltes Wort
kann die Zweifel zerbrechen
Die Melodie im Wind – hast du sie gehört?
Der Flügelschlag des Schmetterlings
kann so stark sein
Dass er am Ende der Welt
einen Orkan beschwört

Doch du denkst, alles hilft nicht,
alles zerbricht unter dir
Du machst dich selbst schlecht
und das weißt du auch
Du denkst, keiner glaubt dir
und keiner vertraut dir
Und keiner ist da, der auf dich baut

Guter Gott, wir bitten dich: segne und behüte die beiden Konfirmanden, die wir getauft haben. Lass sie nie vergessen, dass du sie liebst und dass ihr Leben kostbar ist. Wir wünschen ihnen Glück in ihrem Leben und dass sie ihren eigenen Weg im Gottvertrauen gehen. Gott, wir bitten dich auch für alle, die diese Jugendlichen begleiten, vor allem die Eltern und Paten und Geschwister in der Familie, und auch die Freundinnen und Freunde, die ihnen zur Seite stehen.

Wir bitten für die, denen es schwer fällt, zu glauben, denn der Glaube macht stark. Wir bitten, dass unser Glaube uns unterstützt in Situationen, wo wir zweifeln. Außerdem bitten wir für die, denen etwas sehr Schreckliches passiert ist und die dadurch ihren Glauben verloren haben. Sei besonders bei diesen Menschen, lieber Gott, dass sie merken, sie sind nicht allein. Wir hoffen, dass die Gemeinde denen hilft, die den Glauben verloren haben, deshalb stärke uns als Gemeinde, dass wir für sie da sind.

Lieber Gott, wir bitten auch dafür, dass Menschen, die eine wichtige Person in ihrem Leben verloren haben, wieder hoffen und glauben können. Besonders beten wir heute für Nimm ihn im Frieden auf in der festen Stadt, die im Himmel auf uns wartet, wenn wir die Städte hier auf Erden verlassen müssen. Und begleite die Angehörigen mit deinem Trost. Amen.

Gebetsstille und Vater unser

Lied 552: Einer ist unser Leben

Als Erwachsener getauft und beauftragt als Konfi-Teamer

im Gottesdienst: „Tauft sie in den NAMEN!“ (GG XXI, S. 206) am 12. August 2007

Anlässlich der Erwachsenentaufe und der beiden Kindertaufen in diesem Gottesdienst lege ich in der Predigt den Vers Matthäus 28, 19 aus dem Taufbefehl Jesu in ungewöhnlicher Weise aus. Darum gebe ich hier den gesamten Text dieses Taufgottesdienstes wieder.

Im Taufgottesdienst taufen wir heute zwei kleine Jungen, ..., und einen Erwachsenen, Wir heißen die Tauffamilien mit ihren Kindern und Paten und auch den erwachsenen Täufling herzlich in der Pauluskirche willkommen!

Die Taufe steht auch im Mittelpunkt der Predigt. Wir schauen uns an, was Jesus mit dem Satz meint (**Matthäus 28, 19**):

Taufet sie auf den Namen
des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes.

Lied 632, 1-3: Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht

Gott baut unter uns sein Haus aus Bausteinen des Vertrauens und der Liebe, die er uns schenkt und die wir weiter verschenken. Wir schauen Gottes Angesicht, wo wir, selber von Liebe getragen und umfassen, auch für andere Menschen eine Hilfe und ein Halt sind.

Gott, wir bekennen vor dir unser Misstrauen, unseren Unglauben, unser ängstliches Kreisen um uns selbst. Gott, wir bitten dich um Vertrauen und Liebe, um Vergebung und Neuanfang, um Trost und Ermutigung.

Du, Gott Vater, schenkst uns das Leben. Du, Sohn Gottes, befreist uns zur Liebe. Du, Heiliger Geist, verwandelst unser Herz!

Dreieiniger Gott, lass uns mit allen Sinnen wahrnehmen, dass du uns liebst. Lass uns erkennen, wie du für uns da bist, als Vater, im Sohn, durch den Heiligen Geist.

Wir taufen heute zwei Jungen und einen Mann. Wir taufen sie, weil Jesus dazu den Auftrag gibt. Wir hören aus dem Evangelium nach **Matthäus 28, 16-20**:

16 Die elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg,
wohin Jesus sie beschieden hatte.
17 Und als sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder; einige aber zweifelten.
18 Und Jesus trat herzu und sprach zu ihnen:
Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.
19 Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker:

Taufet sie auf den Namen
des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes
20 und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe.
Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Wir singen vor der Taufe ein Lied, das sich ... ausgesucht hat, der große Bruder von Er kennt das Lied aus unserem Kindergarten, und die große Schwester ... – die jetzt schon in der Schule ist – kennt es auch:

Lied 620: Gottes Liebe ist wie die Sonne

Liebe Familie ..., liebe Familie ... und ..., liebe Patinnen, lieber Taufzeuge, lieber Herr ... und liebe Gemeinde!

Was die Taufe auf den Namen des dreieinigen Gottes bedeutet, darüber werden wir uns nachher in der Predigt noch ausführlich Gedanken machen. Auf jeden Fall hat Taufe mit der Liebe Gottes zu tun, die uns verändert, die unser Leben neu macht, wie wir in dem Lied gesungen haben. Wir können uns dieser Liebe entgegenstrecken, wie sich eine Blume der Sonne entgegenstreckt. Wir können die Liebe in uns aufnehmen und sie auch wieder ausstrahlen, so dass man wirklich merkt, dass wir verwandelte Menschen sind.

Wenn wir ein Kind taufen, dann treffen wir als Eltern die Entscheidung: Wir wollen, dass dieses Kind in der Liebe Gottes aufwächst. Wir möchten, dass es zur Gemeinde von Jesus Christus gehört und dass es spürt: es ist ein Kind Gottes, ein Kind des treuen Gottes, der seine Kinder nie im Stich lässt.

Wenn wir nicht als Kind getauft wurden und uns als Erwachsene dafür entscheiden, getauft zu werden, tun wir das Gleiche, was die ersten Christen taten, als sie sich bewusst für den Glauben an Jesus entschieden.

In beiden Fällen ist die Taufe eine einmalige Handlung. Getauft wird man nur einmal im Leben, weil die Taufe so etwas Ähnliches ist wie eine Geburt: Wir werden nur einmal geboren, unser Leben wird uns geschenkt, dieses eine einmalige Leben. In der Taufe bezeugen wir, dass Gottes Liebe uns verwandelt, dass wir Gottes Kinder sind, ein für alle Mal. Selbst wenn wir Gott untreu werden sollten, bleibt er uns treu.

Für Herrn ... wird der Zusammenhang zwischen Geburt und Taufe, Tauftag und Geburtstag unübersehbar bleiben, denn ihn taufen wir heute an seinem 31. Geburtstag. Auch dazu wünschen wir Ihnen herzlich Gottes Segen!

Nun möchte ich etwas zu den drei Taufsprüchen sagen, die Sie für sich selbst bzw. für Ihre Kinder ausgesucht haben. Interessant ist, dass die drei Sprüche sich sehr gut dafür eignen, die Taufe auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes zu veranschaulichen.

Der Taufspruch für ... hat mit dem Vater im Himmel zu tun und steht im **Psalm 23, 1**:

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.

The LORD is my shepherd; and I shall want nothing.

Das heißt: Wenn wir auf Gott vertrauen und uns von ganz oben sagen lassen, wo es im Leben lang geht, werden wir genug haben. Jedenfalls das, was wir wirklich brauchen: Liebe und Vertrauen, die Bereitschaft, füreinander einzustehen und Verantwortung zu übernehmen. Das ist gemeint mit der Taufe auf den Namen des Vaters: Niemand ist unser Herr außer dem Vater im Himmel.

Sie, lieber Herr ..., haben sich ein Wort von Jesus, dem Sohn Gottes, als Taufspruch ausgesucht. Es steht im Evangelium nach **Lukas 22, 32**. Jesus spricht:

Ich ... habe für dich gebeten, dass dein Glaube nicht aufhöre.

Das sagt Jesus damals zu seinem Jünger Petrus, der ihn trotzdem kurz darauf verleugnen wird. Aber das Gebet Jesu für Petrus wird ihn durch sein Versagen hindurchtragen; Petrus findet seinen Glauben und im Vertrauen zu Jesus auch sein Selbstvertrauen wieder und wird tatsächlich zu einem Fels, auf dem Jesus seine Gemeinde aufbauen kann, weil ihn Gottes Liebe verwandelt hat. Das ist gemeint mit der Taufe auf den Namen des Sohnes: Durch Jesus, in dem sich Gottes Liebe vollkommen verkörpert, finden wir Zugang zu Gott, zur Vergebung, zum Leben im Gottvertrauen.

... wird in fünf Tagen seinen 1. Geburtstag feiern, aber schon jetzt ist klar, dass er aufgeweckt ins Leben blickt und voller Tatendrang die Welt erkunden will; laufen kann er schon seit zwei Monaten. Sein Taufspruch steht im Buch des Propheten **Jesaja 44, 3**. Gott spricht:

Ich will meinen Geist auf deine Kinder gießen
und meinen Segen auf deine Nachkommen.

Hier ist vom heiligen Geist Gottes die Rede, den die Kinder im Volk Gottes bekommen sollen. Näher erläutert wird dieser Geist mit dem Wort „Segen“. Der Geist Gottes ist er selbst in uns, seine Liebe in uns. Er verspricht uns, dass er unsere Kinder nicht einfach sich selbst überlassen wird, sondern sich selbst schenkt er ihnen, er will bei ihnen bleiben mit seiner Liebe, seinem Segen. Sie müssen nicht verzweifeln, sie können Lebensmut gewinnen und bewahren, zufrieden leben in Bescheidenheit und mit guten Zielen vor Augen. Das ist gemeint mit der Taufe auf den Namen des Heiligen Geistes: Gottes Liebe in uns verwandelt unser Leben.

Unseren Glauben an den dreieinigen Gott sprechen wir nun aus, stellvertretend auch für unsere Taufkinder, mit den alten Worten des Apostolischen Glaubensbekenntnisses:

Glaubensbekenntnis und Kindertaufen

Lieber ..., nun frage ich Sie: Wollen Sie im Namen des dreieinigen Gottes getauft werden, so antworten Sie: „Ja!“

..., ich taufe Sie im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

Lieber Herr ..., eine wechselvolle Geschichte mit christlicher Gemeinschaft, mit Glauben und Abschied vom Glauben und Wiederfinden des Glaubens haben Sie hinter sich.

Heute haben Sie sich endgültig für die Gemeinschaft mit Gott entschieden, denn Gott hatte schon lange zu Ihnen Ja gesagt.

Das Gebet, das damals Jesus für Petrus gebetet hat, spreche ich Ihnen heute ganz persönlich zu. Jesus spricht (**Lukas 22, 32**):

Ich ... habe für dich gebeten, dass dein Glaube nicht aufhöre.

Ähnlich wie Petrus später bereit und in der Lage war, Verantwortung für die Gemeinschaft der Christen zu übernehmen, so haben Sie sich bereit erklärt, in der Paulusgemeinde eine verantwortungsvolle Aufgabe zu übernehmen. Sie wollen nach den Sommerferien im Konfi-Team mitarbeiten. Ich nutze diese Gelegenheit, um Ihnen dafür zu danken, und möchte Sie offiziell mit diesem wichtigen Dienst in unserer Gemeinde beauftragen.

Gott segne Sie in Ihrem persönlichen Leben, im Beruf und auch in Ihrem Dienst für die Gemeinde Jesu Christi. Amen.

Auch Sie bekommen eine Taufkerze mit auf Ihren Weg, ein Zeichen dafür, dass Gott nicht wie eine finstere bedrückende Wolke über ihnen schwebt, sondern Licht, Wärme und Klarheit in Ihr Leben bringt.

Lied 200:

1. Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist;
ich bin gezählt zu deinem Samen, zum Volk, das dir geheiligt heißt.
Ich bin in Christus eingesenkt, ich bin mit seinem Geist beschenkt.

4. Mein treuer Gott, auf deiner Seite bleibt dieser Bund wohl feste stehn;
wenn aber ich ihn überschreite, so lass mich nicht verlorengehn;
nimm mich, dein Kind, zu Gnaden an, wenn ich hab einen Fall getan.

Predigt

Liebe Gemeinde! „Ich bin getauft auf deinen Namen“, haben wir gesungen. Was bedeutet das? Wenn man jemanden auf einen Namen tauft, müsste er dann nicht diesen Namen tragen, auf den er getauft ist?

Das ist offensichtlich nicht so. Wer getauft wird, wird nicht umbenannt. Früher, als man die kleinen Kinder gleich nach der Geburt taufte, bekamen sie zwar bei der Taufe ihren Namen. Aber schon damals hießen sie nicht alle Jesus oder Christus und erst recht nicht Gott. OK, manche Kinder haben einen Namen, der bedeutet, dass sie zu Christus gehören, ich kenne zum Beispiel ein Mädchen, das Christiane heißt. Aber wir bekommen keinen neuen Namen, wenn wir „auf den Namen Gottes“ getauft werden.

Was meint Jesus, wenn er sagt: „Tauft die Menschen auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“? Ich habe in den griechischen Urtext der Bibel geschaut und gefunden: Da steht gar nicht das Wort „auf“. Da steht das Wort „in“. Was Jesus sagt, müsste man etwas wörtlicher so übersetzen (**Matthäus 28, 19**):

Darum geht zu allen Völkern,
und macht alle Menschen zu meinen Jüngern;
tauft sie in den Namen
des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes!

Aber im Deutschen klingt das blöd. Ich kann in die Kirche gehen, ich kann etwas in das Wasser tauchen, aber wie soll ich einen Menschen in einen Namen hinein taufen?

Moment mal! Hängen die beiden Wörter vielleicht zusammen: tauchen und taufen? Am Anfang taufte man die Menschen, indem man sie ganz untertauchte, zum Beispiel in einen Fluss. Als der syrische Oberbefehlshaber Naeman eine schlimme Hautkrankheit hat, sagt ihm der Prophet Elisa, dass er sich sieben Mal im Jordan waschen soll (**2. König 5, 10**). Als er das tatsächlich tut (**2. König 5, 14**), kommt zum ersten Mal in der Bibel das Wort „baptizo“ vor, das die Christen später für die Taufe verwenden:

Da stieg er hinab und tauchte im Jordan siebenmal unter
nach dem Wort des Mannes Gottes.

In der älteren Lutherübersetzung von 1912 hatte sogar gestanden:

Da stieg er ab und taufte sich im Jordan siebenmal,
wie der Mann Gottes geredet hatte.

Naeman wird im Jordanwasser getauft, und er wird gesund, seine Haut ist rein.

Später taucht Johannes der Täufer Menschen im Jordan unter: und zwar Menschen, die sich nicht körperlich, sondern seelisch schmutzig fühlen. Sie wollen umkehren von falschen Wegen. Sie sehnen sich nach einer Veränderung in ihrem Leben, nach Gottes Liebe und Vergebung, sie wollen neu anfangen können, und wissen nicht, wie. Johannes sagt ihnen (**Matthäus 3, 2**):

Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!

Und viele, die es hören (**Matthäus 3, 6**),

ließen sich taufen von ihm im Jordan und bekannten ihre Sünden.

Als die Menschen dann mit Jesus zusammen kommen, spüren sie, dass Gott da ist. Seine Liebe ist in Jesus greifbar da, zum Anfassen. Er muss einfach der Messias sein, der Sohn Gottes. Er gibt den Menschen, was sie brauchen, er macht ihre Seele satt und lehrt sie zu teilen, damit sie einander auch den körperlichen Hunger stillen. Er vergibt Versagern ihre Schuld und gibt ihnen die Chance ihres Lebens: neu anzufangen, im Gottvertrauen zu leben.

Und jetzt, in seiner letzten Rede im Matthäusevangelium, nimmt Jesus das gleiche Wort, das für das Untertauchen im Jordan benutzt worden war, und sagt: „Tauft sie in den Namen!“ Wer getauft wird, wird zwar heute nicht mehr ganz ins Wasser eingetaucht, sondern bekommt nur drei Mal Wasser über den Kopf geschüttet. Aber dieses Wasser bedeutet: Wer getauft wird, wird ganz eingetaucht „in den Namen“, in einen ganz bestimmten Namen, in den Namen „des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes“.

Wichtig ist: es geht hier um einen Namen, nicht um drei. Im Deutschen ist das nicht eindeutig klar, da könnte das „Taufen in den Namen“ auch bedeuten: „Tauft sie in den drei Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes“. Nein, im Griechischen steht „eis to onoma“, „in den Namen“, Einzahl. Und das hat seinen Grund. Es geht hier um den Einen Namen des Einen Gottes, wie er ihn selbst in seinem ausgewählten Volk Israel offenbart hat.

In der christlichen Taufe werden wir Nichtjuden in den Namen des jüdischen Gottes hineingetauft. Wir werden dabei zwar nicht zu Juden, aber wir lassen uns mit hineinnehmen in den Einflussbereich des Gottes Israels. Das ist das Besondere an der Rede, die Jesus als der Auferstandene am Ende des Matthäusevangeliums hält. Vorher ist Jesus nicht über die Grenzen Israels hinausgegangen. Er wusste sich gesandt zu den Kindern seines Volkes. Jetzt, nach der Auferstehung des Christus, des Messias, des von Gott gesalbten Königs der Juden, weiß dieser König, dass er über das Volk Israel hinaus zu allen Menschen der Welt gesandt ist. Die Menschen aller Völker, zu denen auch wir gehören, in Deutschland und Eritrea, in Russland und Amerika, gehören zu den Kindern des Einen Gottes.

Was hat es nun mit dem Namen dieses Einen Gottes auf sich?

Der Name Gottes ist in der Heiligen Schrift kein Eigenname, den man einfach so ausspricht wie eine magische Beschwörungsformel. So einen Namen trägt Gott in der Bibel nicht. Die Juden haben die vier Buchstaben des Gottesnamens JHWH nie ausgesprochen. Als Gott sich dem Mose offenbart hat, da blieb es ein Geheimnis, was

sein Name bedeutet: „Ich geschehe, als der ich geschehe“, so umschreibt Gott seinen Namen (**2. Buch Mose – Exodus 3, 14**), Luther übersetzt ihn so:

Ich werde sein, der ich sein werde.

Er kann auch bedeuten: „ICH BIN DA“, und zwar „für euch da“. Der Gott mit diesem Namen ist keiner der üblichen Tyrannen, die von Königen zu Hilfe gerufen werden, um ihre Völker besser unterdrücken zu können. Im Gegenteil, der Name des Einen Gottes steht für Befreiung aus Sklaverei – und für die Bewährung dieser Freiheit. Jeder muss sich an die Gebote der Gerechtigkeit halten, auch und gerade diejenigen, die Macht ausüben. Der Name ist also eine Herausforderung für die, die selber sein wollen wie Gott, und ein Trost für Menschen, die am Ende sind. Der Name ist Ermunterung für Mutlose und Zumutung für die, die ihre Nase zu hoch tragen.

Diesen Namen Gottes erläutert Jesus mit einem Zusatz. Er spricht vom „Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes.“

Indem Jesus Gott „Vater“ nennt, wehrt er das Missverständnis ab, als sei der allmächtige Gott unnahbar und bedrohlich. Nein, Gottes Macht ist fürsorglich. Daher ist er auch nicht mit jedem beliebigen menschlichen Vater zu vergleichen, sondern umgekehrt: Nur dann dürfen wir Männer uns Väter nennen, wenn wir für unsere Kinder wirklich da sind, mit der liebevollen Fürsorge, die sie brauchen. „Vater“ ist im Neuen Testament einfach die Umschreibung des Gottesnamens: ICH BIN FÜR EUCH DA.

Aber diesen Gott kennen wir Menschen nicht einfach von alleine. Wenn wir in den Wald gehen, um die Erhabenheit des Schöpfers zu bewundern, dann erfahren wir nicht automatisch, wie barmherzig der Gott Israels ist, was dieser Gott mit den Völkern in aller Welt vor hat, ja, wie er uns selber ansprechen und verwandeln will. Jesus ist der Mensch, durch den wir erfahren, wer Gott wirklich ist. An anderer Stelle im Evangelium nach **Matthäus 11, 27–28**, sagt Jesus:

Alles ist mir übergeben von meinem Vater;
und niemand kennt den Sohn als nur der Vater;
und niemand kennt den Vater als nur der Sohn
und wem es der Sohn offenbaren will.
Kommt her zu mir,
alle, die ihr mühselig und beladen seid;
ich will euch erquicken.

Wenn wir also nicht nur in den Namen des Vaters, auch „in den Namen des Sohnes“ getauft werden, dann heißt das: Wir erfahren die Fürsorge des Einen Gottes durch diesen einen Menschen Jesus. Gott ist nicht nur oben, er ist auch unten, bei uns. Seine Liebe verkörpert sich vollkommen in Jesus. Warum ausgerechnet in ihm?

Jesus ist erstens der erstgeborene Sohn seines Volkes, er wird Sohn Abrahams genannt, Sohn Davids, Messias, er ist der Gesalbte König Israels. In ihm erfüllen sich die Hoffnungen des Volkes Israel.

Jesus ist zweitens der Menschensohn, von dem im Buch Daniel die Rede ist. Menschensohn, das heißt, Jesus ist nicht nur Sohn seines Volkes, sondern Sohn Adams, Sohn der Menschheit, er vertritt vor Gott uns alle. Von diesem Menschensohn heißt es im Buch **Daniel 7, 14**: Gott gibt...

ihm Macht, Ehre und Reich, dass ihm alle Völker
und Leute aus so vielen verschiedenen Sprachen dienen sollten.
Seine Macht ist ewig und vergeht nicht, und sein Reich hat kein Ende.

So ist Jesus nicht nur auf die gleiche Weise Gottes Sohn, wie alle menschlichen Geschöpfe Gottes Kinder sind, sondern er hat einen einzigartigen Auftrag, und nur er hat die Vollmacht, ihn auch auszuführen. Nur er ist in der Liebe, im Heiligen Geist, vollkommen eins mit dem Vater im Himmel. Darum kann Jesus auch glaubwürdig die Worte sagen, die wir vorhin gehört haben (**Matthäus 28, 20**):

Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Mit den gleichen Worten hatte Gott dem Mose seinen Namen offenbart: ICH BIN. Ich bin bei euch. Und so wie Mose ausgesandt wurde, um die Israeliten aus unmenschlichen Zuständen in Ägypten zu befreien, so sendet Jesus seine Jünger in alle Welt, damit alle Menschen befreit werden, befreit von Sünde, befreit zum Gottvertrauen, befreit aus menschenunwürdigen Verhältnissen und unmenschlichem Verhalten befreit zur wahren Menschlichkeit.

Körperlich ist dieser Jesus nicht mehr bei uns. Er ist eins mit dem Vater im Himmel und kann darum allen Menschen überall auf der Welt nahe sein, denn der Himmel ist nur eine Handbreit, nur einen Herzschlag weit entfernt von uns. Diese Nähe Gottes und der Liebe Jesu nennen wir den Heiligen Geist. Darum spricht Jesus von der Taufe in den Namen des Heiligen Geistes. Der Heilige Geist ist Gott selbst, wie er uns mit Liebe erfüllt, wie er uns bewegt und verwandelt. Er tröstet uns, gibt uns Mut, macht uns stark zu einem Leben in Liebe. Amen.

Lied 514:

1. Gottes Geschöpfe, kommt zuhauf! Halleluja,
lasst brausen hoch zum Himmel auf: Halleluja!
Du Sonne hell mit goldnem Strahl, Halleluja,
Mond leuchtend hoch vom Himmelssaal, Halleluja.
Singt ihm Ehre! Singt ihm Ehre! Halleluja.
5. Ihr Herzen, drin die Liebe wohnt, Halleluja,
die ihr den Feind verzeihend schont, Halleluja.

Ihr, die ihr traget schweres Leid, Halleluja,
es Gott zu opfern still bereit, Halleluja.
Singt ihm Ehre! Singt ihm Ehre! Halleluja.

6. Du, der empfängst in letzter Not, Halleluja,
den Odem mein, o Bruder Tod, Halleluja:
Führ Gottes Kinder himmelan, Halleluja,
den Weg, den Jesus ging voran, Halleluja.
Singt ihm Ehre! Singt ihm Ehre! Halleluja.

7. Ihr Kreaturen, singt im Chor: Halleluja!
Hebt euer Herz zu Gott empor, Halleluja.
Vater und Sohn und Heiligem Geist, Halleluja,
dreieinig, heilig, hochgepreist, Halleluja,
sei die Ehre, sei die Ehre! Halleluja.

Dreieiniger Gott, wir beten für die drei, die wir in deinen Namen hineingetauft haben, Erfülle ihr Leben mit deiner Liebe!

Vater, Sohn und Heiliger Geist, wir beten für uns alle, die wir in deinen Namen hineingetauft sind, dass wir ihn ernstnehmen, den Namen, dass wir auf Wegen gehen, die du uns zeigst, auf Wegen der Gerechtigkeit und Barmherzigkeit.

Heiliger, barmherziger Gott, wir sind sterblich, du bist ewig, darum beten wir heute besonders für zwei Verstorbene, die wir in der vergangenen Woche bestattet haben: Schenke ihnen Frieden in deiner Ewigkeit, die Erlösung von allem Leid und allem Bösen dieser Erde. Und lass die Trauernden nicht allein in ihrem Schmerz, hilf ihnen, Trost und neuen Mut zum Leben zu finden.

Lied 632, 4-5: Wenn der Trost, den wir geben, uns weiter trägt

Konfi-Taufgottesdienst mit Capoeira

im Gottesdienst: König David tanzt den Tanz der Freiheit (GG V, S. 115)

am 11. Februar 2007

Vorspiel „Alles hat seine Zeit“

Vielen Dank an die Konfis, die den Gottesdienst mitgestalten. Sie haben die Lieder ausgesucht und einige von ihnen führen eine Spielszene vor.

Herzlich willkommen heißen wir außerdem besondere Gäste in der Pauluskirche. Ein Mädchen, das wir heute taufen, gehört zur Capoeira-Gruppe, die sich donnerstags in unserem Gemeindesaal trifft. Diese Gruppe wird uns nachher hier vorn etwas vorführen, wo die Stühle weggeräumt sind. Heute ist also im Gottesdienst nicht nur Zeit zum Beten und Singen, zum Stillsein und Zuhören, sondern auch Zeit für Bewegung, für eine Art von Tanz.

Das ist heute unser Thema, wie es im Buch **Prediger 3, 4** steht:

Tanzen hat seine Zeit.

Lied 552: Einer ist unser Leben

Taufe heißt: unser ganzes Leben lang auf Gott vertrauen können. Taufe heißt: die Frohe Botschaft von Jesus ganz persönlich auf sich beziehen. Taufe heißt: zur Gemeinschaft der Kirche gehören.

Als Konfirmanden habt ihr das Glaubensbekenntnis gelernt. Sonntags in der Kirche sprechen wir es, um uns daran zu erinnern, dass wir an einen Gott glauben, der dreifach für uns da ist, uns frei macht, an uns arbeitet: der Vater im Himmel im Sohn auf Erden durch den Heiligen Geist in uns selber. Gemeinsam mit unseren Konfis und Taufkindern bekennen wir:

Glaubensbekenntnis

Taufragen an Eltern und Paten – an Kinder und Konfis

Sechs Kinder und Jugendliche taufen wir heute. Alle haben sich ihre Taufsprüche, ein Stück Botschaft der Bibel, ganz konkret für sich selber ausgesucht. Fangen wir mit dem jüngsten Kind an, mit Dem hat, glaube ich, die große Schwester ein bisschen beim Aussuchen geholfen (**4. Buch Mose – Numeri 6, 24**):

Der Herr segne dich und behüte dich.

Dieser Herr ist der Gott im Himmel. Er hat dir etwas zu sagen, und er sagt dir Gutes: Er segnet dich. Das heißt, er schenkt dir, was du brauchst. Er hat dich lieb. Er gibt dir Menschen, die für dich da sind. Er zeigt dir, was gut und böse ist. Und er behütet dich. Er ist immer bei dir, egal, was du erlebst.

..., auch du hast einen wunderschönen Taufspruch ausgesucht (**Psalm 139, 4**):

Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin.

Du hast nicht lange gebraucht, um dieses Wort auszusuchen. Das spricht für dein Selbstbewusstsein. Wir alle könnten das von uns sagen, denn Gott hat jeden Menschen wunderbar erschaffen. Wir wünschen dir, dass du es nicht verlernst, dich selber genauso anzunehmen wie andere Menschen.

..., ich habe mich gefreut über das Wort aus der Bibel, das du als Taufspruch und Konfirmationsspruch haben willst (**Psalm 147, 11**):

Der Herr hat Gefallen an denen, die ihn [ernst nehmen],
die auf seine Güte hoffen.

Du weißt, wie schwer wir es manchmal miteinander haben, du mit uns und wir mit dir. Es fällt dir nicht immer leicht, dich auf Unterricht und Gottesdienst zu konzentrieren. Um so schöner finde ich, dass du dir ein Ziel setzt mit deinem Taufspruch: Gott ernst nehmen, darum geht es nämlich im Konfi-Unterricht und erst recht im Leben. Schön ist auch, dass du weißt, Gott fordert nicht immer nur und schikaniert uns nicht. Er meint es gut mit uns. Höre nie auf damit, auf Gottes Güte und Hilfe zu hoffen.

Taufen der Kinder der Tauffamilie

Und nun kommen wir zu den Taufsprüchen der Konfis. ..., dein Taufspruch macht Freude, weil er von der Freude handelt (**Johannes 16, 22**):

Euer Herz soll sich freuen,
und eure Freude soll niemand von euch nehmen.

Das sagt Jesus zu seinen Jüngern, kurz bevor er stirbt. Das ist kein Spruch nur für sonnige Zeiten. Wer genug Gottvertrauen hat, wird niemals die Fähigkeit verlieren, sich zu freuen, auch wenn Ärger und Angst und Trauer auf der Tagesordnung stehen. Lass dir von niemandem die Freude im Herzen nehmen, auch nicht die Freude am Glauben und das Interesse für Gott!

..., auch dein Taufspruch ist sehr schön (**Psalm 103, 2**):

Lobe den Herrn, meine Seele,
und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat!

Dieser Spruch passt nicht zu dem Bild, das ich anfangs von dir hatte, als ob du an nichts Lust hättest. Ich weiß inzwischen: das stimmt nicht. Du singst gern, du tanzt gern, du hast Spaß am Leben. Gott freut sich auch, wenn du ein dankbarer Mensch bleibst und nicht vergisst, was er dir Gutes tut.

..., du hast dir den Spruch ausgesucht (**Psalm 121, 8**):

Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit.

Egal, wo du hingehst, ob du weggehst oder wiederkommst, in deinem ganzen Leben bist du behütet. Gott umgibt dich mit seiner Liebe, du kannst dich immer auf ihn verlassen, und du bist niemals verlassen.

Taufen der Konfirmandinnen und Konfirmanden

Gott, wir bitten dich: segne und behüte die beiden Kinder und die Konfirmandinnen und Konfirmanden, die wir getauft haben. Lass sie nie vergessen, dass du sie liebst und dass ihr Leben kostbar ist. Hilf ihnen, dass sie deine Gebote verstehen und nie im Leben ihren Mut verlieren, das Gute zu tun. Gott, wir bitten dich auch für alle, die diese Kinder und Jugendlichen begleiten, vor allem die Eltern und Paten und Geschwister in der Familie, und auch die Freundinnen und Freunde, die ihnen zur Seite stehen. Amen.

Lied: „Mensch, es ist dir gesagt, was gut ist“

* * *

Guter Gott, wir bitten dich für die Kinder und die Konfis, die heute getauft wurden. Wir wünschen ihnen Glück im Leben und ihren eigenen Zugang zum Glauben.

Wir bitten für die, denen es schwer fällt, zu glauben, denn der Glaube macht stark. Wir bitten, dass unser Glaube uns unterstützt in Situationen, wo wir zweifeln. Außerdem bitten wir für die, denen etwas sehr Schreckliches passiert ist und die dadurch ihren Glauben verloren haben. Sei besonders bei diesen Menschen, lieber Gott, dass sie merken, sie sind nicht allein. Wir hoffen, dass die Gemeinde denen hilft, die den Glauben verloren haben, deshalb stärke uns als Gemeinde, dass wir für sie da sind.

Lieber Gott, lass jeden Krieg ein Ende finden, damit die Menschen in den betroffenen Ländern wieder in Frieden leben. Wir bitten für arme Menschen auf der Welt, dass sie genug zu essen bekommen. Wir bitten dich für die alten und kranken Menschen, dass sie schnell wieder gesund werden. Wir bitten auch dafür, dass Menschen, die eine wichtige Person in ihrem Leben verloren haben, wieder hoffen und glauben können. Lieber Gott, wir bitten dich, dass alle Menschen auf der Erde einen Sinn für ihr Leben finden und glücklich und zufrieden sind. Amen.

Gebetsstille und Vater unser

Lied: Wir wollen aufstehn, aufeinander zugehn

Eine Frau und zwei Kinder werden getauft

im Gottesdienst: Gott hat etwas mit uns vor (GG X, S. 4) am 13. August 2006

Lied 322:

1. Nun danket all und bringet Ehr, ihr Menschen in der Welt,
dem, dessen Lob der Engel Heer im Himmel stets vermeld't.
2. Ermuntert euch und singt mit Schall Gott, unserm höchsten Gut,
der seine Wunder überall und große Dinge tut;
3. der uns von Mutterleibe an frisch und gesund erhält
und, wo kein Mensch nicht helfen kann, sich selbst zum Helfer stellt;
4. der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, doch bleibet guten Muts,
die Straf erlässt, die Schuld vergibt und tut uns alles Guts.
5. Er gebe uns ein fröhlich Herz, erfrische Geist und Sinn
und werf all Angst, Furcht, Sorg und Schmerz ins Meeres Tiefe hin.
6. Er lasse seinen Frieden ruhn auf unserm Volk und Land;
er gebe Glück zu unserm Tun und Heil zu allem Stand.
7. Er lasse seine Lieb und Güt um, bei und mit uns gehn,
was aber ängstet und bemüht, gar ferne von uns stehn.

Wir taufen heute ein Mädchen, einen Jungen, eine erwachsene Frau. Wir bezeugen damit, dass Gott sie liebt und dass sie zum Leib Jesu Christi, das heißt zu seiner Gemeinde gehören. Wir nehmen sie als Mitglied in die evangelische Kirche auf.

Der Taufspruch von ..., **Psalm 91, 11** macht uns darauf aufmerksam, dass wir von Gottes guten Mächten wunderbar geborgen sind:

[Gott] hat seinen Engeln befohlen,
dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen.

...s Taufspruch im Evangelium nach **Johannes 8, 12** weist uns darauf hin, dass es ein großer Unterschied ist, ob wir Jesus nachfolgen oder nicht. Denn wer das nicht tut, läuft Gefahr, in dieser Welt im Dunkeln zu tappen, vom rechten Weg abzukommen und sich selbst und andere unglücklich zu machen. Jesus spricht:

Ich bin das Licht der Welt.
Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis,
sondern wird das Licht des Lebens haben.

Der Taufspruch, den sich ... ausgesucht hat, ist ein großartiger Zuspruch von Gott an uns Menschen. Der Prophet Hesekiel sagt, dass Gott selbst an uns arbeitet und uns innerlich verwandelt (**Hesekiel 36, 26** – eigene Übertragung). Gott spricht:

Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch.

Gott, lass deine Engel um uns sein und uns behüten! Lass uns dem Licht Jesu Christi nachfolgen und nicht in die Irre gehen! Verwandle unser hartes oder verzagtes Herz durch deinen starken Geist der Liebe.

Wir taufen heute eine Frau und zwei Kinder. Wir taufen sie, weil Jesus dazu den Auftrag gibt. Wir hören aus dem Evangelium nach **Matthäus 28, 16-20**:

16 Aber die elf Jünger gingen nach Galiläa
auf den Berg, wohin Jesus sie beschieden hatte.
17 Und als sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder; einige aber zweifelten.
18 Und Jesus trat herzu und sprach zu ihnen:
Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.
19 Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker:
Tauft sie auf den Namen
des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes
20 und lehrt sie halten alles, was ich euch befohlen habe.
Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Liebe Gemeinde, wir haben gehört: Jesus selbst gibt denen, die ihm nachfolgen, den Auftrag, auch andere in seine Nachfolge zu rufen und zu taufen. Obwohl sie ihn am Kreuz haben sterben sehen, obwohl einige immer noch zweifeln, dürfen sie gewiss sein: Er hat den Tod überwunden, er spricht als der Auferstandene zu ihnen und will ihren Glauben stark machen. Und da erkennen sie, was Jesus für einer ist. Er hat die Macht im Himmel und auf Erden. Auf ihn ist Verlass im Leben und sogar im Sterben.

Es ist ein Unterschied, ob man im Erwachsenenalter getauft wird oder ob man seine Kinder taufen lässt. Heute passiert in unserem Taufgottesdienst beides.

Zuerst möchte ich mit Ihnen überlegen, was es bedeutet, wenn Eltern ihre Kinder im Namen von diesem Jesus taufen lassen.

Tauflied 577: Kind, du bist uns anvertraut. Wozu werden wir dich bringen?

Sie, liebe Eltern, ..., geben gemeinsam mit den Patinnen und Paten ein Versprechen ab: Diese Kinder sollen erfahren, dass man sich auf Jesus verlassen kann und dass es gut ist, auf ihn zu hören. Von Jesus handelt ...s Taufspruch, wir haben ihn vorhin bereits gehört (**Johannes 8, 12**):

Jesus spricht: Ich bin das Licht der Welt.
Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis,
sondern wird das Licht des Lebens haben.

Aber wie bringt man das Kindern bei? Man kann ihnen, wenn sie alt genug dafür sind, von Jesus erzählen. Man kann mit ihnen in der Kinderbibel lesen, mit ihnen be-

ten und sie zum Kindersonntag oder in die Kirche begleiten. Wichtiger als alles Reden ist jedoch, dass man es die Kinder auch spüren lässt: Du bist ein geliebtes Kind! Wir als Erwachsene haben eine große Verantwortung für die uns anvertrauten Kinder: Wir sind damit beauftragt, unseren Kindern Geborgenheit und Liebe zu geben. Wir sind es auch, die ihnen zeigen, was gut und böse, was richtig und falsch ist. Kinder brauchen gute Grenzen, sie müssen wissen, wo es lang geht, sonst kommen sie auf dumme Gedanken. Das Licht des Lebens lernen Kinder zuerst durch gute Eltern und auch durch gute Paten kennen. Dass wir bei dieser Aufgabe nicht alleingelassen sind, drückt ...s Taufspruch aus (**Psalm 91, 11**):

Gott hat seinen Engeln befohlen,
dass sie dich behüten auf all deinen Wegen.

Dass Gottes Engel unsere Kinder, lässt uns aufatmen. Wir müssen uns nicht überfordern. Wir sind nicht für alles verantwortlich. Wir können unsere Kinder, gerade wenn sie größer werden, ja nicht vor allem bewahren.

Wichtig ist aber auch, dass wir als Erwachsene die Engel an uns heranlassen. Engel sind ja nicht nur Beschützer, sie sind in erster Linie Gottes Boten. Sie ermutigen uns, auf Gott zu vertrauen, auf Gott zu hören. Sie ermahnen uns, unsere Verantwortung nicht zu vergessen und uns auch Hilfe zu suchen, wenn wir allein nicht weiterwissen. Es ist gut, wenn wir uns gegenseitig unterstützen. So, wie Sie als Schwestern im gleichen Gottesdienst ihre Kinder ... taufen lassen, werden Sie auch sonst füreinander da sein. Auch Sie als ...s Vater spielen eine wichtige Rolle; Kinder brauchen auch ein väterliches Gegenüber in ihrer Entwicklung. Und die Paten können ebenfalls wichtige erwachsene Ansprechpersonen für ihre Patenkinder sein.

Aber nun taufen wir heute nicht nur kleine Kinder, sondern auch Sie, liebe ..., wollen getauft werden. Sie machen es wie die ersten Christen damals, als Jesus gerade erst gestorben und auferstanden war. Damals war es das Normale, dass sich Erwachsene taufen ließen. Sie entscheiden selber, dass Sie zu Gott, zu Jesus, zu seiner Gemeinde gehören wollen.

Damit werden Sie nicht einfach nur Mitglied in einer Vereinigung von Menschen, wie wenn man einem Gesangsverein oder Sportclub beitrifft, sondern indem Sie sich taufen lassen, bekennen Sie sich dazu, dass mit Ihnen etwas Besonderes geschieht. Ihr Taufspruch macht das sehr schön deutlich (**Hesekiel 36, 26**):

Gott spricht: Ich schenke euch ein neues Herz
und lege einen neuen Geist in euch.

Wer getauft ist und seine Taufe ernst nimmt, bleibt also nicht einfach der gleiche Mensch. Gott selbst arbeitet an uns, macht uns ein großes Geschenk, gibt uns ein Herz voll Liebe, voll Vertrauen, voll Hoffnung. Es ist sein eigener Geist, der uns er-

füllt, den er in uns legt, damit wir Kraft und Mut gewinnen, als liebevolle Menschen zu leben.

Lasst uns nun unser Vertrauen ausdrücken: dass Gott uns mit seinen Engeln umgibt und behütet; dass Gott uns in Jesus das Licht der Welt geschenkt hat; dass Gott mit seinem Geist der Liebe in unserem Herzen wohnen will.

Glaubensbekenntnis und Taufen

Lied 389:

1. Ein reines Herz, Herr, schaff in mir, schließ zu der Sünde Tor und Tür;
vertreibe sie und lass nicht zu, dass sie in meinem Herzen ruh.
2. Dir öffn ich, Jesu, meine Tür, ach komm und wohne du bei mir;
treib all Unreinigkeit hinaus aus deinem Tempel, deinem Haus.
3. Lass deines guten Geistes Licht und dein hell glänzend Angesicht
erleuchten mein Herz und Gemüt, o Brunnen unerschöpfter Güt,
4. und mache dann mein Herz zugleich an Himmelsgut und Segen reich;
gib Weisheit, Stärke, Rat, Verstand aus deiner milden Gnadenhand.

* * *

Lied 430: Gib Frieden, Herr, gib Frieden

Vater im Himmel, wir beten für die drei, die wir getauft haben, für ..., die sich selbst dafür entschieden hat, und für ..., die von ihren Eltern und Paten zur Taufe gebracht wurden. Begleite sie auf ihrem Weg durchs Leben und schenke ihnen eine Antenne für das, was du ihnen sagen willst.

Vater im Himmel, wir beten für Israel und Libanon, für die Menschen, die im Einsatz gegen Krieg und Terror stehen, die unermüdlich verhandeln, die dem Hass zwischen Völkern und Religionen entgegentreten. Lass unser Herz in einer gefährdeten Welt nicht hart werden.

Vater im Himmel, wir beten für Kranke und Trauernde, für Belastete und Verzweifelte. Schenke ihnen neuen Mut und lass sie Hilfe finden und annehmen, wenn sie Hilfe brauchen.

Lied 590: Herr, wir bitten: Komm und segne uns

Fünf erwachsene und heranwachsende Kinder Gottes

Taufen im Gottesdienst: [An Pfingsten feiern wir Kirchengeburtstag \(GG LII, S. 70\)](#)
am 4. Juni 2006

In ganzer Länge gebe ich hier einen Taufgottesdienst am Pfingstfest wieder, weil ich in der Predigt auch auf das Thema „Taufe“ eingehe.

Die Taufe von Johannes dem Täufer war gemeint als Zeichen der Umkehr zu Gott. Das Untertauchen im Wasser stand für das Abwaschen der Sünden. Bei Jesus kommt hinzu: Er ruft zur Umkehr und gibt auch die Kraft dazu. Er tauft uns mit dem Feuer der Liebe, verändert uns von innen, indem er uns liebt, so wie wir sind.

In der Pauluskirche feiern wir heute am Pfingstsonntag einen Gottesdienst mit beiden Sakramenten unserer evangelischen Kirche, Taufe und Abendmahl. Getauft werden nicht nur die beiden Kinder ... , sondern auch die Eltern und eine Patin des kleinen Herzlich willkommen!

Lied 557: Ein Licht geht uns auf in der Dunkelheit

Im Namen des dreieinigen Gottes feiern wir jeden Gottesdienst. Im Namen des Gottes, der sich uns als der Vater im Sohn durch den Heiligen Geist offenbart, taufen wir heute drei Erwachsene und zwei Kinder. Am Pfingstfest konzentrieren wir uns besonders auf den Heiligen Geist: auf die Art und Weise, wie Gott selber in der Kirche am Werk ist, wie er Menschen in Bewegung bringt.

Wo es dunkel ist, brauchen wir Licht. Wo wir traurige Zeiten erleben, warten wir auf das Lichtlein, das von irgendwoher kommt und uns neue Hoffnung gibt. Wenn es in uns dunkel aussieht, brauchen wir ein Licht, das uns aufgeht. Wir rufen zu dir, Gott, komme zu uns als das Licht, das unsere Nacht durchbricht: Herr, erbarme dich!

Gott Vater, als der Schöpfer hast du zuerst das Licht erschaffen. Jesus Christus, Sohn Gottes, als das Licht der Welt bist du auf die Erde gekommen, um uns aus unserer Dunkelheit zu erlösen. Gott, Heiliger Geist, du zündest in uns Lebenslichter an und lässt deine Liebe an uns arbeiten.

Dreieiniger Gott, wir kommen zu dir, so wie wir sind, mit Freude oder mit Trauer im Herzen, aufgeregt oder in stiller Andacht. Vielleicht ist der eine skeptisch gegenüber dem, was die Kirche zu bieten hat, und die andere ist einfach neugierig auf dein Wort. Wir alle brauchen deinen Geist, um dein Wort zu verstehen und nach deinem Wort zu leben. Wir bitten dich um deinen Geist im Namen Jesu Christi, unseres Herrn.

Schriftlesung zum Pfingstfest – Apostelgeschichte 2:

1 Und als der Pfingsttag gekommen war,
waren sie alle an einem Ort beieinander.
2 Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel
wie von einem gewaltigen Wind
und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen.
3 Und es erschienen ihnen Zungen zerteilt, wie von Feuer;
und er setzte sich auf einen jeden von ihnen,
4 und sie wurden alle erfüllt von dem heiligen Geist
und fingen an, zu predigen in andern Sprachen,
wie der Geist ihnen gab auszusprechen.
7 Sie entsetzten sich aber,
verwunderten sich und sprachen:
Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa?
8 Wie hören wir denn jeder seine eigene Muttersprache?
12 Sie entsetzten sich aber alle
und wurden ratlos
und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden?
13 Andere aber hatten ihren Spott und sprachen:
Sie sind voll von süßem Wein.
14 Da trat Petrus auf mit den Elf,
erhob seine Stimme und redete zu ihnen:
Ihr Juden, liebe Männer und alle, die ihr in Jerusalem wohnt,
das sei euch kundgetan,
und laßt meine Worte zu euren Ohren eingehen!
15 Denn diese sind nicht betrunken, wie ihr meint,
ist es doch erst die dritte Stunde am Tage;
16 sondern das ist's, was durch den Propheten Joel gesagt worden ist:
17 „Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott,
da will ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch;
und eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen,
und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen,
und eure Alten sollen Träume haben.“
38 Petrus [hielt eine Predigt und anschließend] sprach [er] zu ihnen:
Tut Buße, und jeder von euch lasse sich taufen
auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden,
so werdet ihr empfangen die Gabe des heiligen Geistes.
41 Die nun sein Wort annahmen, ließen sich taufen;
und an diesem Tage wurden hinzugefügt etwa dreitausend Menschen.

Predigt

Liebe Gemeinde, vielleicht wundern Sie sich, aber die Predigt kommt heute ausnahmsweise vor den Taufen. Und zwar deshalb, weil es am ersten Pfingstfest auch so war: Erst kam der Heilige Geist, dann wurden 3000 Menschen getauft. Denken wir also erst noch ein bisschen über den Heiligen Geist nach.

In den beiden Evangelien nach Matthäus und nach Lukas steht ein Satz, den Johannes der Täufer gesagt hat (**Matthäus 3, 11** und **Lukas 3, 16**):

Ich taufe euch mit Wasser...; ... aber ... [Jesus Christus]
wird euch mit dem heiligen Geist und mit Feuer taufen.

Die Taufe von Johannes dem Täufer war gemeint als Zeichen der Umkehr zu Gott. Das Untertauchen im Wasser stand für das Abwaschen der Sünden. Das alles ist in der christlichen Taufe auch mit gemeint. Bei Jesus kommt hinzu: Als Gottes Sohn ist er persönlich das Licht der Welt. Er ruft uns nicht nur zur Umkehr, er gibt uns auch die Kraft dazu. Er fordert uns nicht nur dazu auf, andere Menschen zu werden, sondern er tauft uns mit dem Feuer der Liebe, verändert uns von innen, indem er uns liebt, so wie wir sind.

An Pfingsten hören wir von diesem Feuer, mit dem Jesus tauft. Stellen wir uns das mal vor: Es ist fünfzig Tage her, dass Jesus gestorben ist. Dann haben die Jüngerinnen und Jünger erfahren: Er ist auferstanden, er lebt. Aber jetzt ist alles doch anders als vorher. An Himmelfahrt haben die Erscheinungen Jesu vor seinen Freunden aufgehört. Jesus ist nicht mehr sichtbar bei ihnen, er ist im Himmel. Irgendwie fühlen sie sich immer noch ängstlich, traurig, verloren in der Stadt Jerusalem, in der Jesus gekreuzigt worden ist und wo auch die, die an ihn glauben, vor Verfolgung nicht sicher sind. Sie hocken zusammen im ersten Stock eines Hauses, zurückgezogen von der Welt, und sie trauen sich nicht einmal nach draußen, als das jüdische Pfingstfest anbricht. Pfingsten, griechisch Pentekoste, heißt wörtlich übersetzt 50. Fünfzig Tage nach dem Passahfest feiern die Juden das Wochenfest und erinnern sich daran, wie Gott dem Mose auf dem Berg Sinai das Gesetz gab.

Genau an diesem Feiertag geschieht plötzlich wieder etwas, das kann die Bibel nur in Bildern schildern: Ein Sturmwind braust durch das Haus, Feuerzungen setzen sich auf die Köpfe der Anwesenden. Hier greift Gott selber ein, mit der Kraft der Liebe, die seine Jünger von Jesus kannten. Sturm und Feuer malen die Energie dieses Eingreifens aus. Das ist Heiliger Geist: Power pur! Sehen kann man diese heilige und zugleich mächtige Kraft nicht mit diesen Augen im Kopf, aber ihre Wirkungen sieht man: wie beim Sturmwind, der unsichtbar ist und doch Bäume durchschüttelt und Dächer abdeckt. Die feurigen Zungen weisen auf die eigentliche Wirkung des Heiligen Geistes hin: Er macht aus ängstlichen Jüngern mutige Prediger. Leute, die das Reden nicht gewohnt sind, lässt er die richtigen Worte finden, um eine große Men-

schenmenge zu begeistern. Sogar Sprachbarrieren zwischen Festbesuchern in Jerusalem aus der ganzen Welt überwindet der Geist Gottes. Menschen verschiedenster Herkunft verstehen einander – im Doppelsinn des Wortes. Sie verstehen, was Petrus sagt, und sie gehen aufeinander zu, überwinden ihre Scheu voreinander, freunden sich an. Am Anfang erzählt die Bibel vom Turmbau zu Babel: wie die Menschheit in Völker mit tausend verschiedenen Sprachen zertrennt wurde. Jetzt entsteht ein neuer Anfang: was zerrissen war, kann geheilt werden, Hass zwischen Juden und Heiden, Vorurteile und Krieg zwischen Völkern sind nicht mehr unüberwindlich. Das alles fängt ganz bescheiden an, indem die Kirche entsteht. Kirche? Nicht ein Gebäude, sondern eine Gemeinschaft. 3000 Leute, die sich taufen lassen. 3000 Leute, die alles von Jesus erwarten und als erstes um die Vergebung ihrer Sünden bitten. So können sie neu anfangen. So fangen sie etwas an, was es bis heute gibt: die Gemeinde, die an Jesus glaubt. Hätte es damals Pfingsten nicht gegeben, gäbe es nirgends eine Kirche, auch unsere Paulusgemeinde nicht.

An Pfingsten feiern wir also Kirchengeburtstag – und wir feiern den Heiligen Geist. Denn den brauchen wir, wenn wir lebendige Kirche sein wollen: eine Kirche, die auf Jesus hört und in der sich Menschen gut verstehen. Amen.

Lied 265:

1. Nun singe Lob, du Christenheit, dem Vater, Sohn und Geist,
der allerorts und allezeit sich gütig uns erweist,
2. der Frieden uns und Freude gibt, den Geist der Heiligkeit,
der uns als seine Kirche liebt, ihr Einigkeit verleiht.
3. Er lasse uns Geschwister sein, der Eintracht uns erfreuen,
als seiner Liebe Widerschein die Christenheit erneun.
4. Du guter Hirt, Herr Jesus Christ, steh deiner Kirche bei,
dass über allem, was da ist, ein Herr, ein Glaube sei.
5. Herr, mache uns im Glauben treu und in der Wahrheit frei,
dass unsre Liebe immer neu der Einheit Zeugnis sei.

Liebe Tauffamilien, liebe Gemeinde! -Als Petrus seine erste große Predigt hielt, ließen sich 3000 Menschen in Jerusalem taufen. Heute in der Pauluskirche Gießen sind es nicht ganz so viele, aber immerhin doch fünf Personen, die wir taufen werden.

Der bunten Vielfalt in unserer Paulusgemeinde entspricht es, dass wir heute Kinder und Erwachsene taufen. Beginnen wir, womit es damals auch am Pfingsttag begonnen hat, mit den Erwachsenen.

Liebe Frau ... , liebe Frau ... , lieber Herr ... , da wo Sie aufgewachsen sind, in Kasachstan, gab es die Möglichkeit nicht so wie hier, dass Kinder selbstverständlich in den christlichen Glauben hineingetauft wurden. Darum machen Sie es wie die Hörer des

Petrus bei der ersten Pfingstpredigt damals: Sie lassen sich als Erwachsene taufen. Sie wollen zu Jesus Christus und seiner Kirche gehören.

Sie haben sich selber Ihren Taufspruch ausgesucht. Ihr Bibelwort, lieber ... , steht in **Matthäus 5, 7**. Da sagt Jesus:

Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.

Ich finde, das ist einer der schönsten Verse der Bibel. Denn wo Menschen ihr Herz sprechen lassen, wenn sie mit anderen Menschen zu tun haben, da passiert genau das, was an Pfingsten angefangen hat: Sie verstehen sich, machen sich nicht nieder, sondern richten sich auf, müssen nicht immer Recht behalten, sondern können Fehler verzeihen. Und wenn Sie als Vater ein Herz und Zeit für Ihren Sohn haben, dann tragen Sie dazu bei, dass er ein richtiger Mann wird – der ebenfalls nicht nur cool sein muss, sondern sein Herz sprechen lassen kann.

Liebe ... , Ihr Taufspruch stammt aus dem Hohenlied der Liebe des Apostels Paulus in **1. Korinther 13, 13**:

Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei;
aber die Liebe ist die größte unter ihnen.

Diese Worte machen deutlich, worauf man getrost sein Leben aufbauen kann. Glaube ist die Beziehung zu Gott, die Jesus ein für allemal in Ordnung gebracht hat; weil Jesus am Kreuz gestorben ist, kann uns keine Sünde von Gott trennen. Hoffnung folgt aus diesem Gottvertrauen: sie ist eine gewisse Zuversicht, dass Gott uns nicht verlorengelassen lässt, was auch immer geschieht. Liebe ist die Haltung, mit der wir den Menschen und uns selber begegnen dürfen: gut sorgen für die, die uns anvertraut sind, barmherzig sein mit allen, die uns begegnen.

Ihr Taufspruch, liebe ... , handelt auch von der Liebe und steht in **1. Johannes 4, 12**:

Niemand hat Gott jemals gesehen.
Wenn wir uns untereinander lieben, so bleibt Gott in uns.

Das Wort Geist kommt in diesem Satz nicht vor, aber er drückt aus, was mit dem Heiligen Geist gemeint ist. Der Heilige Geist ist unsichtbar, aber er hat nichts mit Geistern, Dämonen und Gespenstern zu tun. Er ist so unsichtbar wie die Liebe – ja der Heilige Geist ist Gott selber in uns, wenn wir Gottes Liebe spüren. Wer Liebe annimmt und weitergibt, der kann das und tut das, weil Gott selber ihm dazu die Kraft gibt.

So viel zu den Taufsprüchen der Erwachsenen. Bei den Bibelversen, die Sie für die beiden Taufkinder ausgesucht haben, fange ich mit der anderen Familie an. Liebe Familie ..., Sie kommen nicht ganz so weit her wie die andere Familie, aber auch Sie wohnen nicht schon ewig in Gießen. In einer der jüngsten Straßen im Sandfeld haben Sie sich angesiedelt. ... Vorhin haben wir in dem Lied von Gottes Geist, der uns

nicht verlässt, auch vom Lebenslicht gesungen, das ein Licht der Liebe ist. Passend dazu haben auch Sie sich für ... einen Taufspruch aus **1. Johannesbrief 3, 18** ausgesucht:

Lasst uns nicht lieben mit Worten...,
sondern mit der Tat und mit der Wahrheit.

Dieses Wort macht ernst damit, dass Liebe nicht nur ein Wort ist, nicht nur aus leeren Worten besteht, sondern eine ganze Lebenshaltung meint. Wer sich vom Geist der Liebe anrühren und bewegen lässt, der handelt auch danach, als geradliniger, wahrhafter Mensch. Sicher gibt es auch andere Einflüsse, denen wir als Menschen ausgesetzt sind, sicher haben wir gegen Impulse in uns selbst anzukämpfen, die der Liebe entgegenstehen; aber wer getauft ist, gehört zu Jesus Christus und darf auf die Hilfe seines Geistes vertrauen.

Zuletzt der Taufspruch für das Kind der anderen Familie, für Er steht in **Galater 3, 26**:

Ihr seid alle durch den Glauben Gottes Kinder in Christus Jesus.

Das Wort für ... fasst zusammen, was wir für alle anderen, die heute getauft werden, auch sagen können: Wer im Vertrauen auf Jesus Christus lebt, wer aus der Liebe Gottes lebt, der ist Gottes Kind. Als kleine Kinder haben wir ein Recht darauf, gut versorgt zu werden und genug Liebe und Wärme zu erfahren. Als heranwachsende und erwachsene Kinder Gottes werden wir eigenständiger und für uns selbst verantwortlich, aber auf Liebe bleiben wir auch dann angewiesen, unser Leben lang.

Gemeinsam sprechen wir nun das Bekenntnis des Glaubens zum dreieinigen Gott, stellvertretend auch für die Kinder, die ihren Glauben noch nicht selbst ausdrücken können:

Glaubensbekenntnis und Taufen

Gott segne euch alle, Eltern, Kinder und Paten! Das Licht der Liebe, das Lebenslicht, Gottes Geist verlässt euch nicht. Amen.

Lied 268: Strahlen brechen viele aus einem Licht

* * *

Lieber Gott, schenke uns deinen Geist, dass wir teilen, was wir haben, dass wir nicht aufhören zu hoffen, auch wenn wir Böses erleben, dass wir Unrecht nicht mit Unrecht heimzahlen. Vergib uns, wenn wir Böses getan haben, und mach uns stark und mutig, Gutes zu tun.

Lieber Gott, schenke den Menschen, die wir heute getauft haben, den Geist der Kinder Gottes. Lass sie lebendige Mitglieder deiner Kirche sein, die Spaß am Feiern und

am Dasein für andere haben. Und gib den Menschen, die Verantwortung für unsere Kirche tragen, genug Kraft. Besonders beten wir heute für Herrn Erich Dritsch, dass er im Kirchenvorstand seine Aufgabe zu deiner Ehre und zum Wohl der Gemeinde ausüben kann.

Lieber Gott, schenke uns deinen Trost, wenn wir traurig sind. Heute denken wir besonders an Frau ... , die im Alter von ... Jahren gestorben und kirchlich bestattet worden ist. Schenke ihr das ewige Leben und begleite ihre Angehörigen mit deiner Treue. Schenke uns deinen Geist, dass wir uns fest auf dich verlassen und den Mut zum Leben nicht verlieren. Amen.

Pfingstlied 131:

1. O Heiliger Geist, o heiliger Gott, du Tröster wert in aller Not,
du bist gesandt vons Himmels Thron von Gott dem Vater und dem Sohn.
O Heiliger Geist, o heiliger Gott!
2. O Heiliger Geist, o heiliger Gott, gib uns die Lieb zu deinem Wort;
zünd an in uns der Liebe Flamm, danach zu lieben allesamt.
O Heiliger Geist, o heiliger Gott!
3. O Heiliger Geist, o heiliger Gott, mehr' unsern Glauben immerfort;
an Christus niemand glauben kann, es sei denn durch dein Hilf getan.
O Heiliger Geist, o heiliger Gott!

In einem religionsfeindlichen Land aufgewachsen – als Erwachsene getauft

im Gottesdienst: Selbstbewusster Gehorsam (GG VIII, S. 123) am 9. April 2006

Herzlich willkommen am Palmsonntag in der Pauluskirche! Dieser Sonntag ist nach den Palmzweigen benannt, die man Jesus bei seinem Einzug in die Stadt Jerusalem auf dem Boden ausbreitete wie einen roten Teppich. Einen roten Teppich rollt man heute aus für wichtige Politiker; die Palmzweige sollten damals Jesus als den neuen König begrüßen, der die Macht übernehmen sollte, erst in Jerusalem, dann in Rom, dann über die ganze Welt. Wir wissen jedoch: es kam ganz anders, als die Leute es sich vorstellten. Schon wenige Tage später jubelte man Jesus nicht mehr zu, sondern man schrie: „Ans Kreuz mit ihm!“ Er bestieg keinen Thron in Jerusalem oder in Rom, sondern er wurde ans Kreuz genagelt.

Warum denken wir über all das nach? Weil Jesus trotz allem doch ein König war und ist, der wichtigste Mensch, der je auf Erden gelebt hat, um den sich alles dreht, auch unser eigenes Schicksal. Weil er dennoch Macht hatte und hat, die Macht der Liebe, die Macht, die nur von Gott kommen kann. Gerade in seiner Schwachheit, in seiner Verletzbarkeit, in seiner Ausgeliefertheit an brutale Menschen konnte Jesus ein für allemal offenbaren, dass der einzige große Gott im Himmel eindeutig auf der Seite der Schwachen und Leidenden steht.

Besonders freuen wir uns, dass sich in diesem Gottesdienst zwei Erwachsene im Namen Jesu Christi taufen lassen:

Lied 586:

1. Herr, der du einst gekommen bist, in Knechtsgestalt zu gehn,
des Weise nie gewesen ist, sich selber zu erhöhen:
2. Komm, führe unsre stolze Art in deine Demut ein!
Nur wo sich Demut offenbart, kann Gottes Gnade sein.
3. Der du noch in der letzten Nacht, eh dich der Feind gefasst,
den Deinen von der Liebe Macht so treu gezeugt hast:
4. Erinnre deine kleine Schar, die sich so leicht entzweit,
dass deine letzte Sorge war der Glieder Einigkeit.
5. Drum leit auf deiner Leidensbahn uns selber an der Hand,
weil dort nur mit regieren kann, wer hier mit überwand.

Psalm 121:

- 1 Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen. Woher kommt mir Hilfe?
- 2 Meine Hilfe kommt vom HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat.

3 Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen,
und der dich behütet, schläft nicht.
4 Siehe, der Hüter Israels schläft und schlummert nicht.
5 Der HERR behütet dich;
der HERR ist dein Schatten über deiner rechten Hand,
6 dass dich des Tages die Sonne nicht steche noch der Mond des Nachts.
7 Der HERR behüte dich vor allem Übel, er behüte deine Seele.
8 Der HERR behüte deinen Ausgang und Eingang
von nun an bis in Ewigkeit!

Was ist in unserem Leben anders, wenn wir zu Jesus gehören? Er schenkt uns Liebe und fordert uns heraus, die Liebe zu leben. Wir haben dann kein bequemes Leben, aber unser Leben hat ewigen Sinn. Wir sind dann keine perfekten Menschen, aber wir können aus der Vergebung leben.

Gott spricht (**Hesekiel 36, 26**):

Ich will ... einen neuen Geist in euch geben
und ... euch ein fleischernes Herz geben.

Großer Gott, Vater Jesu Christi, wir kommen zu dir, so wie wir sind, froh oder traurig, belastet oder zuversichtlich. Vielleicht tragen wir noch den Ärger und die Sorgen von gestern mit uns herum. Vielleicht denken wir schon an das, was wir morgen vorhaben. Lass uns zur Ruhe finden und uns besinnen auf das, was du uns sagen willst.

Schriftlesung – Johannesevangelium 12, 12-19:

12 Als ... die große Menge, die aufs Fest gekommen war,
hörte, dass Jesus nach Jerusalem käme,
13 nahmen sie Palmzweige und gingen hinaus ihm entgegen und riefen:
Hosianna! Gelobt sei, der da kommt
in dem Namen des Herrn, der König von Israel!
14 Jesus aber fand einen jungen Esel
und ritt darauf, wie geschrieben steht:
15 „Fürchte dich nicht, du Tochter Zion!
Siehe, dein König kommt und reitet auf einem Eselsfüllen.“
16 Das verstanden seine Jünger zuerst nicht;
doch als Jesus verherrlicht war, da dachten sie daran,
dass dies von ihm geschrieben stand und man so mit ihm getan hatte.
19 Die Pharisäer aber sprachen untereinander:
Ihr seht, dass ihr nichts ausrichtet; siehe, alle Welt läuft ihm nach.

Lied 314: Jesus zieht in Jerusalem ein, Hosianna!

Liebe Frau ..., lieber Herr ..., nun wollen wir Sie taufen. Sie sind ja beide in einem Land geboren, wo der Staat viele Jahre hindurch die Religion bekämpft hat, und Sie

sind nicht als Kind getauft worden. Heute leben Sie in Deutschland und wollen nun doch zur Gemeinde von Jesus Christus gehören.

Sie haben sich beide einen Taufspruch aus der Bibel ausgesucht, und vielleicht haben Sie gemerkt, dass ich die beiden Sprüche vorhin schon in die Eingangsgebete eingebaut habe.

Lieber Herr ..., Ihr Taufspruch steht im **Psalm 121, 7**:

Der Herr behüte dich vor allem Übel, er behüte deine Seele.

Diese Worte sind Segensworte. Mit einem Segenswort wird uns etwas zugesprochen, was wir einfach so geschenkt bekommen. Gott will, dass wir vor dem Übel bewahrt bleiben, vor bösen Gedanken und bösen Taten. Er will, dass unsere Seele keinen Schaden leidet in einer Welt voller Versuchungen und Gefahren. Was wir auch durchstehen müssen, Gott ist stark genug, um uns festen Halt zu geben. Wer sich taufen lässt, gehört zu Gott, dem Vater Jesu Christi, der unsere Seele behütet.

Liebe Frau ..., Sie haben sich einen Bibelvers aus dem Buch des Propheten **Hesekiel 36, 26** ausgesucht. Gott spricht:

Ich will ... einen neuen Geist in euch geben
und ... euch ein fleischernes Herz geben.

Auch Ihr Taufspruch spricht von einem Geschenk, das Sie bekommen. Ein neues Herz, einen neuen Geist. Aber es geht nicht um eine Herztransplantation, auch nicht um die Beschwörung von Geistern. Neu wird unser Herz, wo es nicht hart und kalt ist wie ein Stein, sondern wo es warm und manchmal auch aufgeregt schlägt, wie es eben unser menschliches Herz tut. In einer oft sehr harten und schlimmen Welt ist es nicht immer leicht, nicht hart und bitter zu werden. Aber Gott hat versprochen, uns dabei zu helfen, ein warmes, fühlendes Herz zu bewahren. Er legt etwas von seinem eigenen Geist in uns hinein, etwas von seiner Liebe. Und diese Liebe ist so stark, dass sie uns verwandelt, wenn wir uns von ihr anrühren lassen und wenn wir sie in die Tat umsetzen. Wer sich taufen lässt, gehört zu Gott, dem Vater Jesu Christi, der unser Herz durch den Geist seiner Liebe verwandelt.

Ich frage Sie, ... und ..., wollen Sie im Namen Gottes, des Vater und des Sohnes und des Heiligen Geistes getauft werden? Dann antworten Sie: „Ja.“

Glaubensbekenntnis und Taufen

Lied 452, 1+2+5: Er weckt mich alle Morgen

Vier Konfi-Taufen und der Körper von Kurt Konfi

im Gottesdienst: Im Körper von Kurt Konfi: „Ohren an Großhirn!“ (GG XXIX, S. 229)
am 19. März 2006

Der gesamte Konfi-Taufgottesdienst bildet eine zusammengehörige Einheit und ist darum hier in vollständiger Länge wiedergegeben.

Ich begrüße alle herzlich in der Pauluskirche zu einem Taufgottesdienst der ganz besonderen Art. Heute taufen wir nämlich drei Konfirmandinnen und einen Konfirmanden, und die gesamte Konfi-Gruppe war an der Vorbereitung des Gottesdienstes beteiligt: Einige haben die Lieder aus dem Gesangbuch ausgesucht und das Schlussgebet formuliert, andere haben eine Spielszene eingeübt und werden sie nachher vorführen.

Lied 334: Danke für diesen guten Morgen

Heute taufen wir vier unserer Konfis im Namen Gottes. Gott ist EINER, und er begegnet uns auf drei verschiedene Weisen: Er ist über uns, unsichtbar, allmächtig, so nennen wir ihn Schöpfer und Vater im Himmel. Er ist in Jesus auf der Erde Mensch geworden, sichtbar, zum Anfassen, so nennen wir Gott den Sohn. Und er ist in uns, unsichtbar und doch stark, wenn wir Vertrauen spüren, Hoffnung haben, liebevoll handeln. So nennen wir Gott den Heiligen Geist.

Im Namen dieses Gottes feiern wir Gottesdienst: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes.

Wir haben im Konfirmandenunterricht über die Taufe gesprochen. Johannes tauft die Leute, um sie von Sünden reinzuwaschen. Jesus lässt sich taufen, weil er nichts Besseres sein will als andere Menschen: er stellt sich in eine Reihe mit uns allen. Wir haben gehört, dass Jesus bei seiner Taufe den Heiligen Geist empfängt. Er hört die Stimme Gottes, die zu ihm sagt: „Dies ist mein Sohn, ich habe ihn lieb.“ Und Jesus selbst? Er selber tauft niemanden, aber als er stirbt und aufersteht, sehen seine Jünger ihn noch ein paarmal und hören seine Stimme. Da sagt er ihnen: „Tauft die Menschen und lehrt sie, auf meine Worte zu hören.“

Wer getauft werden will, bekommt es mit Jesus zu tun. Der bekommt Jesus als Begleiter für sein Leben. Wer getauft ist, den lässt Jesus nicht los. Wer getauft ist, den lässt Gott niemals fallen.

Unsichtbar ist sein Heiliger Geist bei uns. Er beschützt uns und schenkt uns seine Kraft und seine Liebe. Und wer auf die Worte von Jesus hört oder sie in der Bibel nachliest, der kann sich davon anreden, bewegen, herausfordern und überzeugen lassen.

Jetzt zu euch vier Konfis, die ihr euch heute taufen lasst. Ihr habt euch jede und jeder selber einen Taufspruch aus der Bibel ausgesucht, der euch in eurem Leben als Christen ganz persönlich begleiten kann.

Ich finde, ihr habt eine sehr gute Wahl getroffen, denn diese vier Taufsprüche sagen viel darüber aus, worauf es ankommt, wenn man als Christin oder Christ leben möchte.

Ich lese jetzt eure Taufsprüche vor und sage noch ein paar Worte dazu. Nach jedem der vier Taufsprüche singen wir eine Strophe aus dem **Lied 209**.

Zuerst dein Taufspruch, liebe Er steht im **Psalms 51, 12**:

Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz,
und gib mir einen neuen, beständigen Geist.

Dein Spruch drückt einfach genial aus, dass wir es aus eigener Kraft nicht schaffen, ein guter Mensch zu sein. Aber wir können Gott um ein reines Herz bitten, damit unser Leben gelingt. Wir können um Beständigkeit bitten, damit man sich auf uns verlassen kann. Wir können Gott um den Geist bitten, der in Jesus war und ist, damit unser Leben neu wird.

Lied 209, 1: Ich möcht', dass einer mit mir geht

Jetzt zu deinem Taufspruch, liebe ..., der im **Psalms 23, 6** steht:

Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang.

Wenn der eine mit uns geht und uns begleitet, der das Leben kennt, weil er genau so verletzbar ist wie wir, dann kann es zwar schwere Zeiten im Leben geben, aber wir werden auch immer Gutes erfahren, vor allem Liebe. Und ein anderes Wort für die Liebe, die wir von Gott bekommen, ist „Barmherzigkeit“. Jesus will, dass wir mit uns selber und mit den anderen Menschen barmherzig umgehen.

Lied 209, 2: Ich wart', dass einer mit mir geht

Dein Taufspruch, lieber ..., steht auch in einem Psalm, nämlich in **Psalms 103, 2**:

Lobe den Herrn, meine Seele,
und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat!

Auch du hast dir einen Spruch ausgesucht, der an das Gute in der Welt erinnert. Das finde ich stark. Denn viele Menschen sehen immer nur das Schlechte und sind unzufrieden, obwohl sie jeden Tag auch schöne Dinge erleben. Wer Gott für Gutes danken kann, wird sein Leben genießen können und auch anderen Gutes gönnen. Und wenn er feststellt, dass manches in der Welt nicht gut ist, kann er ja auch dazu beitragen, dass es besser wird.

Lied 209, 3: Es heißt, dass einer mit mir geht

Zuletzt zu deinem Taufspruch, liebe Er steht im Neuen Testament, im Brief des Paulus an die **Römer 1, 16** (nach der katholischen Einheitsübersetzung):

Ich schäme mich des Evangeliums [von Jesus Christus] nicht,
[denn] es ist eine Kraft Gottes, die jeden rettet, der glaubt.

Dieses Bibelwort erinnert daran, dass es mutig ist, sich taufen zu lassen und auch dazu zu stehen, dass man zur Kirche gehört und christlich leben will. Das Evangelium von Jesus ist zwar eine Frohe Botschaft, aber nicht jeder versteht es schon als junger Mensch, was damit eigentlich gemeint ist. Wer getauft ist, muss in seinem Leben immer wieder neu lernen, wie das mit dem Christsein ist, woher man die Kraft zum Glauben bekommt und wie diese Kraft Gottes unser Leben rettet.

Lied 209, 4: Sie nennen ihn den Herren Christ

Ich frage euch nun ...: Wollt ihr im Namen Gottes, des Vater und des Sohnes und des Heiligen Geistes getauft werden? Dann antwortet: „Ja.“

Glaubensbekenntnis

Lied 552: Einer ist unser Leben

Taufen

Lied 200 (von den Konfis ausgewählt):

1. Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist;
ich bin gezählt zu deinem Samen, zum Volk, das dir geheiligt heißt.
Ich bin in Christus eingesenkt, ich bin mit seinem Geist beschenkt.
2. Du hast zu deinem Kind und Erben, mein lieber Vater, mich erklärt;
du hast die Frucht von deinem Sterben, mein treuer Heiland, mir gewährt;
du willst in aller Not und Pein, o guter Geist, mein Tröster sein.
6. Lass diesen Vorsatz nimmer wanken, Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist.
Halt mich in deines Bundes Schranken, bis mich dein Wille sterben heißt.
So leb ich dir, so sterb ich dir, so lob ich dich dort für und für.

So, jetzt sind alle unsere Konfis getauft, die einen schon als kleine Kinder, die anderen jetzt in eigener Entscheidung als fast erwachsene Christen. Jetzt wollen wir in diesem Gottesdienst noch etwas mehr über die Taufe nachdenken.

Taufe bedeutet auch, dass man Mitglied der Kirche wird. Aber was heißt das: Mitglied der Kirche sein? In der Bibel gibt es einen Text von Paulus, in dem er das in einem sehr schönen Bild beschreibt. Herr d'Amour liest uns diesen Text vor.

Wir hören im Paulusbrief **1. Korinther 12, 13-27**, wie Paulus die christliche Gemeinde mit einem Leib vergleicht, der von Gottes Geist zu einem zusammengehörigen Gan-

zen geformt wird (Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift © 1980 by Katholische Bibelanstalt GmbH, Stuttgart):

13 Durch den einen Geist wurden wir in der Taufe
alle in einen einzigen Leib aufgenommen,
Juden und Griechen, Sklaven und Freie;
und alle wurden wir mit dem einen Geist getränkt.
14 Auch der Leib besteht nicht nur aus einem Glied,
sondern aus vielen Gliedern.
15 Wenn der Fuß sagt: Ich bin keine Hand,
ich gehöre nicht zum Leib!, so gehört er doch zum Leib.
16 Und wenn das Ohr sagt: Ich bin kein Auge,
ich gehöre nicht zum Leib!, so gehört es doch zum Leib.
17 Wenn der ganze Leib nur Auge wäre, wo bliebe dann das Gehör?
Wenn er nur Gehör wäre, wo bliebe dann der Geruchssinn?
18 Nun aber hat Gott jedes einzelne Glied so in den Leib eingefügt,
wie es seiner Absicht entsprach.
19 Wären alle zusammen nur ein Glied, wo bliebe dann der Leib?
20 So aber gibt es viele Glieder und doch nur einen Leib.
21 Das Auge kann nicht zur Hand sagen:
Ich bin nicht auf dich angewiesen.
Der Kopf kann nicht zu den Füßen sagen:
Ich brauche euch nicht.
22 Im Gegenteil,
gerade die schwächer scheinenden Glieder des Leibes
sind unentbehrlich.
23 Denen, die wir für weniger edel ansehen,
erweisen wir um so mehr Ehre,
und unseren weniger anständigen Gliedern
begegnen wir mit mehr Anstand,
24 während die anständigen das nicht nötig haben.
Gott aber hat den Leib so zusammengefügt,
dass er dem geringsten Glied mehr Ehre zukommen ließ,
25 damit im Leib kein Zwiespalt entstehe,
sondern alle Glieder einträchtig füreinander sorgen.
26 Wenn darum ein Glied leidet,
leiden alle Glieder mit;
wenn ein Glied geehrt wird,
freuen sich alle anderen mit ihm.
27 Ihr aber seid der Leib Christi,
und jeder einzelne ist ein Glied an ihm.

Predigt

Liebe Gemeinde, Mitglied in der Kirche sein, heißt: wir alle bilden zusammen den Leib Christi. Das ist nicht selbstverständlich, weil wir Menschen so verschieden sind, auch in der Kirche. Damals bei Paulus gab es in einer Gemeinde plötzlich Leute, die sonst nie zusammenkamen: Nie hätte vorher ein strenggläubiger Jude mit einem zusammen gegessen, der kein Jude war; er hätte sich vielleicht versehentlich unreine Speisen essen können. Oder welcher freie Bürger hätte sich mit einem Sklaven an einen Tisch gesetzt? In der christlichen Gemeinde saß der Reiche neben dem Armen, der Sklave neben dem Freien, der Jude neben dem Griechen, und sicher gab es manchmal auch Probleme und Streit zwischen den verschiedenen Gruppen. Darum sagt Paulus: Haltet Frieden untereinander – ihr gehört zusammen, wie die Körperteile in einem Körper zusammengehören.

Lied 425: Gib uns Frieden jeden Tag! Lass uns nicht allein

Liebe Konfis, liebe Gemeinde, jetzt stellen wir uns einmal vor: Was wäre, wenn die Körperteile eines Menschen wirklich in Streit gerieten? Ich will darüber aber keine Predigt halten – zu euren Taufsprüchen habe ich schon genug gesagt, und ihr mögt ja auch keine langen oder langweiligen Predigten, erst recht nicht dann, wenn wir uns zufällig auf dem Rodtberg treffen.

An Stelle der Predigt steht heute eine Spielszene, die von einem Streit der Körperteile handelt. Sie heißt: „**Im Körper von Kurt Konfi**“. Um sie zu spielen, müssen wir zuerst den PC hier vorn in Gang setzen...

Die Mitspieler sind: Kurt Konfis **Ohren** – **Großhirn** – **Augen** – **Finger** – **Gewissen** – **Füße** – **Bauch** – **Popo**.

Wir befinden uns im Körper von Kurt Konfi. Kurt sitzt am Computer und spielt seit Stunden das Computer-Spiel: „Erde gegen Aliens“. Seine Finger tippen wie wild auf die Tasten. Seine Augen kleben am Bildschirm. Hin und wieder rutscht er mit dem Gesäß auf seinem Stuhl hin und her. Da melden sich plötzlich seine Ohren.

Ohren: Ohren an Großhirn! Ohren an Großhirn! Das Computerspiel hat Alarm ausgelöst. Level 199 immer noch nicht geschafft.

Großhirn: Großhirn an Ohren: Wie konnte das passieren?

Ohren: Ohren an Großhirn: Keine Ahnung. Augen fragen.

Großhirn: Großhirn an Augen: Warum wurde Alarm ausgelöst?

Augen: Augen an Großhirn: Die Finger tippen einfach zu langsam!

Finger: Finger an Augen: Ihr spinnt wohl. Wir kriegen schon eine Hornhaut vom Tippen, so schnell sind wir. Ihr Augen seid selber schuld. Ihr könnt ja nicht mal einen Alien von einem Erdbewohner unterscheiden!

Augen: Augen an Finger: OK, OK. Man kann ja mal einen Fehler machen. Aber wie soll man sich konzentrieren, wenn dieser blöde Arsch dauert auf dem Stuhl herumrutscht.

Gewissen: Gewissen an Augen: Wenn ich mich mal einschalten darf – wir dürfen unseren Gesamtkörper nicht beleidigen! Bitte ein wenig mehr Respekt vor Kurt Konfi, auch wenn er nicht seine Hausaufgaben macht, sondern nur am Computer spielt.

Augen: Augen an Gewissen: Ey, was mischst du dich ein? Außerdem meinte ich doch gar nicht Kurt, sondern unseren Hintern, und der ist nun mal der Arsch.

Popo: Popo an Augen: Auch ich bitte um Respekt. Ich bin das Gesäß. Hintern lass ich ja noch gelten. Für euch bin ich meinetwegen auch Popo. Auch ich habe meine Würde als Körperteil.

Finger: Finger an Popo: Du willst eine Würde haben? Warum versteckt dich Kurt wohl in seiner Hose, wenn er sich nicht für dich schämen würde?

Popo: Popo an Finger: Das stimmt überhaupt nicht. Er mag nicht, wenn ich von jedem angestarrt werde, und findet es gut, wenn ich gut angezogen bin.

Augen: Augen an Popo: Gut angezogen, dass ich nicht lache. Die Jeans hat ja Löcher! Aber ich würde mich auch schämen, wenn ich dauernd aufs Klo müsste – igitt, igitt!

Popo: Popo an Augen: Irgendwer muss ja die Drecksarbeit machen. Das könnt ihr mir glauben, ich hätte auch lieber euren lauen Job.

Augen: Augen an Popo: Lauer Job? Wir leisten hier oben hochqualifizierte Arbeit und behalten den Überblick. Auf dich könnten wir notfalls auch verzichten, du blöder A...

Gewissen: Einspruch, Einspruch, Gewissen an Augen: Aufhören mit dem A-Wort! Hier wird niemand niedergemacht. Jeder hat hier seine Aufgaben.

Popo: Popo an Füße, Popo an Füße: Genau, und wenn ihr euch jetzt nicht schnell in Bewegung setzt, dann geht hier was in die Hose.

Füße: Füße an Großhirn: Was'n los? (großes Gähnen!) Wir sind eingeschlafen.

Großhirn: Großhirn an Füße: Aufwachen und Fertigmachen zum Toilettengang, sonst gibt es ein Unglück! Aber bitte Beeilung, nicht so lahm wie eine Schnecke!

Füße: Füße an Großhirn: Erst stundenlang unterm Stuhl eingeklemmt rumhängen, und dann wird man angemotzt und rumgeschubst. Wir streiken!

Popo: Popo an Großhirn: Dann streike ich auch. OK, gibt es eben eine Riesenverstopfung!

Bauch: Bauch an Füße und Popo: Au, au, was tut ihr mir denn an? Könnt ihr euch nicht einigen mit denen da oben? Ich komme vor Schmerzen noch um!

Füße: Füße an Bauch: Tut uns leid, aber leider respektiert man uns hier nicht.

Popo: Popo an Bauch: Unsere Arbeit wird ja wohl nicht gebraucht.

Großhirn: Großhirn an alle: Seid ihr endlich mal wieder friedlich? Ich krieg schließlich auch mit, dass es da unten verdammt weh tut!

Finger: Finger an Popo: OK, OK, war nicht so gemeint. Auch wir Finger müssen uns ja manchmal schmutzig machen. Müllraustragen oder Hasenstallausmisten ist eklig, aber es muss halt sein. OK, Popo, sind wir wieder Freunde?

Popo: Popo an Finger: Alles klar. Kommt halt vor, dass auch mal Finger ins Klo greifen müssen. Popo an Augen: Und was ist mit euch? Wie wär's mit 'ner kleinen Entschuldigung?

Augen: Augen an Popo: OK, tut mir leid! Wenn man so lange auf den Bildschirm starren muss, dann rutscht einem schon mal ein böses Wort raus.

Popo: Popo an Augen: Dann ist wieder alles OK.

Großhirn: Großhirn an Füße: Wie sieht's da unten aus? Wieder wach? Die Schnecke nehme ich zurück, aber macht jetzt bitte schnell, damit es allen wieder gut geht!

Füße: Füße an alle: OK, OK, ich renn ja schon!

Bauch: Bauch an alle: Was bin ich froh, dass ihr euch wieder einig seid. Lange hätte ich es nicht mehr ausgehalten.

Vielen Dank an alle Mitspieler! Ich denke, es ist auf humorvolle Weise deutlich geworden, dass man weder in einem menschlichen Körper noch im Leib Christi irgendjemand seine Würde nehmen darf, denn jeder hat von Gott seine eigene Aufgabe, die einen besonderen Wert hat. Davon, wie es in der Kirche zugeht, wenn wir wirklich als Leib Christi zusammenleben, handelt das Lied, das wir jetzt miteinander singen:

Lied 632: Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht

Gemeinsam mit den heute getauften Konfis bringe ich nun unser Gebet vor Gott.

Herr Jesus Christus, du hast mich gerufen, und ich habe mich entschieden.
Darüber bin ich froh.

Gottes Liebe wird für immer in uns sein und uns beschützen, denn wir alle
sind Gottes Kinder. Wir bekennen uns seines Glaubens.

Lieber Gott, ich danke dir, dass ich mich taufen lassen kann, um so meinen
christlichen Glauben zu verstärken. Ich danke dir für deine Liebe!

Gib mir Mut, und Ausdauer, und wenn ich versage, dann hilf mir.

Barmherziger Gott, hilf uns, als Leib Christi zusammenzuleben, dass wir einander
achten und respektieren, so wie wir selber auch von anderen behandelt werden
möchten. Lass uns als Erwachsene den Jugendlichen so viel Freiheit wie möglich ge-
ben und nur so viele Grenzen wie nötig setzen, aber alles immer in der Liebe, die du
uns allen schenkst, ob wir alt oder jung sind. Amen.

Gebetsstille und Vater unser

Lied 171: Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott

„Fürchte dich nicht“ sagt Gott einer Mutter und ihrer Tochter in ihrer Taufe

im Gottesdienst: Lob für einen Betrüger? (GG XVIII, S. 340) am 13. November 2005

Heute ist Volkstrauertag und zugleich auch unser Taufsonntag. Wir beten für den Frieden und wir werden im Predigttext hören, wie Jesus allem Anschein nach einen Betrüger lobt. Dieser Gottesdienst, so voll von Spannungen – hoffentlich wird er auch ein spannender Gottesdienst.

Lied 334: Danke für diesen guten Morgen

Wir haben Grund zum Danken. Wir danken für die Liebe, die wir erfahren, in der Familie, von Freunden und von Gott. Wir danken für den Frieden, der von uns ausgeht, wo wir nicht nachtragend sind. Wir danken für Traurigkeit, die wir fühlen können und in der wir getröstet werden. Wir danken für Kinder, die uns geschenkt und anvertraut sind, damit wir gut für sie sorgen.

Nicht jeder kann für seine Arbeitsstelle danken. Nicht jeder hat einen treuen Partner und zuverlässige Freunde. Viele zahlen Gleiches mit Gleichem heim oder vergeifen sich an Schwächeren. Viele leben in ungesicherten Verhältnissen und wissen keinen anderen Ausweg als die Flucht in Drogen oder Gewalt. Auch unsere Sorgen, den Unfrieden in der Welt und unser schlechtes Gewissen bringen wir vor Gott, alles, was uns belastet.

Trotz allem Bösen können wir singen: „Ich will dir danken, dass ich danken kann!“ Und mit **Psalm 103, 2** können wir beten:

Lobe den Herrn, meine Seele,
und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.

Gott, wir vertrauen uns dir an mit unserer Freude und mit unseren Sorgen. Schenke uns einen Gottesdienst, in dem wir deine Nähe spüren, in dem wir Kraft, Mut und Trost und vielleicht auch neue Einsichten gewinnen.

Wir taufen eine Frau und drei Mädchen, weil Jesus uns dazu den Auftrag gegeben hat. Wir hören dazu aus dem Evangelium nach **Matthäus 28, 16-20**:

16 Die elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg,
wohin Jesus sie beschieden hatte.
17 Und als sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder; einige aber zweifelten.
18 Und Jesus trat herzu und sprach zu ihnen:
Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.
19 Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker:
Tauft sie auf den Namen

des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes
20 und lehrt sie halten alles, was ich euch befohlen habe.
Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Liebe Familie ..., liebe Familie ..., liebe Gemeinde! Wer hat die Macht in dieser Welt? Bestimmt nicht die kleinen Leute, denken wir. Und da steht nun Jesus vor seinen Freunden und behauptet: „Mir ist gegeben alle Macht im Himmel und auf Erden.“ Das sagt Jesus, der am Kreuz gestorben ist und der seinen Jüngern erscheint, als Auferstandener. Er ist noch einmal hier unten auf Besuch, eigentlich ist sein Platz jetzt schon im Himmel, er ist sozusagen die rechte Hand Gottes.

Einige seiner Jünger zweifeln, heißt es in der Bibel. Bilden sie sich nur ein, dass sie ihn sehen? Sollen sie ihm glauben, dass Gott ihm alle Macht gegeben hat? Jesus hat doch in seinem irdischen Leben auf alle Macht verzichtet, wie wir sie kennen. Er hat kein Schwert zur Verteidigung gewollt, hat weder Gewalt noch Magie eingesetzt, um sich vor dem Tod zu retten. Und doch sagt er seinen zwischen Zweifel und Glauben hin- und hergerissenen Jüngern: „Mir ist gegeben alle Macht.“

Alle Macht, das klingt wie Allmacht. Ist das nicht unfassbar und unglaublich? Dieser Mensch Jesus, der machtlos am Kreuz hing, soll nicht nur auferstanden sein, nicht nur im Himmel lebendig sein, wie wir das von jedem Verstorbenen hoffen, den wir geliebt haben, sondern er soll von Gott seine ganze Allmacht übertragen bekommen haben?

Genau das behauptet das Taufevangelium. Niemand und nichts ist mächtiger als Jesus Christus. Denn seine Macht besteht in der Liebe, die er in seinem Leben und Sterben gelebt hat. Diese Liebe ist allmächtige Liebe, die überwindet alles, sie ist stärker als Tod und Teufel. Nur diese Liebe, die von Gott selbst kommt, überwindet das Böse in uns und das Böse in der Welt.

Auf diese allmächtige Liebe lassen wir uns in der Taufe ein. Sich selber taufen zu lassen, ist eine Entscheidung für Jesus und seine Liebe. Unsere Kinder, die wir taufen lassen, sollen behütet und geborgen sein in dieser Liebe, sie sollen selber von ihr angesteckt werden und als liebevolle Menschen heranwachsen.

Liebe Frau ..., für sich selbst haben Sie einen Taufspruch aus dem Buch **Jesaja 41, 10** ausgewählt (das war übrigens vor anderthalb Jahren auch der Taufspruch für ... gewesen, den großen Bruder von ..., die heute getauft wird). Gott spricht (Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift © 1980 by Katholische Bibelanstalt GmbH, Stuttgart):

Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir;
hab keine Angst, ... ich mache dich stark.

Sie haben das erlebt, dass Gott wie eine unsichtbare Macht um Sie herum war, dass Sie Kraft bekommen haben mitten in Ihrer Sorge und Angst um ein krankes Kind. Sie

dürfen darauf vertrauen, dass Gott Sie niemals verlässt und Ihnen die nötige Kraft schenkt, um ihr Leben zu meistern und für Ihre Kinder da zu sein.

Ihre ältere Tochter ..., die drei Jahre alt ist, bekommt auch einen Taufspruch aus dem Buch Jesaja, allerdings aus einem anderen Kapitel (**Jesaja 43, 1**). Gott spricht:

Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst;
ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!

Auch dieses Bibelwort setzt voraus, dass wir in der Welt oft Angst haben. Gott sagt: „Fürchte dich nicht!“ Ein Kind, das wir taufen, gehört zu Jesus, es hat bei Gott einen Namen, es ist ein einmaliger, unendlich wertvoller Mensch. „Ich habe dich erlöst“, sagt Gott, damit ist gemeint, dass nichts und niemand diesem Kind seine Würde nehmen kann. Sicher, jeder Mensch kann Böses tun, kann ein Sünder werden, aber wer an Jesus glaubt und um Vergebung bittet, der bleibt nicht drin stecken in seiner Schuld und Sünde.

Die anderen Kinder, die wir heute taufen, haben beide den gleichen Taufspruch bekommen, und zwar den beliebtesten aller Taufsprüche aus **Psalm 91, 11**:

[Gott] hat seinen Engeln befohlen,
dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen.

Sie, liebes Ehepaar ..., haben diesen Bibelvers für Ihre gemeinsame Tochter ... ausgesucht, und Sie, liebes Ehepaar ..., ebenfalls für Ihr jüngeres Kind, die Tochter ...:

[God] hath given his angels charge over thee; to keep thee in all thy ways.

Ob auf Englisch oder auf Deutsch, die Gewissheit, dass Gottes Engel um uns sind und unsere Kinder behüten, ist tröstlich und gibt Mut. Wir bekommen Mut, alles für unsere Kinder zu tun, was uns möglich ist, damit sie in Geborgenheit und mit viel Liebe aufwachsen. Wir bekommen Mut dazu, ihnen deutlich Nein zu sagen, wenn sie unvernünftige Wünsche haben oder sich in Gefahr bringen. Kinder brauchen Schutz auch durch gute Grenzen, die wir ihnen setzen. Wir müssen uns aber auch nicht überfordern, denn wir allein werden unsere Kinder in ihrem Leben nicht vor allem bewahren können. Für das Gefühl, rundherum bewahrt zu sein, ist Gottvertrauen notwendig, oder, wie der Psalm 91 sagt, das Vertrauen darauf, dass Gottes Engel unsere Kinder behüten auf all ihren Wegen.

Lied 619: Er hält die ganze Welt in seiner Hand

Glaubensbekenntnis und Taufen

Lied 552: Einer ist unser Leben

Ein Vater lässt sich gemeinsam mit seinem Sohn taufen

im Gottesdienst: „Wir leben dem Herrn“ (GG XXVIII, S. 310) am 7. November 2004

2. Korinther 6, 2:

Siehe, jetzt ist die Zeit der Gnade, siehe, jetzt ist der Tag des Heils.

Lied 410: Christus, das Licht der Welt

Als Christen sind wir hier in der Kirche versammelt. Im Namen Jesu Christi taufen wir heute einen Mann und zwei Kinder. Jesus Christus ist unser Licht, unser Heil und unser Herr.

Was war so besonders an diesem einen Menschen? Ein einzelner Mann, ein Jude, der nur 33 Jahre alt wurde, von dem wir nicht einmal wissen, wie er überhaupt wirklich aussah: Der soll alles in unserem Leben hell und heil machen? Der soll uns mehr zu sagen haben als alle anderen Menschen?

Unser menschlicher Verstand empfindet es als Zumutung, dass der große Gott sich in diesem Jesus von Nazareth voll und ganz offenbart haben soll. Doch alle Bücher und Briefe im Neuen Testament bezeugen es: Nicht der Kaiser von Rom damals, und nicht der amerikanische Präsident heute hat das Recht, den Titel des Kyrios, des Herren der Welt, zu führen, sondern Herr ist nur einer, Jesus, der Messias der Juden, der Christus für alle Menschen. Darum dürfen wir dreifach zu Gott rufen und um Erbarmen bitten, zum Vater und zum Sohn und zum Heiligen Geist: Herr, erbarme dich! „Herr, erbarme dich, Christe, erbarme dich, Herr, erbarm dich über uns!“

Jesus Christus ist ein Herr, der herrscht, indem er dient. Dieser Herr unterdrückt uns nicht, sondern er befreit uns zum Vertrauen, zur Liebe und zur Hoffnung. Dieser Herr ist kein Macho und kein Tyrann, sondern einer, der die Gedeimütigten aufrichtet und den Großspurigen ihre Grenzen zeigt. Unser Licht und unser Friede, mach unser Leben hell und heil!

Predigttext – Römer 14, 7-9:

7 Unser keiner lebt sich selber, und keiner stirbt sich selber.

8 Leben wir, so leben wir dem Herrn;
sterben wir, so sterben wir dem Herrn.

Darum: wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn.

9 Denn dazu ist Christus gestorben und wieder lebendig geworden,
dass er über Tote und Lebende Herr sei.

Lied 552: Einer ist unser Leben

Liebe Tauffamilien, liebe Gemeinde! Zwei Elternpaare bringen heute ihr erstes Kind zur Taufe. Und ein Vater hat die Entscheidung getroffen: an diesem Tag lasse ich mich auch taufen. Das ist auch logisch, denn Sie versprechen ja gemeinsam mit Ihrer Frau

und den anderen Eltern und den Patinnen und Paten, dass Sie Verantwortung übernehmen für die christliche Erziehung der beiden Taufkinder. Das geht sicher besser, wenn Sie selber auch zur Kirche gehören und sich damit, dass Sie getauft werden, zu Jesus Christus bekennen.

In zwei Liedern haben wir unser Bekenntnis zu Jesus ausgedrückt: „Einer ist unser Leben“, nämlich er, der für Arme da war, Hungrige satt machte, Feinden vergab, Kranke heilte und Zweiflern Vertrauen einflößte. Außerdem haben wir Christus besungen, der das Licht, das Heil und der Herr der Welt ist. In Jesus begegnen wir also nicht nur einem besonders guten Menschen, sondern in ihm begegnen wir zugleich Gott. So wie Jesus Menschen begegnete, so ist Gott für uns da. Und nur deshalb konnte Jesus den Menschen so begegnen, weil in ihm der Geist Gottes ganz und gar lebendig war.

Wie Jesus den Menschen begegnet und wie er ihr Leben verändert, hat Paulus in dem schönen Satz zusammengefasst, den Sie, lieber Herr ..., sich als Taufspruch ausgesucht haben (**1. Korinther 13, 13**)

Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei;
aber die Liebe ist die größte unter ihnen.

Jesus Christus weckt Vertrauen. Wenn Gott in seinem Wesen so ist wie Jesus, dann kann man auf ihn bauen, ihm vertrauen. Jesus Christus weckt Hoffnung. Wenn ein Mensch so wie Jesus sein ganzes Vertrauen auf den Vater im Himmel setzt, wenn er sein Leben hingibt für Freunde und Feinde und wenn er von den Toten auferweckt wird, dann gibt es Hoffnung für uns alle. Jesus Christus lebt die Liebe. Wenn wir so von Gott geliebt sind, wie er die Menschen geliebt hat, dann hat die Liebe in der Welt eine Chance – und sogar in unserem eigenen Leben.

Das alles ist Grund genug, um sich auf Jesus Christus und seine Kirche einzulassen, sich taufen zu lassen. Sie tun es, lieber Herr ..., und zugleich bringen Sie Ihren kleinen Sohn ... zur Taufe, der heute genau ein Jahr alt ist – herzlichen Glückwunsch, lieber ...!

Es wird noch ein paar Jahre dauern, bis der kleine ... und auch die kleine ..., die noch etwas jünger ist, verstehen, was wir heute mit ihnen machen. Sie brauchen die Begleitung und Erziehung ihrer Eltern und Paten, um in die Kirche hineinzuwachsen und den Glauben an Jesus bewusst anzunehmen. Sie brauchen Erwachsene, die ihren Fragen, die oft auch religiös sind, nicht ausweichen; sie brauchen viel Liebe und Fürsorge und sie brauchen gute Grenzen, um sich in der Welt zurechtzufinden und um zu wissen, wo es lang geht. Aber bevor die beiden Kinder bewusst nach Gott fragen und sich mit dem Glauben und Jesus und der Kirche auseinandersetzen, spüren sie in der Liebe ihrer Eltern und anderer Menschen schon etwas von der Liebe, mit der Gott uns liebt. Umgekehrt können wir als Eltern in der Welt, wie sie nun mal ist, nur dann gute Eltern sein, wenn wir wissen, dass wir auch in der Erziehung nicht alles allein in der Hand haben. Unsere Kinder sind behütet von Gottes guten Engeln; was auch immer geschieht, wir bleiben getragen und bewahrt in der Liebe Gottes.

Liebes Ehepaar ..., genau das drückt der Taufspruch aus, den Sie für Ihren Sohn ... ausgesucht haben. Er steht im **Psalm 91, 11**:

[Gott] hat seinen Engeln befohlen,
dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen.

Sie, liebes Ehepaar ..., haben für Ihre Tochter ... einen Taufspruch aus **Psalm 115, 12** ausgewählt. Auch in ihm kommt zum Ausdruck, dass Gott uns mit seinen guten Gedanken und seinem Segen begleitet und niemals allein lässt:

Der Herr denkt an uns und segnet uns.

Es ist gut, dass unsere Kinder uns anvertraut wurden von einem Gott, dem wir nicht gleichgültig sind.

Er denkt an uns: das heißt, wir sind ihm wichtig. Wir sollen nie vergessen, unser Kind ist ein kostbares Geschenk von Gott. Er vertraut es uns an, wir sind verantwortlich für sein Wohlergehen an Leib und Seele.

Und er segnet uns, das heißt, er lässt uns nicht allein mit unserer Verantwortung. Wenn wir für alles ganz allein verantwortlich wären und keine Hilfe hätten, würden wir uns verrückt machen. Aber Gott gibt uns genug Kraft, um gut für unser Kind da zu sein. Seine Liebe, die er uns schenkt, reicht aus, um sie weiterzuverschenken. Wir müssen nicht immer perfekt sein, um gute Eltern zu sein, aber es ist wichtig, dass wir uns gegenseitig unterstützen und auch Hilfe suchen und annehmen, wenn wir allein nicht weiter wissen.

Glaubensbekenntnis und Taufen

Lied 268: Strahlen brechen viele aus einem Licht

* * *

Barmherziger Gott, unser Vater im Himmel, wir beten für die Kinder und den Mann, die wir heute getauft haben: dass sie deine Liebe spüren und weitergeben, dass sie ihr Leben vor dir verantworten und Tag für Tag die Bewahrung durch deine Engel erfahren und von dir gesegnet sind.

Jesus Christus, unser Herr, lass uns nicht verzweifeln an der Kälte und Dunkelheit dieser Welt. Sei unser Licht auf unseren Wegen, damit wir nicht in die Irre gehen und nicht auf die schiefe Bahn geraten. Lass uns nicht aufgeben, an die Liebe zu glauben, lass uns menschlich bleiben, auch wenn wir noch so viel Unmenschlichkeit erleben.

Gott, unser Tröster, Heiliger Geist, lass uns nicht allein, wenn wir traurig sind. Heile die Verletzungen unserer Seele, richte uns auf, wenn wir niedergedrückt sind, gib uns Mut, wo wir verzagt und ängstlich sind.

Lied 632: Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht

Eine Erwachsenentaufe im Gottesdienst über Jesu Taufe durch Johannes den Täufer

Taufe im Gottesdienst: 30 Jahre – und noch nicht getauft? (GG XV, S. 28)
am 26. September 2004

Da es im gesamten Gottesdienst um das Thema der „Taufe“ ging, habe ich den Text hier insgesamt wiedergegeben.

Guten Abend, liebe Gemeinde! Herzlich willkommen im Gottesdienst um „halb 6 in Paulus“! Das Thema lautet heute: „30 Jahre und noch nicht getauft?“ Es geht um Fragen, die sich um die Taufe drehen: Warum lässt man sich eigentlich taufen? Wann ist der richtige Zeitpunkt für eine Taufe? Wenn Jesus erst mit 30 getauft wurde, warum taufen wir dann meistens Kinder?

Liedblatt: Halleluja, lobt Gott in sein'm Heiligtum!

Wenn wir Gottesdienst feiern, tun wir das im Namen des dreieinigen Gottes. Diese Stunde unseres Lebens gehört Gott ganz besonders – in dieser Stunde will er ganz besonders für uns da sein. Wenn ein Mensch getauft wird, tun wir das auch im Namen des dreieinigen Gottes. Dieser Mensch, den wir taufen, gehört zu Gott; sein ganzes Leben und in Ewigkeit will Gott für ihn da sein.

Auf die üblichen Wechselgesänge verzichten wir heute. Stattdessen beginnen wir mit einem Interview unserer Konfis (was sie vorlesen, wird hier farbig markiert).

W: Wir machen eine kleine Umfrage. Die erste Frage lautet: Sind Sie getauft? Und wenn Ja: Wann sind Sie getauft worden, als Kind, als Konfirmand oder erst als Erwachsener?

Antworten von Gemeindegliedern

J: Wir haben noch eine zweite Frage. Was meinen Sie: Wann sollte man getauft werden? Schon als Kind oder als Konfirmand oder erst, wenn man erwachsen ist?

Weitere Antworten aus der Gemeinde

M: (tritt als Johannes der Täufer auf)

W: Da ist noch einer, den fragen wir auch mal.

J: Du meinst den mit dem komischen Mantel?

M: He, ihr beiden, man zeigt nicht mit dem Finger auf andere Leute.

W: Entschuldigen Sie bitte, aber Sie sehen so – anders aus. Der Mantel und der Gürtel...

J: Sie sind wohl nicht von hier.

M: Das ist ein Kamelhaarmantel und ein Ledergürtel. Wo ich herkomme, in Israel, am Rande der Wüste, da gibt es viele Kamele.

W: Wir haben eine Frage an Sie: Wann sind Sie getauft worden?

M: Ich bin gar nicht getauft. Aber ich habe viele Leute getauft.

J: Wieso? Kann man denn Leute taufen, wenn man selber nicht getauft ist?

M: Ich war der erste, der Menschen getauft hat, man nannte mich sogar den Täufer.

W: Teufel? Der Teufel tauft doch keine Leute.

M: Nicht Teufel mit „L“, sondern Täufer, mit „R“ hinten. Das kommt von dem Wort „taufen“. Einer, der tanzt, ist ein Tänzer, einer, der Brot backt, ist ein Bäcker. Ich bin einer, der tauft, also ein Täufer.

J: Wann war das denn? Wann haben Sie gelebt?

M: Das ist schon sehr lange her. Vor fast 2000 Jahren.

W: Und wie haben Sie das gemacht? In der Kirche dreimal Wasser über den Kopf geschüttet?

M: Nein. Die Leute kamen zu mir an den Jordan. Das ist der größte Fluss in Israel. Er fließt durch die Wüste. Da habe ich Sie ganz untergetaucht.

J: Und wieso haben Sie die Taufe erfunden?

M: Die Menschen sind böse. Ich habe ihnen gepredigt: Tut Buße! Ändert euch! Was habt ihr nur aus eurem Leben gemacht?!

W: Böse? Was meinen Sie damit?

M: So wie ihr seid, gierig, geizig, geil – gefällt ihr Gott nicht. Rachsüchtig und nachtragend, überheblich und egoistisch, so hat Gott euch nicht gewollt. Er hat euch wunderbar geschaffen. Ihr sollt ein Spiegelbild seiner Liebe sein.

J: Ach so. „Liebe deinen Nächsten!“ Das kennen wir.

M: Ja, wo Menschen nicht lieben, da leben sie nicht wirklich, da sind sie innen drin tot, obwohl sie nach außen hin noch am Leben sind.

W: Aber was hat das mit der Taufe zu tun?

M: Wie begreifen die Leute am besten, dass ihre Sünde gefährlich ist? Ich tauche sie unter, um das Böse an ihnen zu töten. Unter Wasser, halb ertrunken, verstehen sie vielleicht, dass Sünde tödliche Folgen hat.

J: So wie beim Rauchen?

M: Was ist das denn – Rauchen?

W: Viele Leute rauchen Zigaretten, das sind kleine Rollen mit Tabak, die angezündet werden.

M: So etwas gab es bei uns noch nicht. Warum tun sie das?

J: Sie ziehen an den Zigaretten und atmen den Rauch ein. Das finden sie toll.

M: Aber das kann wirklich nicht gesund sein.

W: Stimmt. Darum steht auf Zigarettenpackungen oft der Satz: Rauchen ist tödlich.

J: Aber die Leute rauchen trotzdem weiter.

M: Das verstehe ich. Auch auf mich haben viele nicht gehört. Nur manche haben verstanden, dass sie eine Grundreinigung von ihren Sünden brauchen. Die ihr Leben ändern wollten, die habe ich getauft. Sie sind wie neugeboren aus dem Wasser wieder aufgetaucht.

Wenn Sie denken, so krass kann Johannes nicht geredet haben, dann hören Sie seinen Originalton aus dem Evangelium nach **Lukas 3, 7-14**:

7 So sprach Johannes zu der Menge,
die hinausging, um sich von ihm taufen zu lassen:

Ihr Schlangenbrut, wer hat denn euch gewiss gemacht,
dass ihr dem künftigen Zorn entrinnen werdet?

9 Es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt;
jeder Baum, der nicht gute Frucht bringt,
wird abgehauen und ins Feuer geworfen.

10 Und die Menge fragte ihn und sprach: Was sollen wir denn tun?

11 Er antwortete und sprach zu ihnen:

Wer zwei Hemden hat, der gebe dem, der keines hat;
und wer zu essen hat, tue ebenso.

12 Es kamen auch die Steuereintreiber, um sich taufen zu lassen,
und sprachen zu ihm: Meister, was sollen denn wir tun?

13 Er sprach zu ihnen: Fordert nicht mehr, als euch vorgeschrieben ist!

14 Da fragten ihn auch die Soldaten und sprachen:
Was sollen denn wir tun?

Und er sprach zu ihnen:

Tut niemandem Gewalt oder Unrecht
und lasst euch genügen an eurem Sold!

Lied 312, 1+3-6 – Erzähl lied von Johannes dem Täufer:

Kam einst zum Ufer nach Gottes Wort und Plan
ein Prediger und Rufer, Johannes hieß der Mann ...

Das Interview mit Johannes dem Täufer geht weiter:

F: Jetzt haben wir noch eine Frage an Sie: Wie viele Kinder haben Sie getauft?

M: Kinder? Gar keine. Die Taufe ist nichts für Kinder. Die haben doch noch keine Sünden begangen.

K: Bei uns werden fast nur Kinder getauft.

M: Ach, wirklich? Dann stimmt es also, was ich hörte, als ich schon lange tot und im Himmel war. Die Freunde von Jesus haben das eingeführt, die Christen, wie man sie später nannte. Aber das war erst viel viel später. Als ich noch lebte, habe ich nur Erwachsene getauft.

A: Sind Sie früh gestorben?

M: Jedenfalls nicht als alter Mann im Bett! König Herodes hatte mich eingesperrt. Ihm passte es nicht, dass ich die Wahrheit über ihn gesagt hatte: Ein Ehebrecher war er. Mit der Frau seines Bruders hat er's getrieben. Und dann wünschte sich seine Tochter zum Geburtstag ihres Vaters ein besonderes Geschenk: meinen Kopf auf einem Silbertablett.

F: Oh. Und Jesus war Ihr Nachfolger als Täufer?

M: Nein. Jesus hat überhaupt nicht getauft. Aber ich habe ihn getauft. Als er 30 war. Dabei hätte er es überhaupt nicht nötig gehabt.

K: Wieso?

M: Er hatte keine Sünde zu bereuen. Mir war das klar. Er war voll im Einklang mit Gott. Ja, ich glaube, es fing bei seiner Taufe an, dass er ihn Papa nannte.

A: Und wie kam das?

M: Wie gesagt, er wollte unbedingt getauft werden. Als ob er ein gewöhnlicher Sünder wäre. Und wisst ihr was: Genau dadurch fing ich plötzlich an, die gewöhnlichen Sünder in einem anderen Licht zu sehen. Jesus wollte einfach nichts Besseres sein als die Sünder. Er verstand, dass sie eigentlich nur ganz arme Teufel waren, die sich verzweifelt nach Liebe sehnen und doch aus lauter Angst immer wieder alles kaputt machen in ihrem Leben.

F: Und was passierte, als Sie Jesus getauft haben?

M: Weil er es unbedingt wollte, habe ich ihn wie alle anderen im Jordan unter Wasser getaucht.

K: Sie meinen: so richtig getunkt?

M: Ja, voll unter Wasser. Jeder, der getauft wurde, spürte die Nähe des Todes. Auch Jesus muss in diesem Augenblick gefühlt haben, wie schnell man sterben kann. Vielleicht erinnerte er sich an die Kinder, die der alte König Herodes in Bethlehem getötet hatte; eigentlich hatte er Jesus umbringen wollen.

A: In Russland sind vor ein paar Wochen auch viele Kinder getötet worden, in der Schule von Beslan.

M: Dann wisst ihr ja auch, wie gefährdet das Leben ist. Absolut nicht selbstverständlich ist es, zu leben. Als Jesus sich taufen ließ, stellte er sich in eine Reihe mit allen anderen Menschen: Seht her, ich bin ein sterblicher Mensch wie ihr. Wie ihr habe ich das Leben von Gott – als ein kostbares Geschenk. Indem er dem Tod ins Auge schaute, wurde ihm bewusst, wie wunderbar es ist, dass er am Leben war.

F: Wie lange war Jesus denn unter Wasser?

M: Na ja, nicht so lange, dass er wirklich hätte ertrinken können. Das Wichtigste war ja das Wiederauftauchen. Das war wie eine zweite Geburt.

K: Nach dem Baden fühle ich mich auch wie neugeboren.

M: Ja, und dann hörte Jesus eine Stimme vom Himmel. Er hörte Gott selbst sprechen: „Du bist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.“

A: Was soll das denn heißen – Wohl-ge-fallen?

M: Das bedeutet: Gott war regelrecht stolz auf diesen Sohn, wie ein Vater, der sein neugeborenes Kind auf den Armen hält und zu ihm sagt: „Du bist meine ganze Freude! Ich bin glücklich, dass es dich gibt!“ Es war, als ob Gott Jesus als eigenes Kind adoptiert hätte.

F: Aber Jesus hatte doch einen Vater, den Josef.

M: Ich weiß noch, wie meine Mutter Elisabeth mir erzählt hat, dass sie einmal Maria, die Mutter von Jesus, getroffen hat, als sie beide schwanger waren. Maria freute sich über ihr Kind, aber es war nicht von Josef.

K: Wollte er das Kind nicht?

M: Doch, Jesus war von Josef adoptiert worden. Aber er hatte doch immer seine Zweifel: Wer ist mein Vater? Josef ist es nicht, der sah völlig anders aus.

A: Und wer war sein wirklicher Vater?

M: Das wissen wir nicht genau. Maria sagte ihm: Du bist vom Heiligen Geist. Gott ist dein Vater.

F: Aber wie ist das möglich? Das geht doch gar nicht.

M: Das ist ein großes Geheimnis. Jesus hatte es sich ja auch lange nicht richtig vorstellen können. Erst bei der Taufe begriff er: Egal wer mein leiblicher Vater ist, Gott ist mein eigentlicher Vater – er hat mich wirklich lieb. Er war ganz erfüllt von einer Liebe, auf die man sich verlassen kann, selbst wenn man sterben muss. Und er musste ja schon drei Jahre später sterben.

K: Aber liebt Gott nicht alle Menschen?

M: Ja, das stimmt schon, aber erst Jesus hat das so richtig erkannt. Erst Jesus hat das dann auch allen anderen Menschen gesagt: Gott liebt euch, so wie ihr seid, darum könnt ihr euch ändern. Vorher hatten wir die ganze Zeit gedacht: Erst müssen wir uns ändern, dann kann Gott uns lieb haben.

A: War Jesus ein Prophet, so wie Sie es waren?

M: Er war mehr als ein Prophet. Ein Prophet ist einer, der Worte Gottes hört und weitersagt. Jesus war einer, in dem Gott selber lebendig war.

F: Und das alles konnte man nur an der Stimme aus dem Himmel erkennen?

M: Nein, es gab auch noch etwas zu sehen, als Jesus getauft wurde. Es kam nämlich eine Taube angeflogen, und der Heilige Geist kam auf Jesus herab.

K: Der Heilige Geist war in der Taube?

M: Nein, das nicht, aber die Taube erinnert daran, was für ein Geist Heilige Geist ist. Wisst ihr, wie das damals bei Noah war, am Ende der Sintflut?

A: Da hatte Noah eine Taube fliegen lassen, um zu sehen, ob die Erde wieder trocken war.

M: Richtig. Darum ist die Taube der Vogel des Friedens. Gott schwor damals den Menschen, die Menschheit niemals mehr zu vernichten. Wir können sogar sagen: Die Taube erinnert daran, dass Gott lernen kann.

F: Ich dachte, Gott weiß schon alles.

M: Die Bibel erzählt, dass Gott etwas Neues erkennt: die Menschen, die böse sind von Jugend auf, lassen sich nicht bessern durch vernichtende Strenge, sondern durch vergebende Güte. Dieser Geist ist es, den Jesus bei seiner Taufe voll und ganz in sich aufnimmt.

K: Ich will ja nicht frech sein, aber Sie selbst haben ganz schön strenge Predigten gehalten.

M: Du kritisierst mich mit Recht. Ja, auch ich hatte vergessen, wie barmherzig Gott wirklich ist. Das habe ich erst von Jesus neu gelernt. Darum weiß ich, dass ich nur ein Prophet bin, aber Jesus der Messias, der Christus, der Sohn Gottes.

A: Und woran haben Sie das gemerkt? Wirklich nur an der Stimme bei der Taufe und an der Taube, die angefliegen kam?

M: Nein, die ganze Ausstrahlung von Jesus war einmalig. Als ich im Gefängnis saß, erzählten mir so viele Menschen, wie Jesus ihr Leben veränderte. Er machte Blinde sehend, die vorher nicht wussten, wie schön das Leben ist. Er half Gelähmten, auf eigenen Füßen zu stehen. Er gab Menschen, die sich schmutzig fühlten, das Gefühl ihrer eigenen Würde zurück. Darum ist es gut, wenn man auf Jesus Christus vertrauen kann.

Auch von der Taufe Jesu durch Johannes lesen wir bei **Lukas 3, 15-23**:

15 Als aber das Volk voll Erwartung war
und alle dachten in ihren Herzen von Johannes,
ob er vielleicht der Christus wäre,
16 antwortete Johannes und sprach zu allen:
Ich taufe euch mit Wasser; es kommt aber einer, der ist stärker als ich,
und ich bin nicht wert, dass ich ihm die Riemen seiner Schuhe löse;
der wird euch mit dem heiligen Geist und mit Feuer taufen.
21 Und es begab sich, als alles Volk sich taufen ließ
und Jesus auch getauft worden war und betete,
da tat sich der Himmel auf,
22 und der heilige Geist fuhr hernieder auf ihn
in leiblicher Gestalt wie eine Taube,
und eine Stimme kam aus dem Himmel:
Du bist mein lieber Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen.
23 Und Jesus war, als er auftrat, etwa dreißig Jahre alt.

Lied 394:

1. Nun aufwärts froh den Blick gewandt und vorwärts fest den Schritt!
Wir gehn an unsers Meisters Hand, und unser Herr geht mit.
2. Vergesset, was dahinten liegt und euern Weg beschwert;
was ewig euer Herz vergnügt, ist wohl des Opfers wert.
3. Und was euch noch gefangen hält, o werft es von euch ab!
Begraben sei die ganze Welt für euch in Christi Grab.

4. So steigt ihr frei mit ihm hinan zu lichten Himmelshöhn.
Er uns vorauf, er bricht uns Bahn – wer will ihm widerstehn?

Liebe Gemeinde, Johannes hatte Recht, Jesus hat nie einen Menschen mit Wasser getauft. Kein Kind, keinen Erwachsenen. Stattdessen, so kündigte Johannes an, würde Jesus die Menschen mit Geist und mit Feuer taufen. Und tatsächlich erlebten Menschen, die Jesus begegneten, so eine Art Geist- und Feuertaufe: Sie spürten in sich etwas vom Geist Gottes, vom Feuer seiner Liebe, von der flammenden Begeisterung für sein Reich.

Verwundert war Johannes, dass Jesus sich selbst doch mit Wasser taufen ließ, als sei er selbst ein Sünder, der den Tod verdiente oder dem man die Sünden abwaschen müsste. Er war auch darin der Sohn Gottes, dass er nichts Besseres sein wollte als wir alle.

Ja, und dann, als Jesus getauft war, da geschah dieses Unglaubliche. Der Himmel stand offen über ihm. Die Friedenstaube der Sintflut flog zu ihm hin. Gottes liebevolle Stimme sagte ihm dieses wunderschöne Wort: „Du bist mein geliebtes Kind! Ich bin glücklich, dass es dich gibt!“

Seit dieser Taufe bekam die Taufe mit Wasser einen erweiterten Sinn. Immer noch hat sie wie bei Johannes mit der Reinigung von Sünden, mit Umkehr zu tun. Aber diese Umkehr ist nicht mehr nur eine Forderung, die im Grunde unerfüllbar ist.

Ein Christ wird also nicht zum Zeichen seiner Umkehr zu Gott getauft, damit sich dann Gott über ihn erbarmt.

Sondern umgekehrt: als Christinnen und Christen dürfen wir uns und unsere Kinder taufen lassen, weil Gott uns allen diesen Satz sagt, den Jesus bei seiner Taufe gehört hat: „Du bist mein geliebtes Kind! Ich bin glücklich, dass es dich gibt!“ Menschen, die diesen Satz hören und mit ihrem Herzen aufnehmen, sind geliebt, so wie sie sind, und können sich ändern. Sie werden von innen her verwandelt, durch Kraft von oben – durch die Heilige Geistkraft.

Diesen Satz kann schon ein Kind hören und in der Liebe von vertrauten Menschen spüren, dass er wahr ist: „Du bist mein geliebtes Kind! Ich bin glücklich, dass es dich gibt!“ Darum dürfen wir Kinder taufen im Vertrauen darauf, dass Gott uns zuerst liebt und sein Geist ein Leben lang an uns arbeiten möchte, mit der Unterstützung von Eltern, Paten und anderen Menschen.

Es macht aber genau so viel Sinn, mit der Taufe zu warten, bis ein Mensch so alt ist, dass zu diesem Satz: „Du bist mein geliebtes Kind! Ich bin glücklich, dass es dich gibt!“ selber Ja sagen kann: „Ja, ich will zu Gott gehören – ich will getauft werden.“

Insofern gibt es kein festgelegtes Alter für die Taufe. Es ist beides normal: die Taufe von Kindern und die Taufe von Erwachsenen. Wenn ein Erwachsener sich taufen

lässt, ist diese Entscheidung nicht mehr wert, als wenn man schon als Kind getauft worden ist. In beiden Fällen bekommt man es mit dem Gott zu tun, der uns ohne Vorbedingungen liebt, so wie wir sind, und der uns in alle Ewigkeit nicht verlässt.

Als Jesus auferstanden war und seinen Jüngern auf einem Berg erschien, gab er ihnen noch einen letzten Auftrag. Er steht im Evangelium nach **Matthäus 28, 18-20**:

18 Und Jesus trat herzu und sprach zu ihnen:
Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.
19 Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker:
Taufet sie auf den Namen
des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes
20 und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe.
Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Jesus hat also zwar nicht selbst Menschen getauft. Aber den Auftrag dazu hat er uns gegeben. Wir taufen Menschen, die zu Gott gehören und auf Jesus hören und sich von seinem Geist verwandeln lassen wollen, weil er mit seiner Liebe bei und in uns ist.

Lied 623: Du bist da, wo Menschen leben, du bist da, wo Leben ist

Liebe Gemeinde, heute ist eine junge Frau unter uns, die getauft werden möchte:
Liebe ..., ich freue mich, dass Sie sich zu diesem Schritt entschlossen haben.

Als Sie sich in mehreren Gesprächen mit mir auf Ihre Taufe vorbereiteten, haben Sie sich einen Taufspruch gewünscht, der zum Ausdruck bringt, dass Gott die Menschen gerecht und fair behandelt. Mir fiel dazu ein Satz ein, den Jesus einmal zur Begründung dafür gesagt hat, dass man nicht nur seine Freunde, sondern auch seine Feinde lieben soll (**Matthäus 5, 45**):

[Gott] lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute
und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte.

Das soll Ihr Taufspruch sein: eine Erinnerung daran, dass Gott alle Menschen liebt. Er gibt selbst die Bösen und Ungerechten nicht auf; er wartet mit seiner Bereitschaft zur Vergebung auf ihre Einsicht, Reue und Umkehr. Und er freut sich über Menschen, die Gerechtigkeit lieben, Gutes tun und sich dazu durchringen, Böses mit Gutem zu vergelten.

Wir haben darüber gesprochen, dass wir als Christinnen und Christen im Namen des dreieinigen Gottes getauft werden.

Gemeinsam mit Ihnen, liebe ..., sprechen wir das Glaubensbekenntnis, in dem wir den Glauben an den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist ausdrücken:

Glaubensbekenntnis und Taufe

Lied 209: Ich möcht', dass einer mit mir geht, der's Leben kennt, der mich versteht

Lasst uns beten für alle getauften Christinnen und Christen:

Lass sie spüren, was die Taufe bedeutet, dass du in der Taufe ein- für allemal Ja zu ihnen sagst, dass sie deine geliebten Kinder sind und immer wieder auf den guten Weg zurückkehren können.

Lasst uns beten für die gequälten Menschen dieser Welt:

Lass sie spüren: du bist gerade ihnen besonders nahe. Du gibst ihnen ihre persönliche Würde zurück.

Lasst uns auch beten für die Täter böser Taten.

Gehe ihnen nach, damit sie Einsicht gewinnen und bereuen und umkehren von ihrer Sünde. Wir wagen das zu bitten, weil wir wissen, dass du das niemals auf Kosten ihrer Opfer tun würdest.

Wir beten für uns selbst:

Ich brauche Mut und Kraft zum Leben. Ich brauche auch den Glauben. Wenn ich den nicht habe: welchen Sinn hat dann alles und woran soll ich mich halten?

Ich bitte dich, Gott: Lass mich spüren, dass du bei mir bist. Hilf mir, dir zu vertrauen und auf dich zu hören. Hilf mir zu finden, was für mich gut ist.

Gib mir und den anderen eine Gemeinde, in der wir uns zu Hause fühlen können. Zeige mir den Weg und halte mich fest. Amen.

Gebetsstille und Vater unser

Lied 170: Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen

Ja sagen zu Gott, der auch das Kind in uns willkommen heißt

Taufe im Gottesdienst: Kann man von Eltern nur Gutes erwarten? (GG XXIII, S. 72)
am 5. Mai 1996

Aus guten Gründen gebe ich den gesamten Gottesdienst, in dem die Taufe eines erwachsenen Mannes nach der Predigt stattfand, hier wieder.

Am 1. Sonntag im Monat Mai begrüße ich Sie alle herzlich zu unserem Abendmahls-gottesdienst in der Klinik-Kapelle! Ich lade Sie ein, sich heute gemeinsam mit mir darüber Gedanken zu machen, wonach wir Menschen suchen, wonach wir uns sehnen, über unsere Suche nach Liebe und nach Gott. Und wir hören aus der Bibel auch etwas davon, wie Gott sich auf die Suche nach uns Menschen macht.

Für einen unter uns ist dieser Gottesdienst etwas ganz Besonderes: er wird nach der Predigt inmitten der hier versammelten Gemeinde getauft werden. Als ich zehn Jahre lang Gemeindepfarrer war, habe ich eine ganze Reihe von Kindern getauft und auch einige Jugendliche und Erwachsene – aber hier in der Kapelle darf ich heute zum ersten Mal jemanden taufen – und darüber freue ich mich ganz besonders.

Es trifft sich gut, dass der heutige Sonntag den Namen „Kantate“ trägt, das heißt auf Deutsch: „Singet!“ Denn wir haben Anlass genug, um gemeinsam Lob- und Danklieder zu singen, alte und neue.

Lied 331:

- 1) Großer Gott, wir loben dich; Herr, wir preisen deine Stärke.
Vor dir neigt die Erde sich und bewundert deine Werke.
Wie du warst vor aller Zeit, so bleibst du in Ewigkeit.
- 5) Dich, Gott, Vater auf dem Thron, loben Große, loben Kleine.
Deinem eingebornen Sohn singt die heilige Gemeinde,
und sie ehrt den Heiligen Geist, der uns seinen Trost erweist.
- 10) Alle Tage wollen wir dich und deinen Namen preisen
und zu allen Zeiten dir Ehre, Lob und Dank erweisen.
Rett aus Sünden, rett aus Tod, sei uns gnädig, Herre Gott!

Psalm 23:

- 1 Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.
- 2 Er weidet mich auf einer grünen Aue
und führet mich zum frischen Wasser.
- 3 Er erquicket meine Seele.
Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.

4 Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück;
denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.
5 Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde.
Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.
6 Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang,
und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.

Gott, verschieden sind wir – und Du versammelst uns zu einer Gemeinde. Wir gehören alle zusammen – ob Frau oder Mann, ob alt oder jung, ob gesund oder krank, ob traurig oder froh, ob angsterfüllt oder vertrauensvoll. Vor Dir zählt nicht, was wir sind oder was wir leisten – vor Dir dürfen wir auch mit leeren Händen stehen. Lass uns hören auf dein Wort und rühre uns an mit Deiner Liebe!

Schriftlesung – Lukas, 15, 1-7:

1 Es nahten sich [Jesus] aber allerlei Zöllner und Sünder, um ihn zu hören.
2 Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murrten und sprachen:
Dieser nimmt die Sünder an und isst mit ihnen.
3 Er sagte aber zu ihnen dies Gleichnis und sprach:
4 Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schafe hat
und, wenn er eins von ihnen verliert,
nicht die neunundneunzig in der Wüste lässt
und geht dem verlorenen nach, bis er's findet?
5 Und wenn er's gefunden hat,
so legt er sich's auf die Schultern voller Freude.
6 Und wenn er heimkommt, ruft er seine Freunde und Nachbarn
und spricht zu ihnen: Freut euch mit mir;
denn ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war.
7 Ich sage euch: So wird auch Freude im Himmel sein
über einen Sünder, der Buße tut,
mehr als über neunundneunzig Gerechte, die der Buße nicht bedürfen.

Lied 620: Gottes Liebe ist wie die Sonne

Predigttext – Lukas 11, 9-13:

9 [Jesus Christus spricht:] Bittet, so wird euch gegeben;
suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan.
10 Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da sucht, der findet;
und wer da anklopft, dem wird aufgetan.
11 Wo ist unter euch ein Vater, der seinem Sohn,
wenn der ihn um einen Fisch bittet, eine Schlange für den Fisch biete?
12 oder der ihm, wenn er um ein Ei bittet, einen Skorpion dafür biete?
13 Wenn nun ihr, die ihr böse seid,

euren Kindern gute Gaben geben könnt,
wieviel mehr wird der Vater im Himmel
den heiligen Geist geben denen, die ihn bitten!

Predigt

Liebe Gemeinde! „Bittet, so wird euch gegeben“, behauptet Jesus, „suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan“. Ist dieser Optimismus gerechtfertigt? Darf man so gutgläubig in die Welt hineingehen, erwartungsvoll, mit Wünschen, mit Sehnsüchten, mit dem Gefühl, dass man ein Recht hat, zu bekommen, was man braucht?

Ich kenne viele Menschen, die das bezweifeln, weil sie Bitten und Wünsche hatten, aber ihnen wurde nicht gegeben. Sie haben Liebe gesucht und fanden Zurückweisung oder Missbrauch. Sie haben angeklopft, aber sie wurden weggeschickt. Und viele verlieren nicht nur den Glauben an das Gute in den Menschen, sondern auch an einen guten Gott.

Worauf gründet Jesus seine Zuversicht, dennoch zu sagen: „Bittet, sucht, klopfet an! Es ist nicht vergeblich! Ihr werdet es doch irgendwann erfahren: Euch wird gegeben, ihr werdet finden, ihr bekommt eine Zuflucht!“?

Jesus wagt das zu sagen, weil für ihn Gott nicht nur ein unnahbarer Weltenrichter oder der allmächtige Schöpfer der Welt ist, sondern für ihn ist Gott der Gute Hirte, der einem verirrtten Schaf sogar unter Gefahren für das eigene Leben nachgeht. Und Gott ist für ihn ein guter Vater. Manchmal nennt er ihn sogar „Abba“, zu deutsch: „Papa“! Gott geht mit den Menschen so um wie gute Eltern, die ihren Kindern alles geben, was sie brauchen: Nahrung, Schutz und Wärme, gute Grenzen und vor allem Liebe.

Jesus erinnert nun daran, wie es normalerweise zwischen Eltern und Kindern ist: Egal wie schlecht ein Mensch ist, wie egoistisch er sich aufführt, wie hart er im Beruf sein kann – in der eigenen Familie kann er doch zur Zuneigung und Fürsorge fähig sein. „Wo ist unter euch ein Vater“, fragt Jesus, „der seinem Sohn, wenn der ihn um einen Fisch bittet, eine Schlange für den Fisch biete? oder der ihm, wenn er um ein Ei bittet, einen Skorpion dafür biete?“ Jeder von uns, der ein Kind hat und es lieb hat, egal in welchen Schwierigkeiten er selber steckt, bemüht sich doch, dem Kind gute Erfahrungen auf seinen Weg mitzugeben. Auch wer ein Kind allein erziehen muss, auch wer als von der Familie getrennt lebender Elternteil nur eine Teilverantwortung für seine Kinder hat – er würde doch nicht wollen, dass seinem Kind Geborgenheit und Liebe fehlen. Und Jesus will sagen: Gott ist ein noch viel besserer Vater, eine bessere Mutter als wir menschlichen Durchschnittsväter oder -mütter – auf ihn können wir uns verlassen – er schenkt uns wirklich, was wir brauchen. Dieses „was wir brauchen“ drückt Jesus übrigens in einem Bild aus, das leicht misszuverstehen ist:

Wer den Vater bittet, wird den heiligen Geist bekommen! Damit ist nicht Übersinnliches oder Superfrommes gemeint, sondern ganz handfeste Dinge, die für unser Leben notwendig sind: die Tatsache, dass wir von Gott geliebt sind, und die Fähigkeit, die in uns wächst, diese Liebe an uns heranzulassen und dann selber zu lieben, zu hoffen, zu vertrauen.

Was ist nun aber, wenn Kinder erleben mussten, dass sie von ihren Eltern tatsächlich einen Skorpion statt einem Ei bekamen und eine Schlange statt Brot? Natürlich meine ich das nicht buchstäblich. Ich denke an Eltern, die ihrem Kind nur scheinbar Liebe geben – und in Wirklichkeit vermitteln sie ihnen Ängste und seelischen Druck und Schuldgefühle.

Da ist zum Beispiel ein Kind, das soll einmal in die Fußstapfen der Eltern treten. Etwa den Betrieb übernehmen, oder etwas verwirklichen, was die Eltern nicht geschafft haben. Manchen Kindern mag das liegen, sie wachsen da so rein, aber es gibt auch Kinder, die spüren irgendwie: hier geht es gar nicht um mich, ich werde nicht gefragt, was ich selber eigentlich will; ich darf gar nicht mein eigenes Leben leben. Liebe der Eltern zu ihrem Kind kann durch eigennützige Ziele vergiftet sein, manchmal sogar ohne dass die Eltern sich dessen bewusst sind.

Oder: da ist ein Kind, das sucht sehnsüchtig danach, angenommen zu sein, gesehen zu werden mit dem, was es kann, wie es aussieht, wer es ist – und da sind auch Vater und Mutter, die sehen das Kind, aber sie kritisieren nur, und werten ab und lassen das Kind im Stich, wenn es Hilfe braucht. Nichts kann es den Eltern recht machen, immer fühlt es sich gedemütigt, und es fängt an, sich zu schämen, einfach dafür, dass es so ist, wie es ist.

Oder ich denke an erwachsene Männer oder Frauen, die sagen: Irgendwie habe ich von meinen Eltern nicht das gekriegt, was ich wirklich gebraucht habe. Ich will ihnen ja keine Vorwürfe machen; materiell war ja alles da. Aber sie haben mich niemals spüren lassen, dass sie mich liebhaben. Ich kann mich nicht erinnern, mal in den Arm genommen worden zu sein. Und wenn ich jemanden gebraucht hätte zum Zuhören, dann hieß es immer: Keine Zeit! Das Geschäft ging vor, die Mutter war mit eingespannt, das Haus musste abbezahlt werden; und schließlich sollte das Kind es ja mal besser haben als die Eltern.

Vielleicht zeigen diese Beispiele, was so verwirrend für manche Kinder ist: Sie bitten um Liebe, und sie bekommen auch etwas, das Liebe genannt wird, aber das ist auf eine verborgene Weise vergiftet. Eben weil das so versteckt geschieht, ist es so gefährlich. Denn diese Kinder würden ja nicht wagen, ihren Eltern Vorwürfe zu machen. Stattdessen denken sie: Mit mir selber muss etwas nicht in Ordnung sein. Ich bin es vielleicht nicht wert, dass man mich liebhat. Ich bin vielleicht ein böses Kind, und deshalb musste man mich immer wegschicken.

Der Gedanke, dass die eigenen Eltern einem etwas Wichtiges vorenthalten können, dass sie etwas Böses tun können, ist für die meisten Kinder so unerträglich, dass sie lieber sich selbst beschuldigen, dass sie lieber tief innen drin eine Scham entwickeln, mit der sie sich selber schützen. Ich bin es, der sich schämen muss. Die anderen, die Eltern, die haben es doch gut gemeint. Die wollten mir doch nichts Böses. Wenn man sich noch nicht einmal auf die Eltern verlassen kann, auf wen kann man sich dann überhaupt verlassen?

Tatsache ist aber: Auch Eltern sind Menschen. Sie sind in der Regel weder besonders gut noch besonders schlecht, aber wie schon Jesus sagt: Menschen neigen dazu, auch Böses zu tun, vorwiegend egoistisch zu sein, gedankenlos oder hartherzig oder verbittert zu handeln. Und daher kommt es gar nicht so selten vor, dass Menschen gerade von ihren Eltern schwer enttäuscht wurden. Dass sie gerade von ihnen nicht alles bekommen, was sie brauchten.

Dass jemand leichtfertig seine Eltern zu Unrecht beschuldigt, will ich natürlich nicht unterstützen. Auch nicht, dass jemand die Schuld seiner Eltern dafür benutzt, um der eigenen Verantwortung für sein Leben auszuweichen. „Dafür, dass ich so bin, wie ich bin, dafür kann ich nichts, daran sind bloß meine Eltern schuld. Also mache ich, was ich will, also darf mir niemand was sagen.“ So zu denken, wäre genau der falsche Weg. Denn dann würde ja vielleicht einer seinen eigenen Kindern das gleiche schuldig bleiben, was ihm seine Eltern nicht gegeben hatten: ein Vater, eine Mutter zu sein, auf die ein Kind sich verlassen kann.

Ermutigen möchte ich dazu, einen anderen Weg zu gehen: Wenn einer von den Eltern nur leere Worte anstelle von Liebe bekommen hat, dann muss er lernen, Abschied von diesen Eltern zu nehmen. Er muss lernen, dass er selber nicht daran schuld war, dass man ihn nicht geliebt hat. Er muss und darf lernen, dass er trotz allem liebenswert ist, und dass es sich lohnt, in dieser Welt jemandem zu vertrauen und zu anderen Menschen gut zu sein, vielleicht sogar jemanden liebugewinnen. Das meint auch Jesus: Selbst wenn wir von nahestehenden Menschen enttäuscht werden, sogar von den eigenen Eltern – es gibt auch noch andere Menschen auf der Welt, und es gibt einen Gott, der sich um uns Sorgen macht, der uns nicht aufgibt, der will, dass unser Leben gelingt.

Lied 243:

- 1) Lob Gott getrost mit Singen, frohlock, du christlich Schar!
Dir soll es nicht misslingen, Gott hilft dir immerdar.
Ob du gleich hier musst tragen viel Widerwärtigkeit,
sollst du doch nicht verzagen; er hilft aus allem Leid.
- 3) Kann und mag auch verlassen ein Mutter je ihr Kind
und also gar verstoßen, dass es kein Gnad mehr find't?

Und ob sich's möcht begeben, dass sie so gar abfiel:
Gott schwört bei seinem Leben, er dich nicht lassen will.

6) Gott solln wir fröhlich loben, der sich aus großer Gnad
durch seine milden Gaben uns kundgegeben hat.
Er wird uns auch erhalten in Lieb und Einigkeit
und unser freundlich walten hier und in Ewigkeit.

Liebe Gemeinde: Wenn Jesus sagt: Ihr werdet finden! Euch wird gegeben! Euch wird aufgetan! dann verändert er damit die ganze Welt. Jedenfalls die Welt, so wie viele unter uns gelernt haben, sie zu sehen: so ist es auf der Welt – da musst du dich durchschlagen, da wird dir nichts geschenkt. Mach dich möglichst klein, dass du nicht auffällst, denn wenn dich wirklich mal jemand sieht, kriegst du doch nur einen drauf. Schäm dich lieber schon dafür, dass du überhaupt da bist, dass du so bist, wie du bist, denn sonst wirst du doch nur von anderen gedemütigt. Wenn du wirklich wagst, anzuklopfen, wirst du rausgeschmissen. Wenn du wirklich darauf vertraust, dass dich jemand liebhat, wirst du fallengelassen, ausgenutzt, ganz tief in der Seele gnadenlos verletzt.

Kein Wunder, dass man dann aufhört, an Liebe zu glauben, und lieber nichts mehr von Gott und den Menschen erwartet.

Oder – man sucht zwar irgendwie weiter nach dem, was man ersehnt. Doch zugleich hat man auch Angst davor, wenn man anfängt, zu irgendjemandem Vertrauen zu gewinnen, wenn man anfängt, sich irgendwo zu Hause zu fühlen. Fing nicht damals auch alles so an? Hatte man nicht damals auch dieses Gefühl der Zuneigung zu denen, die um einen waren? Sagten sie nicht auch: Wir wollen nur dein Bestes! Wir haben dich doch lieb! Willst du uns wirklich Vorwürfe machen? Da musste man sie doch in Schutz nehmen. Und doch war man enttäuscht. Wahrscheinlich war man doch selber schuld. Und jetzt würde man sicher auch wieder alles falsch machen. Es würde sowieso nicht klappen. Aber noch eine Enttäuschung kann man doch nicht aushalten. Also – ist es nicht besser, sich gar nicht erst so tief auf etwas Neues einzulassen? Es täte zu sehr weh, wenn man nachher noch mehr verletzt würde.

Ja, so geht es Menschen, die nicht genug geliebt wurden, die sich dafür entscheiden mussten, irgendwie ohne Liebe zu überleben. Vielleicht mussten sie sich hart machen, eine rauhe Schale um sich herum entwickeln, ein cooles Verhalten an den Tag legen. Vielleicht haben sie sich auch irgendein anderes Verhalten angewöhnt, um klarzukommen in einer Welt ohne Liebe – zum Beispiel einfach wegzulaufen, wenn man in die Gefahr gerät, sich zu sehr an Menschen zu gewöhnen, evtl. sogar zu viel von ihnen zu erwarten.

Jesus wusste damals offenbar, dass viele Menschen von sich aus niemals bitten oder anklopfen oder aktiv nach Liebe suchen würden. Und deshalb hat er nicht nur ge-

sagt, dass man bitten, suchen und anklopfen kann. Er ist selber hingegangen zu Menschen, die das alles längst aufgegeben hatten. Die abgeschrieben waren von der damaligen Religion und von der normalen Gesellschaft.

So geht Jesus hin zu Zöllnern, zu Leuten, die sich in den Augen der anderen Menschen wie Abschaum an die Besatzungsmacht verkaufen. Er geht hin zu Kranken, die in den Augen der anderen durch ihre Krankheit von Gott gestraft sind. Er geht hin zu stadtbekannten Sünderinnen und Sündern, die das herrschende Gesetz auf irgendeine Weise übertreten haben. Nach unseren Maßstäben sind das zum Teil Menschen, die zu Unrecht als Außenseiter behandelt werden, und auch Menschen, die an ihrem Schicksal mitschuldig sind. Jesus macht da keine Unterschiede. Für ihn sind das alles Menschen, die sich verirrt haben, die das Ziel ihres Lebens aus den Augen verloren haben. Und Gott ist für ihn einer, der verirrte Menschen nicht vernichtet, nicht verurteilt, nicht aufgibt. Wie ein guter Vater verhält sich Gott, der seinem Kind keinen Skorpion, keine giftige Schlange geben würde. Und wie ein guter Schafhirte verhält sich Gott, der nicht einfach wartet, bis ein verirrtes Schaf wieder von selber zu ihm zurückfindet. Sondern er macht sich selber auf die Suche, er geht dem nach, was sich verlaufen hat. So wie ein Kind, das anfängt, krabbeln und laufen zu lernen, sich durchaus aus dem Blickfeld der Eltern entfernen kann, um dann zu sehen, ob die Eltern es auch suchen. So wie ein Kind spüren will, ob es den Eltern eigentlich etwas ausmacht, wenn es Dummheiten macht.

Auch wenn wir erwachsen sind, voll verantwortlich für das, was wir tun, ist es gut zu wissen, vor wem wir uns letzten Endes zu verantworten haben. Vor einem Gott, der uns liebhat, der uns begleitet, der uns nicht allein lässt. Und wenn nun jemand fragt: Wo ist er denn, dieser Gott, wo kann man denn seine Liebe spüren? dann antworte ich: Das geschieht meistens auf ganz menschliche Weise – dort, wo ein Mensch einem anderen zuhört, wo einer den anderen ernstnimmt und ihm etwas zutraut. Gottes Liebe ist wie die Sonne, sie ist immer und überall da – sie will auch wirken durch unsere kleinen Kräfte. Amen.

Lied 614, 1-4: Lass uns in deinem Namen, Herr, die nötigen Schritte tun

Und nun, liebe Gemeinde, wird in diesem Gottesdienst einer von uns die Heilige Taufe empfangen.

Lieber Herr ..., Sie sind sicher aufgeregt, denn Sie stehen jetzt für kurze Zeit im Mittelpunkt.

Die meisten anderen hier im Gottesdienst sind bereits als Kinder von ihren Eltern in die Kirche gebracht und getauft worden, Ihre Eltern haben das damals nicht getan. Ein Gotteskind sind aber auch Sie schon lange vor Ihrer Taufe gewesen, Gott hat zu Ihnen bereits Ja gesagt, als Sie noch gar nicht geboren waren. Nun haben Sie sich als erwachsener Mann selber dafür entschieden, getauft zu werden: Sie interessieren sich seit langem für den Glauben, Sie beteiligen sich an unserem Gemeindeleben,

und darum möchten Sie nun auch ganz fest als ein getauftes Mitglied zur Gemeinde dazugehören. Bei Ihrer Taufe sagen Sie selber Ja zu dem Gott, der zu Ihnen Ja gesagt hat! Sie sagen öffentlich: Ja, ich will zu Gott gehören!

Ganz so verschieden ist übrigens eine Erwachsenentaufe gar nicht von einer Kindertaufe. Denn auch das Kind, das Sie einmal gewesen sind, wird ja heute mitgetauft. Und wir sagen diesem Kind, diesem kleinen ..., der Sie einmal gewesen sind: Du bist willkommen auf dieser Welt, willkommen als ein von Gott geliebtes Kind!

Lieber Herr ..., mit der Taufe werden Sie heute in die Gemeinschaft der Kirche hineingenommen. Das heißt auch, dass wir alle, ja, auch Sie alle, liebe Gemeinde, ein Stück Verantwortung füreinander tragen. Es liegt auch ein bisschen mit an uns, ob zum Beispiel dieser eine getaufte Christ auf seinem Weg Hilfe erfährt und in seinem Glauben wachsen kann. Um das deutlich zu machen, sprechen wir nun gemeinsam das Glaubensbekenntnis mit seinen uralten Bildworten. Vielleicht findet sich nicht jeder in jeder einzelnen dieser Aussagen wieder, aber als Ganzes drückt dieses Bekenntnis vieles von dem aus, worauf wir als Christen unser Vertrauen setzen. Wir glauben nicht alle genau dasselbe, aber wir haben alle den gleichen Herrn, der uns trägt und vor dem wir füreinander verantwortlich sind:

Glaubensbekenntnis

Nun bitte ich Sie, lieber Herr ..., nach vorn zu kommen. Ich frage Sie vor Gott und der hier versammelten Gemeinde: ..., wollen Sie auf den Namen des dreieinigen Gottes getauft werden? So antworten Sie: Ja!

..., ich taufe Sie im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes.

Ihr persönlicher Taufspruch soll das Wort Jesu sein, über das ich gepredigt habe, **Lukas 11, 9:**

Bittet, so wird euch gegeben;
suchet, so werdet ihr finden;
klopft an, so wird euch aufgetan.

Neben all dem anderen, was wir vorhin über dieses Wort gehört haben, ist dieser Spruch auch eine Ermutigung zum Beten. Ein evangelischer Kollege von mir, Manfred Günther aus Oberhessen, hat dazu ein Gedicht geschrieben, das unser katholischer Kollege hier in der Klinik, Diakon Peter Schreiber, Ihnen nun vortragen wird:

Es darf ja sein, wenn wir zum Vater beten,
dass unser Mund ihm auch die Bitten nennt

Lieber Herr ..., Gott segne Sie auf Ihrem persönlichen weiterem Lebensweg. Er ist wie ein Haus, das Sie schützt, wie ein Weg, der ins Freie führt, wie ein Freund, der ehrlich bleibt, wie ein Lachen, das verbindet, wie ein Weinen, das befreit.

Lied 209, 1-4: Ich möchte, dass einer mit mir geht

Und nun feiern wir das heilige Abendmahl miteinander. Wer daran teilnehmen will, kommt nach vorn, wenn es so weit ist, die anderen mögen auf ihrem Platz bleiben und gehören auch zu uns dazu. Nach den Einsetzungsworten singen wir das Lied 190.2. Zuvor beten wir mit Worten aus **Psalm 34**:

2 Ich will den HERRN loben allezeit;
sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein.
5 Als ich den HERRN suchte, antwortete er mir
und errettete mich aus aller meiner Furcht.
6 Die auf ihn sehen, werden strahlen vor Freude,
und ihr Angesicht soll nicht schamrot werden.
9 Schmecket und sehet, wie freundlich der HERR ist.
Wohl dem, der auf ihn trauet!
11 Die den HERRN suchen, haben keinen Mangel an irgendeinem Gut.
19 Der HERR ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind,
und hilft denen, die ein zerschlagenes Gemüt haben.
23 Der HERR erlöst das Leben seiner Knechte,
und alle, die auf ihn trauen, werden frei von Schuld.

Einsetzungsworte und Abendmahl

Gott, wir danken dir, dass wir ein Recht haben, da zu sein, zu essen und zu trinken, Liebe zu erfahren und zu geben, in deiner Gemeinde einander zu begleiten und beizustehen. Lass uns nie vergessen, dass wir Deine Kinder sind, mündig und erwachsen und verantwortlich vor dir, und niemals von dir verlassen. Amen.

Lied 157:

Lass mich dein sein und bleiben, du treuer Gott und Herr,
von dir lass mich nichts treiben, halt mich bei deiner Lehr.
Herr, lass mich nur nicht wanken, gib mir Beständigkeit;
dafür will ich dir danken in alle Ewigkeit.

Wiederaufnahme in die Kirche bei der Taufe eines Patenkindes

im Gottesdienst: Wärmende Gemeinschaft (GG XXI, S. 117) am 12. April 1987

Im Gottesdienst am Palmsonntag begrüße ich Sie alle herzlich in der Heuchelheimer Kirche, insbesondere die beiden Kinder ... und ... mit ihren Eltern und Paten und Verwandten! ... und ... sollen in diesem Gottesdienst getauft werden, und darüber freuen wir uns besonders!

Der heutige Sonntag heißt Palmsonntag, Sonntag der Palmen. Dieser Name erinnert an den Tag, als Jesus wenige Tage vor seinem gewaltsamen Tod nach Jerusalem kam und in die Stadt einzog. Da begrüßte man ihn mit Jubel und Hallo, man rollte ihm zwar keinen roten Teppich aus, aber man bestreute ihm den Weg mit Palmzweigen – wie einen König empfing man ihn. Der Palmsonntag ist daher ein Anlass, um darüber nachzudenken: Wie ernst meinen wir es, wenn wir zu Jesus Ja sagen, wenn wir zu ihm gehören wollen, wenn wir Kinder auf seinen Namen taufen? Ist unsere Zustimmung zu Jesus mehr als ein vorübergehendes Mitläufertum, das schnell wieder in Gleichgültigkeit oder Ablehnung umschlagen kann?

Zu Beginn singen wir ein Lied, das genau zum Palmsonntag passt, in unserem Gesangbuch aber der Adventszeit zugeordnet ist, weil es darin auch um das Warten auf die Ankunft Jesu geht:

Lied EKG 12 (EG 14):

1. Dein König kommt in niedern Hüllen, ihn trägt der lastbarn Es'lin Füllen,
empfang ihn froh, Jerusalem! Trag ihm entgegen Friedenspalmen,
bestreu den Pfad mit grünen Halmen; so ist's dem Herren angenehm.

2. O mächt'ger Herrscher ohne Heere, gewalt'ger Kämpfer ohne Speere,
o Friedefürst von großer Macht!

Es wollen dir der Erde Herren den Weg zu deinem Throne sperren,
doch du gewinnst ihn ohne Schlacht.

6. O lass dein Licht auf Erden siegen, die Macht der Finsternis erliegen
und lösch der Zwietracht Glimmen aus,
dass wir, die Völker und die Thronen,
vereint als Brüder wieder wohnen in deines großen Vaters Haus.

Wir nennen uns Christen. Wir taufen Kinder auf Christi Namen. Aber nicht jeder meint es ernst. Nicht überall entfaltet ein Getaufte auch seinen Glauben. Doch genau darauf kommt es an. Nicht auf Äußerlichkeiten. Sondern auf den Glauben und auf das im Alltag gelebte Christsein. Es kommt darauf an, dass wir unser Leben zur Ehre Gottes führen, in Dankbarkeit gegenüber dem menschenfreundlichen Gott.

Hilf uns, Gott, zu dir zu reden! Vor dich können wir alles bringen, was uns bewegt – Lust und Liebe, Freude und Vergnügen, aber auch Zorn und Ärger, Angst und Leid. Hilf uns auch, dir zuzuhören. Denn du redest zu uns, z. B. durch die Bibel, z. B. durch Menschen, die Christen sind. Du nimmst uns so, wie wir sind, dafür danken wir dir; und manchmal rührst du in uns etwas an und veränderst uns; auch dafür sind wir dankbar. Wir freuen uns, dass wir dich kennenlernen in deinem Sohn, in Jesus Christus, unserem Herrn.

Schriftlesung – Johannes 12, 12-19:

Als ... die große Menge, die aufs Fest gekommen war,
hörte, dass Jesus nach Jerusalem käme,
nahmen sie Palmzweige
und gingen hinaus ihm entgegen und riefen:
Hosianna! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn,
der König von Israel!
Jesus aber fand einen jungen Esel und ritt darauf,
wie geschrieben steht: Fürchte dich nicht, du Tochter Zion!
Siehe, dein König kommt und reitet auf einem Eselsfüllen.
Das verstanden seine Jünger zuerst nicht,
doch als Jesus verherrlicht war, da dachten sie daran,
dass dies von ihm geschrieben stand und man so mit ihm getan hatte.
Das Volk aber, das bei ihm war,
als er Lazarus aus dem Grabe rief und von den Toten auferweckte,
rühmte die Tat.
Darum ging ihm auch die Menge entgegen,
weil sie hörte, er habe dieses Zeichen getan.
Die Pharisäer aber sprachen untereinander:
Ihr seht, dass wir nichts gegen ihn ausrichten;
siehe, alle Welt läuft ihm nach.

Liederheft 9, 1-6: Glauben heißt: Christus mit Worten zu nennen

Liebe Tauffamilien und liebe Gemeinde! Auch wenn man Jesus eben noch zugejubelt hat, wie es die Menschenmenge am Palmsonntag getan hatte, konnte man ihn doch einige Tage später im Stich lassen und sogar ans Kreuz bringen. Die Leute waren enttäuscht von Jesus; sie hatten wohl von ihm noch mehr Sensationen erwartet, Totenauferweckungen und die Ausrufung zum neuen König. Er hätte wohl die Römer davonjagen und gegen alles Unrecht endlich einmal richtig durchgreifen sollen. Aber so ein König war Jesus nicht, wollte er nicht sein. Er hat die Welt auf eine viel lautlosere Art verändert, indem er Menschenherzen angerührt hat, indem er Menschen seine Liebe hat spüren lassen, indem er der Macht der brutalen Gewalt seine Macht der Liebe und des Leidens entgegengesetzt hat.

Dieser Jesus ist immer wieder missverstanden worden, auch in der Christenheit. Man hat immer wieder so getan, als könne man Jesus als Aushängeschild für irgendein weltliches Reich benutzen, für das sogenannte christliche Abendland z. B., und hat dann in seinem Namen Kreuzzüge und Hexenprozesse geführt und Juden verfolgt. Damit hat man Jesus und seine Liebe verraten.

Heute leben wir in einer Zeit, in der die äußere Macht der Kirche immer mehr zurückgeht, in der es wieder darauf ankommt, eine eigene Haltung zur Kirche und zum Glauben zu finden, und nicht einfach mit den anderen mitlaufen kam. Das bedeutet, dass es für manche nicht mehr einzusehen ist, warum sie überhaupt noch in der Kirche Mitglied sein sollen, in die sie einmal hineingetauft worden waren. Aber für andere bedeutet es wiederum, dass sie tiefer darüber nachdenken, wozu die Kirche überhaupt da ist und was für sie selbst mit dem Glauben verbunden ist.

Ich gehe auf diese Dinge deshalb so ausführlich ein, weil wir heute hier nicht nur zwei Kinder taufen wollen, sondern weil wir außerdem auch zwei frühere Mitglieder unserer Kirche, die vor neun Jahren aus der Kirche ausgetreten waren, wieder in unsere Gemeinschaft aufnehmen wollen. Wir verbinden diese Anlässe, Taufe und Wiederaufnahme, deshalb so eng miteinander, weil wir einen der beiden Wiederaufgenommenen dann sogleich mit einem kirchlichen Dienst beauftragen, nämlich mit der Patenschaft für eins unserer Taufkinder.

Mit der Patenschaft wiederum und ebenso mit der Aufgabe christlicher Eltern ist heute eine viel größere Verantwortung verbunden, als man das früher oft gesehen hat. Eltern und Paten sind ja mitverantwortlich dafür, dass ein Kind nicht nur formal zur Kirche dazugehört, sondern dass es den Glauben an Gott praktisch von Anfang an vorgelebt bekommt, dass es Gott lieb gewinnen kann und eine lebendige, aktive Beziehung auch zur Kirche gewinnen kann. Ein Kind christlich zu erziehen, mag daher schwer erscheinen, wenn man bedenkt, wie viele junge und auch ältere Menschen heute tatsächlich ohne innere Beziehung zur Kirche leben. Aber vielleicht ist christliche Erziehung gar nicht so schwer, wenn man sich klarmacht: eigentlich kommt es nur darauf an, selber den Glauben ernstzunehmen, selber eine neue, offene Beziehung zur Kirche zu finden, selber sich neu von Gott ansprechen zu lassen. Dann wird man wie von selbst auch ein Vorbild und ein Ansprechpartner für junge Menschen sein können.

..., das eine unserer Taufkinder, ist in eine größere Geschwisterschar hineingeboren worden. Die älteren Schwestern und der Bruder wissen schon, wie das hier in Heuchelheim läuft mit der Kirche und dem Kindergottesdienst, mit Konfirmation und Kirchenblättchen-Verteilen. Euch kann ich keine neuen Hinweise mehr geben, was ihr in der Kirche noch tun könntet. Ich freue mich einfach darüber, dass ihr hier am Ort zum kirchlichen Leben aktiv und fröhlich beiträgt.

Für den ... kann ich nur wünschen, dass er ebenfalls da hineinwächst und im Kreis der Familie, der Paten und der Gemeinschaft im Dorf gut aufgehoben ist. Als Taufspruch für ... habe ich aus dem Brief an die **Römer 15, 7** ausgewählt:

Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob!

Das heißt: so wie Jesus Christus die Menschen lieb haben konnte, auch wenn nicht immer ihre Taten in Ordnung waren, so können wir uns auch umeinander bemühen und trotz mancher Probleme und manchen Streits immer wieder miteinander klar kommen. Das ist in einer großen Familie wichtig, aber auch für ein Dorf wie Heuchelheim, in dem die meisten Kinder sich gegenseitig kennen und auch immer wieder zusammenkommen.

..., unser anderes Taufkind, ist in einer ganz anderen Situation. Er ist das erste Kind seiner Eltern, die noch gar nicht lange in Reichelsheim wohnen. Da stehen natürlich zunächst ganz andere Fragen im Vordergrund; die junge Familie findet ja erst allmählich in die neue Erfahrung mit dem Leben zu dritt hinein. Es wird sich zeigen, wie rasch Kontakte im Ort angeknüpft werden können; junge Mütter und auch Väter tun sich allerdings in der Regel nicht so schwer damit – ein Kind hilft beim Aufbau von Freundschaften. Und später kann dann der Georg vielleicht auch hineinwachsen in die Gruppen am Ort, die z. B. von der Kirche angeboten werden.

Als Taufspruch haben Sie für ... **Psalm 23, 1** ausgesucht:

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.

Wenn wir ihm diesen Spruch mit auf den Weg geben, weisen wir auf den hin, bei dem er zeitlebens einen festen Halt finden kann: auf den guten Hirten, dem wir uns anvertrauen können, ganz gleich in welcher Lebenslage. Mir wird nichts mangeln – das heißt natürlich nicht, dass jeder Wunsch erfüllbar ist. Es heißt aber, dass ein Leben im Glauben an Gott in jedem Falle ein erfülltes Leben sein wird, wie auch immer es äußerlich ablaufen mag. Nie wird es uns an Gottes Liebe mangeln, auch ... wird nie von Gott verlassen sein.

... und ... können noch nicht selber Ja zum Glauben an Gott sagen. Stellvertretend für die beiden können wir unseren Glauben aussprechen und unseren Wunsch ausdrücken, dass auch sie in diesen Glauben hineinwachsen. Wir bitten um Glauben, den wir ja nie fest in der Hand haben, indem wir die Worte des Apostolischen Glaubensbekenntnisses miteinander sprechen. Ich bitte auch Sie, liebe Frau ... und lieber Herr ..., dieses Bekenntnis mitzusprechen, zum Zeichen Ihres Bekenntnisses zu unserem dreieinigen Gott und als Ausdruck Ihres Wunsches, wieder zu unserer evangelischen Kirche dazugehören zu wollen:

Glaubensbekenntnis

Nun bitte ich zunächst Herrn und Frau ..., kurz nach vorn zu kommen.

Lieber Herr ..., liebe Frau ..., Sie sind beide getauft, Sie hatten sich von unserer Kirche getrennt, und Sie sind inzwischen zu dem Entschluss gekommen, sich unserer Kirche wieder anzuschließen. Wir haben darüber gesprochen, und es gab auch keine Einwände im Reichelsheimer Kirchenvorstand. Gemeinsam mit uns allen haben Sie sich zu unserem christlichen Glauben bekannt. Und so erkläre ich, dass Sie wiederaufgenommen sind in die Gemeinschaft der evangelischen Kirche. Sie sind eingeladen, am Leben der Gemeinde teilzunehmen, auf Gottes Wort zu hören und das Heilige Abendmahl zu feiern. Sie sind in der Kirche willkommen, nicht nur wenn Sie sich aktiv und engagiert beteiligen, sondern auch wenn Sie kritische Fragen stellen oder wenn Sie selber Hilfe brauchen. Ich wünsche Ihnen Gottes Segen für die Zukunft!

Und nun kann Herr ... als Taufpate gleich hier vorn bleiben, und die Familie ... kommt mit dem kleinen ... dazu.

Liebe Eltern und liebe Paten! Sie haben gewünscht, dass ... auf den Namen Jesu Christi getauft werden und ein Christ heißen soll. Wenn Sie bereit sind, ihn christlich zu erziehen, ihn auf seinem Weg in der christlichen Gemeinde zu begleiten und ihm ein Vorbild zu sein in der Art, wie Sie Ihren eigenen Glauben leben, so bestätigen Sie es mit den Worten: Ja, mit Gottes Hilfe!

..., wir taufen dich im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen. Geh deinen Weg, geborgen in der Liebe Gottes, befreit zur Hilfe für jeden, der dich brauchen wird, Geh einen Weg des Friedens und der Liebe.

Gott segne Sie, liebe Eltern und liebe Paten, in allem, was Sie mit diesem Kind erleben werden, dann, wenn Sie sich miteinander freuen, und auch dann, wenn Sie Belastungen tragen müssen. Lassen Sie sich leiten von Gottes gutem Geist, so werden Sie gute erwachsene Begleiter Ihrer Kinder sein. Amen.

Und jetzt bitte ich den kleinen ... mit seinen Eltern und seiner Taufpatin nach vorn.

Liebe Eltern, liebe Frau ..., da Sie gewünscht haben, dass ... auf den Namen Jesu getauft werden und zu seiner Gemeinde gehören soll, frage ich Sie: Sind Sie bereit, die Verantwortung für seine christliche Erziehung zu übernehmen, ihn auf seinem Weg in der christlichen Gemeinde zu begleiten und ihm erwachsene Vorbilder im Glauben zu sein, so antworten Sie: Ja, mit Gottes Hilfe!

..., wir taufen dich im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

Gott ist wie das Haus, das dich schützt, wie der Weg, der ins Freie führt, wie der Freund, der ehrlich bleibt, wie das Lachen, das verbindet, wie das Weinen, das befreit.

Liebe Eltern, liebe Patin! Denken Sie daran, dass Ihr Kind getauft ist, in allem, was Ihnen gelingt oder fehlschlägt, in allem, was Ihnen Freude oder Sorgen macht, wenn

Sie Ja sagen wollen oder Nein sagen müssen. Lassen Sie sich leiten von Gottes gutem Geist, so werden Sie gute erwachsene Begleiter dieses Kindes sein. Amen.

Liederheft 78, 1-4: Regenbogen, bunt und schön

* * *

Lasst uns beten, für uns und für die Kinder, die wir getauft haben, mit einem Kindergebet:

Mein Gott, ich kann dich nicht sehen, nicht anfassen, nicht riechen, nicht hören! Ich möchte dich sehen. Ich möchte dich hören. Ich möchte dich spüren, dich anfassen, mein Gott! Aber das geht nicht. Manchmal bin ich traurig deswegen. Bitte, Gott, sei trotzdem bei mir! Lass mich spüren, dass du da bist! Du bist wie ein lieber Vater, der sich sorgt um sein Kind. Du bist wie die Mutter, die mich streichelt, die mich umarmt, auch wenn ich unfreundlich war. Du bist wie eine warme Decke im Winter, wie ein kühler Wind im Sommer, wie eine Quelle in der Wüste. Ich brauche dich, Gott. Amen.

Alles, was wir heute außerdem auf dem Herzen haben, unsere Fürbitten für nahe und ferne Nächste, unsere Fragen und Probleme, all das schließen wir zusammen in dem Gebet Jesu:

Vater unser

Lied EG 170, 1-4: Komm, Herr, segne uns

Schwester und Bruder werden vor ihrer Konfirmation getauft¹

Taufen im Gottesdienst [Reklame für Jesus](#) (GG XVI, S. 112) am 3. März 1985

Lied 71:

1. Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken,
mich in das Meer der Liebe zu versenken,
die dich bewog, von aller Schuld des Bösen uns zu erlösen.
4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen;
Gott ist die Lieb und lässt die Welt erlösen.
Dies kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken am Kreuz erblicken.
5. Seh ich dein Kreuz den Klugen dieser Erden
ein Ärgernis und eine Torheit werden:
so sei's doch mir, trotz allen frechen Spottes, die Weisheit Gottes.

Liebe ... und lieber ...!

Nun werdet ihr gleich nach vorn kommen und getauft werden. Ich weiß, wie aufgeregt ihr sicher seid, und das ist auch ganz in Ordnung so bei eurer eigenen Taufe. Eine extra Taufansprache will ich jetzt nicht mehr halten, denn ihr könnt bestimmt schon nicht mehr richtig zuhören. Die Predigt eben war ja auch schon für euch bestimmt. Kommt also bitte mit euren Eltern und Paten nach vorn.

Ich frage dich, ... : Willst du getauft werden? *****

Ich frage dich, ... : Willst du getauft werden? *****

Ich frage Sie, liebe Eltern und liebe Paten, sind Sie bereit, ... und ... als gute erwachsene Partner zu begleiten, auch in ihrer Entscheidung für den christlichen Glauben?

Die Taufe ist ein Zeichen dafür, dass Gott uns liebt. So wie wir Wasser trinken, wenn wir durstig sind, wie wir begeistert im Wasser plantschen, wenn wir froh und ausgelassen sind, wie wir uns waschen, wenn wir schmutzig sind, so ist das Wasser auch ein Zeichen. Zu Gott können wir gehen, wenn wir durstig sind nach Liebe. Er schenkt uns Begeisterung, für andere Menschen da zu sein. Er trägt es uns nicht nach, wenn

¹ Am selben Sonntag fand in Heuchelheim und Dorn-Assenheim jeweils ein ähnlich gestalteter Gottesdienst mit je zwei Konfirmanden-Taufen statt. Dieser Taufgottesdienst passt genau so gut in den Sammelband der Erwachsenentaufen wie in den der Kindertaufen, da die Taufe von Konfirmanden (wenn sie noch nicht 14 Jahre alt, also religionsmündig, sind) noch in der Verantwortung der Eltern geschieht, sie sich aber dennoch bewusst für ihre Taufe entscheiden. Deshalb steht der eine an dieser Stelle und der andere in GG LVII, S. 325: „Zwei ‚coole‘ Jungen wollen getauft werden“.

wir Unrecht tun, sondern wäscht sozusagen die alte Schuld ab, damit wir neu anfangen können.

Wenn wir selber Ja sagen zu unserer Taufe, dann sagen wir damit: Ich will an Gott glauben. Ich will seiner Liebe vertrauen. Ihr habt heute bewusst selber Ja zu eurer Taufe gesagt. Ich z. B. und die meisten anderen hier in der Kirche konnten das erst nachträglich tun. Aber mit dem Glauben steht es für uns alle gleich. Den haben wir nämlich nie fest in der Tasche. Jeder, der ehrlich ist, weiß das: Zweifel kommen immer wieder. Deshalb ist es gut, wenn wir wissen: Wir können auch um Glauben bitten. Bei jeder Taufe tun wir das, indem wir das Glaubensbekenntnis sprechen. Heute wollen wir gemeinsam mit ... und ... ein neues Glaubensbekenntnis sprechen:

Wir glauben an Gott, den ewigen Geist...

Im Vertrauen auf Gott, der Glauben schenkt, wollen wir euch nun taufen.

..., wir taufen dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Liebe ..., bleib so offen wie du bist für Gott und die Menschen um dich herum! Gott ist zu groß für unseren Verstand, aber er kennt uns, und wir können mit **allem** zu ihm kommen, was uns bewegt.

Ich möchte dir heute als Taufspruch einen Vers aus dem Brief des Paulus geben (**Römer 12, 12 – GNB**):

Seid fröhlich in der Hoffnung,
standhaft in aller Bedrängnis,
unermüdlich im Gebet.

..., wir taufen dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lieber ..., bleib so ehrlich, wie du bist, wenn du nach Gott und den Mitmenschen fragst! Denn es ist oft wirklich nicht einfach, an Gott zu glauben und den Nächsten zu lieben. Aber denk an Jesus; er zeigt, wie Gott für uns da ist. Darum gebe ich dir den Taufspruch aus dem **1. Johannesbrief 4, 19 (GNB)**:

Wir lieben, weil Gott uns zuerst geliebt hat.

Gott, zwei junge Menschen haben sich dir anvertraut. Sie brauchen deine Liebe und dass du sie ernstnimmst. Und sie brauchen auch viel von uns. Sie brauchen Freiheit, um eigene Wege auszuprobieren und Verantwortung zu lernen. Sie brauchen hier und da Grenzen, um nicht in die Irre zu laufen. Sie brauchen Menschen, denen sie sich anvertrauen können. Und wir können ihnen auch allerhand zutrauen. Es sind liebenswerte Menschen, mit denen wir gern zusammenleben. Hilf uns, miteinander zu

leben, Freude und Traurigkeit zu teilen, Zorn, Schuld und Angst zu überwinden. Lass uns einander annehmen, so wie Jesus uns angenommen hat. Amen.

Wir singen ein Lied, dass ihr euch gewünscht habt und das auch den anderen Kindern, die hier sind, gut gefällt. Es stammt von dem heiligen Franziskus von Assisi, ein fröhliches Loblied für Gottes Schöpfung.

Lied 515:

Refrain: Laudato si, o mi signore, laudato si, o mi signore,
laudato si, o mi signore, laudato si, o mi signor.

6. Sei gepriesen, denn du, Herr, schufst den Menschen!
Sei gepriesen, er ist dein Bild der Liebe!
Sei gepriesen für jedes Volk der Erde!
Sei gepriesen, denn du bist wunderbar, Herr! (R.)

7. Sei gepriesen, du selbst bist Mensch geworden!
Sei gepriesen für Jesus, unsern Bruder!
Sei gepriesen, wir tragen seinen Namen!
Sei gepriesen, denn du bist wunderbar, Herr! (R)

8. Sei gepriesen, er hat zu uns gesprochen!
Sei gepriesen, er ist für uns gestorben!
Sei gepriesen, er ist vom Tod erstanden!
Sei gepriesen, denn du bist wunderbar, Herr! (R)

9. Sei gepriesen, o Herr, für Tod und Leben!
Sei gepriesen, du öffnest uns die Zukunft!
Sei gepriesen, in Ewigkeit gepriesen!
Sei gepriesen, denn du bist wunderbar, Herr! (R)

Schlussgebet im Gottesdienst:

Gott, unser barmherziger Vater! Du nimmst uns an, so wie wir sind; wir brauchen uns vor dir nicht zu verstellen. Du nimmst auch Menschen an, die wir oft übersehen, über die wir abwertend denken, mit denen wir lieber nichts zu tun haben wollen: der Streber in der Schule, der Ausländer, der so komisch reagiert, der Nachbar, mit dem es immer Streit gibt, der Mann, der im Gefängnis war und dem wir misstrauen. Wir äußern oft Vorurteile gegenüber bestimmten Menschen, auch wenn wir sie nicht wirklich kennen. Doch du, Gott, schließt niemanden aus. Du kommst gerade zu denen, die dich nötig haben, die deine Nähe und deine Kraft brauchen. Du kommst zu den anderen, und du kommst zu uns. Du veränderst heute noch Menschenleben, wie du das Leben des Matthäus verändert hast. Lass uns eine Gemeinschaft sein, in der jeder mit seinen Eigenarten angenommen wird.

Lied 140: Lass mich dein sein und bleiben

Das Taufwasser als Zeichen für Gottes handgreifliche Liebe

Taufe eines Konfirmanden und eines Mädchens im Vorkonfirmandenalter
im Gottesdienst [Jesus – Freude in Person](#) (GG XXVIII, S. 259) am 26. Februar 1984

Blaurotes Liederbuch 818, 1-6: Zachäus lebt in Jericho

Liebe Gemeinde, ich habe in der Predigt die Liebe und Freude, die von Jesus ausgeht, mit einer Art Ansteckung verglichen. Bei einer Krankheit steckt man sich meist an durch Berührungen. Warum sollte das bei ansteckender Freude nicht auch so sein? Wir brauchen es als Kinder, liebgehalten zu werden, wir brauchen es, so lange wir leben, die Nähe anderer, vertrauter Menschen zu spüren, wir brauchen Worte, die uns anrühren, oder einen lieben Blick. Ein Zeichen dafür, dass Gott uns so handgreiflich liebhat, ist die Taufe. Im Wasser liegen viele Bedeutungen, eine Bedeutung ist: das Wasser rührt uns an, macht uns nass, Liebe ist etwas so Wirkliches wie dieses Wasser. Das Wasser, das über unseren Kopf läuft, ist ein Zeichen dafür, dass Gott uns lieb hat.

Die Taufe feiern wir nur einmal, denn sie ist ein Zeichen dafür, dass Gott ein für allemal zu einem Menschen sagt: „Ich habe dich lieb!“

Manchmal sind es kleine Kinder, die getauft werden und die in die Kirche getragen werden müssen. Manchmal sind es Jugendliche oder ältere Kinder oder Erwachsene, die selbst Ja sagen können zu ihrer Taufe. Heute taufen wir ... und ..., die beide gleich selbst nach vorn kommen können, um getauft zu werden.

Der ... und alle anderen Konfirmanden haben ja schon die Worte auswendig gelernt, mit denen Jesus uns aufgefordert hat, Menschen zu taufen. Jesus sagte (**Matthäus 28, 18-20 – GNB**):

„Gott hat mir unbeschränkte Vollmacht
im Himmel und auf der Erde gegeben.
Darum geht nun zu allen Völkern der Welt
und macht die Menschen zu meinen Jüngern!
Tauft sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes,
und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch aufgetragen habe.
Und das sollt ihr wissen:
ich bin immer bei euch, jeden Tag, bis zum Ende der Welt.“

Darum geht es beim ganzen Glauben, dass Jesus bei uns ist, Jesus, dieser unsichtbare Gott, der auf Erden ein sichtbares Ge-sicht getragen hat, der uns anstecken will mit seiner Liebe und seiner Freude – so wie er den Zachäus angesteckt hat.

Dass dieser Gott bei uns ist, darum geht es auch in den alten Worten des Glaubensbekenntnisses, auch wenn sie vielen Menschen heute unverständlich geworden sind.

Sie verbinden uns und auch die beiden, die getauft werden, mit den Christen von früher und in allen Ländern. Gemeinsam sprechen wir das Apostolische Glaubensbekenntnis, stellvertretend auch für ..., die es noch nicht mitsprechen kann.

Glaubensbekenntnis

Nun soll zunächst der ... nach vorn kommen. Da er schon 14 Jahre alt ist, also für sich selbst entscheiden kann, ob er getauft werden will oder nicht, bräuchte er an sich keinen Paten. Doch er hat sich selbst gewünscht, eine Patin zu haben, nämlich seine Pflegemutter, die ihm wirklich eine zweite Mutter geworden ist. Sie ist ihm im Grunde schon lange das gewesen, was eine gute Patin sein soll. Daher können Sie den ... auch gern mit nach vorn begleiten.

..., willst du getauft werden? *****

..., wir taufen dich im Namen Gottes, des Vater und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Lieber ..., dein Taufspruch soll der Jahresspruch dieses Jahres sein, zugleich auch dein Konfirmationsspruch (**2. Timotheus 1, 7**):

Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagtheit gegeben,
sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.

Gott ist wie das Haus, das dich schützt, der Weg, der ins Freie führt, der Freund, der ehrlich bleibt. Friede sei mir dir! Amen.

Und nun soll auch die ... nach vorn kommen, mit ihrer Mutter und ihrer Patin, und der große Bruder kann auch mitkommen.

Auch ... kann ich schon fragen, ob sie getauft werden will. Doch sie braucht die Verantwortung dafür noch nicht allein zu übernehmen. Sie als Erwachsene haben die Entscheidung getroffen, ... taufen zu lassen, und deshalb frage ich Sie: Sind Sie bereit, Ihren Anteil der Verantwortung für die christliche Erziehung von Ihrer Tochter bzw. von Ihrem Patenkind zu übernehmen und sie auf ihrem Weg in der christlichen Gemeinde nicht alleinzulassen, so bestätigen Sie es mit Ihrem Ja.

..., wir taufen dich im Namen Gottes, des Vater und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Liebe ..., dein Taufspruch soll sein (**1. Johannes 4, 19** – eigene Übersetzung):

Wir können uns lieben, weil Gott uns zuerst liebgehabt hat.

Gott ist wie das Haus, das dich schützt, der Weg, der ins Freie führt, der Freund, der ehrlich bleibt. Friede sei mir dir! Amen.

Tauflied 152, 1+4: Ich bin getauft auf deinen Namen